

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiuner-Boulevard Nr. 34.

Die Hauptstadt am Ausstellungsschluss.

Jede Ausstellung hat in allererster Linie für jene Stadt eine große Bedeutung, in welcher sie abgehalten wird. Die Millennarstellung, welche morgen geschlossen werden wird, war eine Veranstaltung des Staates, sie wurde von der Regierung initiiert und auf Landeskosten hergestellt, doch ist es zweifellos, daß ihre große soziale und ökonomische Bedeutung sich im Leben der Hauptstadt im hervorragendsten Maße geltend machte. Budapest selbst war für die Besucher aus dem In- und Auslande das vornehmste Ausstellungsobjekt. Tausende und Abertausende haben hier gewohnt, welche bisher unsere Hauptstadt nur nach dem Hörensagen gekannt hatten. In Wirklichkeit war die Ausstellung für viele Besucher nur die Veranlassung, um hieher zu kommen, die größte Anziehungskraft für die Fremden hat die Stadt selbst ausgeübt. Doch nicht bloß in dieser Beziehung ist der Antheil, welchen unsere Metropole an der Ausstellung genommen, in Betracht zu ziehen. Die Kommune selbst war als solche zugleich ein hervorragender Aussteller, abgesehen davon, daß sie in der Hauptstadt residirenden Industrie-Unternehmungen — und zwar nicht bloß die großen, sondern auch die mittlere Schichte derselben — nach Tausenden unter den Ausstellern zu finden waren. Es ist natürlich, daß dem Hauptstüb der gewerblichen Thätigkeit Ungarns auch eine materielle Präponderanz in der Veranstaltung der Ausstellung zufiel. Die Arbeitskraft, die Intelligenz, der Unternehmungsgeist, der Geschmack und die Geschicklichkeit der Budapestener waren es, welchen das Gelingen der Ausstellung in erster Linie zu verdanken ist. Es ist eine alte Erfahrung, daß das Gros der Ausstellungsbesucher aus der Bevölkerung jener Stadt sich rekrutirt, in welcher die Ausstellung stattfindet. Unsere Millennarstellung kann als Maßstab der Leistungsfähigkeit Budapests angesehen werden. Sie hat in dieser Hinsicht die Probe gut bestanden. Budapest erwies sich als ein mächtiges Kulturcentrum, welches in der Reihe der Großstädte eine respectable Position einnimmt. Wir

können mit dem moralischen Erfolge, den wir erlangen haben, zufrieden sein. Alle Ausländer, welche hier verweilt haben, waren voll des Lobes über die großartigen Fortschritte der ungarischen Hauptstadt. Ein großer Zug macht sich in allen Erscheinungen unseres Stadtlebens bemerkbar. In allen Lebenserscheinungen pulst die überflüthende Kraft des jungen Pests, der werdenden Weltstadt. Man erinnert sich daran, was Budapest noch vor dreißig Jahren war. Man sieht, was es heute schon ist, und man ahnt durch den Vergleich zwischen diesen beiden gegebenen Größen, was es einst werden wird. Nur die amerikanischen Städte machen auf den Fremden einen ähnlichen, die rastlose Entwicklung veranschaulichenden Eindruck.

Die jetzt zu Ende gehende Ausstellung wird in diesem Entwicklungsprozesse gewiß eine wichtige Etappe bilden. Sie ist das Resultat einer doppelten Reihe wirkender Kräfte: einer planmäßigen Thätigkeit und eines elementaren Expansionsdranges. Die führenden Männer, welche auf das Schicksal der Hauptstadt Einfluß genommen, haben große Ziele angestrebt. Das Leben hat diese Ziele immer übertroffen. Die Kühnheit des Gedankens blieb stets hinter den gewaltigen Manifestationen der elementaren Kräfte zurück. Budapest war seinen Lenkern in der Regel voraus. Auch die Ausstellung ist größer gerathen, als sie ursprünglich gedacht war. Und auch ihre Wirkungen auf die Entwicklung der Stadt werden wahrscheinlich größer und vielfältiger sein, als man allgemein vermuthet.

Die Frage, ob die Ausstellung zur Hebung der Hauptstadt beigetragen habe, kann nach unserem Dafürhalten nur bejaht werden. Aber mit so gutem Gewissen wir diese Frage zu bejahen wagen, so verlegen wären wir, wenn wir heute einen regelrechten, mit allerlei statistischen Daten ausgestatteten Beweis für die wahrcheinlichen Dimensionen, die Natur und die Beschaffenheit der zu erhoffenden Entwicklung führen müßten. Wenn ein junger Mann eine größere Reise unternimmt, so ist es unbedingt gewiß, daß diese Reise seine geistige Entwicklung fördern, seinen Gesichtskreis erweitern, seine Weltanschauung reifer und abgeklär-

ter machen werde. Doch messen läßt sich eine solche Entwicklung niemals. Budapest hat durch die Ausstellung einen kräftigen Ruck nach vorwärts erhalten. Wer könnte die Wirkungen derselben genau berechnen? Nur das ist uns auch ohne ziffermäßige Nachweise klar, daß Budapest nach der Ausstellung nicht mehr dorthin zurückfallen kann, wo es vor der Ausstellung gestanden. Ein Theil der großstädtischen Züge, welche während der Ausstellung markanter hervortraten, wird auch nach der Ausstellung sich erhalten. Der Fremdenverkehr hat sich auffallend gehoben. Man brauchte nur auf die Straße hinauszutreten, um sofort zu sehen, daß das Straßenleben ein ganz anderes Bild darbietet als in früheren Jahren. Wir haben im Jahre 1885 eine ähnliche Erfahrung machen können. Auch damals gab es Leute, welche meinten, daß nach dem lebhafteren Fremdenverkehr des Ausstellungsjahres ein großer Rückfall eintreten werde. Es zeigte sich in der That ein kleiner Rückfall, doch dieser wurde sehr rasch wieder eingeholt. Auf das Ausstellungsjahr folgte damals ein Cholerajahr und trotzdem hat der Verkehr in wenigen Jahren schon denjenigen des Ausstellungsjahres überholt.

Wie groß kann der Geldverkehr sein, welchen die Hauptstadt der Ausstellung zu verdanken hatte? Diese Frage läßt sich nicht einmal annähernd beantworten. Manche Gastwirthe und andere Geschäftsleute, welche auf die Ausstellung spekulirt haben, waren mit dem Geschäftsgange theilweise unzufrieden. Es ist aber hiebei nicht zu vergessen, daß einerseits die Hoffnungen vielleicht zu sehr emporgeschraubt waren, andererseits durch die Konkurrenz das Angebot fast so stark gestiegen sein mochte, wie die Nachfrage. Daß aber trotzdem die Ausstellung viele Millionen für unseren Platz abgeworfen hat, das läßt sich nicht bezweifeln. Nach Tausenden zählten die Fremden, welche unter anderen Umständen nicht hieher gekommen wären. Die Statistik des Fremdenverkehrs in den Hotels ist in dieser Hinsicht nichts weniger als verlässlich, denn die Mehrzahl der Fremden war theils in provisorischen Lokalitäten, theils in Privatwohnungen untergebracht. Doch wenn nur durchschnittlich um 5000 Fremde per

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Die Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika gehen morgen, Dienstag, daran, sich für die nächsten vier Jahre ein neues Oberhaupt zu wählen. Zwei Kandidaten, an Popularität fast gleich, stehen einander gegenüber: der berühmte, in Europa wegen seiner schützöllnerischen Will sich berüchtigte Mac Kinley, auf den die Freunde der Goldwährung und Republikaner schwören, und Bryan, dessen Namen die „Silbermänner“ und Demokraten auf ihre Fahne geschrieben haben. Erregen schon bei uns in Ungarn die Reichstagswahlen, wie wir sie eben durchgemacht, die Gemüther ganz ungewöhnlich, so ist dies in erhöhtem Maße im Lande der Yankee's der Fall anlässlich der Präsidentenwahl. Diese bedeutet eine förmliche Umwälzung des ganzen öffentlichen und privaten Lebens. Bei Tage scheinen die Straßen der großen Städte sich in einer Art von Kriegszustand zu befinden. Die Namen der Kandidaten glänzen von Dächern und Fußsteigen, glänzen an Kirchthürmen und Kirchthürmen. Große Wagen durchziehen die Straßen, gefüllt mit verumminten Gestalten, die den Namen ihres Kandidaten mit Nebelhörnern in die Welt hinausposaunen. An den Straßenecken erheben sich „Silberzüngige“ Redner, ihre Tribüne ist ein umgestülptes Faß oder ein leerer Wagen, ihre Zuhörerschaft ein Gemisch aus Männern, Frauen und Jungen. Einzelne dieser Volksredner wiederholen ihre Reden in englischer, deutscher und italienischer Sprache. Der kleine Mann, der „Fremde“, jogar der Schwarze — sonst „nigger“, jetzt „coloured gentleman“ (farbiger Gentleman) geheißt —, sie Alle steigen ganz kolossal in der sichtbaren Achtung ihrer stimmensammelnden Mitbürger. Man schüttelt einander die Hände blutig, zert Leute, die sonst kaum existiren, mit Gewalt zu großen Mahlzeiten und läßt den

Wein in Strömen fließen. Die Partei bezahlt Alles, Feuerwasser kostet nichts mehr. Ein freundliches Wort für Mac Kinley oder auch für Bryan, je nachdem es kommt, und nicht allein der Hahn des Whiskeyfassens, sondern auch die sonst so verschlossene Börse ist jedem Lumpen für einen Pump offen, der natürlich niemals wieder getilgt wird.

Den Negern kommt man mit abergläubischen Ahnungen und Träumen zu Leibe, das wirkt am besten, trotzdem es vielen der ihrigen an Schläuheit keineswegs gebricht. Ein solcher ist der Inhaber der „Broadax“, einer politischen Zeitung, die sich rühmend darf, die längsten Abonnements mit ihren Kunden abzuschließen. Sicherlich hat auch bereits Herr Mac Kinley seinen Pakt mit dieser Zeitung abgeschlossen, denn ihn empfiehlt sie und hat sie unter den Farbigen zum Feldgeschrei erhoben. Dieses Blatt wird von einem Neger in Pittsburg, Pa., herausgegeben und von hier aus nach allen Theilen des Landes versandt — vorausgesetzt, daß der Redakteur (und nebenbei Setzer, Drucker, Korrektor und Expedient) gerade gut gelaunt ist und zur Verfertigung Zeit findet. Das Blatt erscheint nur während der Wahlcampagne mit Text. Da der Setzer indes nur über ein sehr primitives Material verfügt, so ist das Aussehen des Blattes äußerst komisch. Alle Schriftarten werden wild durcheinander gesetzt. Orthographie ist ein gänzlich überwundener Standpunkt. In der Zeitperiode, die zwischen den Wahlgängen liegt, also etwa vierhalb Jahre hindurch, enthält die Zeitung keinen lesbaren Text. Der Redakteur taucht seine Hand einfach in Druckschwärze, drückt sie auf das Papier — und die „Wochenausgabe“ ist fertig. Den Abonnenten genügt dieses Lebenszeichen vollkommen. Und nun zu den Geheimnissen der schwarzen Kollegin jenseits des Wassers. Also: die „Broadax“ hat gar keine Abonnenten, sondern wird unter den Farbigen gratis vertheilt. Ihr Einfluß unter diesen ist ziemlich bedeut-

tend; das wissen die Herren Politiker sehr genau und deshalb „unterstützen“ sie den Redakteur — um von ihm unterstützt zu werden. Er läßt sich jedoch nicht „bestechen“, so daß den Gönnern nichts übrig bleibt, als „recht dick“ auf das Blatt, das jährlich einen Dollar kostet, zu abonniren. Auf diese Weise sind denn auch thatsächlich Abonnements auf 100, 200, 300, 400 und 500 Jahre zustande gekommen. Man munkelt, der allerlängste Abonnent soll Herr Mac Kinley sein: er soll, einem farbigen on dit zufolge, auf 900 Jahre abonnirt und — im Voraus bezahlt haben.

Nicht allein der Tag in den Straßen der großen Städte hat sich verwandelt, nein, auch die Nacht — diese noch mehr. Von den ungeheuren Transparenten, die überall leuchten, nicht zu sprechen, dergleichen hat man auch bei uns. Aber die lodernen Freudenfeuer, die allabendlich von den Anaben mitten auf der Straße entzündet werden und ihre züngelnden Flammen zwischen den hölzernen Häusern emporsteigen, kennt man bei uns nicht. Allabendlich tragen die Anaben aus der ganzen Nachbarschaft leere Tonnen zusammen, schichten sie mehrere Meter hoch übereinander und zünden sie von unten her an. Gausch schlägt die Flamme; um ihr Luft zuzuführen, schlägt man die Fässer an den Seiten an. Zu dem Brausen der Flammen tönt das Geschrei der Anaben, die „Cheers“ der Männer, das Jauchzen der Frauen und allzuhäufig auch — das Klingeln der Feuerwehr. Dem patriotischen Spiele zu wehren, fällt indes Niemandem ein. Durch die langen „Anenes“ ziehen bis spät in die Nacht Züge von „Bürgern“ — in Wirklichkeit erkaufte, halbwüthiger Bur-schen, die die Bewohner des betreffenden Distriktes darstellen sollen. Vor dem Zuge schreitet die Musik, hinter ihm fährt ein Wagen mit Calciumlicht und großem Reflektor, der den Zug der ganzen Länge nach beleuchtet — aber von hinten. In drei Jahren

nal".
 orict. (Telephon.)
 es, kinderlojes
 er findet sofortige
 tierstelle. Näheres in
 enerichen Wädetet,
 iffe 56. 60171
 uger Mann
 iler wird bei einer
 ten Familie sofort
 on genommen.Adr.
 rp. 60090
 verkaufen
 atschirwagen mit
 elachen, solides Pa-
 enig benötigt, ist preis-
 u verkaufen. Adr. in
 59907
 Gejucht
 detes deutsches Fräu-
 nem 12jährigen An-
 nachmittag und
 Adresse in d. Exped.
 60114
 er Kanarien,
 charfe Sänger, an-
 Koller, welche auch
 bei Nicht Singen, sind
 haben. 8. Bezirk,
 za 17, Thür Nr. 1.
 60042
 ranben, edle,
 5 Kilo-Körben um
 sendet spezialrei-
 u Zelnick, Wein-
 er, Bößing, bei
 59666
 re Greiserei
 s, Glasfenster- und
 raumtweinschank, mit
 er großen Wohnung,
 Zins ist sofort zu
 Adr. in der Exp.
 59938
 erlaube mir
 orten Publikum die
 Anzeige zu machen,
 abgetragene Herren-
 übernehmend schön,
 herzurichten im
 in. Ich übernehme
 edungspflicht zu reno-
 gebe mir rechtliche
 den abgetragenen
 ständen die ursprüng-
 ante Form wieder-
 andern ich recht zahl-
 sträge mir erbitte,
 noch bemerken, daß
 billige Preise mache.
 ingsvoll Bernat
 7. Bezirk, Sp-
 S, 2. Stock, Th.
 er Bestellung mit
 sondenkarte komme
 sofort nach.
 Ganshälerin
 ornehmtes Haus em-
 eine alleinlebende
 che in allen Zwei-
 aushaltung bewan-
 uch als Stütze der
 Gest. Anträge un-
 B." an die Expedi-
 60136
 (Eingefendet.)
 en, die eine innere, rahl-
 chere Stellung finden,
 Weraufstörung, wird der
 gezeichnete Spezialist be-
 frems empfohlen.
 ANTON GARAI,
 b. Medizin, Chirurgie, Ger-
 schäftsund Augenheilkunde,
 rittler 1. 1. Abtheilung
 Garai, heilt nach der neue-
 wissenschaftlichen Methode
 alle
 Geheime
 rankheiten,
 ie neu entstandene, als auch
 altere Gansschleimflüsse, Ge-
 hüre, alle Folgen der Selbst-
 schädigung.
 Hanneschwäche,
 h bei Frauen, wie auch
 alle Ganskrankheiten.
 ordination
 lich von 10 bis 4 und von
 7-8 Uhr Abends.
 onung: Budapest, 4.
 rtf. Schlangengasse Kisyö-
 Nr. 1, 2. Stock, Eingang
 der Treppe. Honorare
 ie werden mit der größ-
 Zimmerkassette beauftragt
 und Medikamente besorgt.

Tag mehr in unserer Stadt anwesend waren als in früheren Jahren, und wenn jeder Fremde nur drei Tage hier verweilt und per Tag nur fünf Gulden ausgegeben hat, so macht das für 180 Tage bereits eine Summe von mehr als 18 Millionen Gulden. Wir wollen ähnlichen Kalkulationen keinen großen Werth beilegen, da der Privatverkehr absolut unkontrollierbar ist. Doch die eine Thatsache, daß der Verkehr unserer lokalen Kommunikationsanstalten im Ausstellungsjahre — nach den bisher bekannten Daten zu urtheilen — eine Zunahme um circa zwanzig Millionen Personen aufweisen wird, beweist, daß die Annahme, die Ausstellung habe auf den Verkehr unserer Hauptstadt stark belebend gewirkt, durchaus kein leerer Wahn ist.

Das Aufhören der Ausstellung erheischt sowohl vom ökonomischen, als vom sozialen Standpunkte die größte Sorgfalt der Behörden und der Kommune überhaupt. In Chicago gab es nach Schluß der dortigen Ausstellung eine solche Masse Arbeitsloser, daß die öffentliche Sicherheit ernstlich bedroht war. In kleinerem Maßstab zwar, doch sicherlich wird diese Erscheinung auch bei uns nicht ausbleiben. Viele Tausende beträgt die Zahl jener Personen, welche direkt oder indirekt durch die Ausstellung ihren Lebensunterhalt fanden. Der Schluß der Ausstellung bedeutet also eine Existenzkrise für viele Individuen. Deshalb sollte dafür gesorgt werden, daß solche Individuen nicht plötzlich massenhaft brotlos werden. In den öffentlichen Arbeiten darf keine Unterbrechung eintreten, im Gegentheil, diese sollten jetzt in gesteigertem Tempo fortgesetzt werden, damit das Uebergangsstadium von der Ausstellungszeit zum normalen Zustande unserer Hauptstadt ohne Erschütterungen verlaufe. Ein großes Gemeinwesen von der Bedeutung Budapests erheischt weitblickende Männer für seine Verwaltung. Der gewöhnliche Bürokratismus, der nur die Akten sieht, das Leben aber ignoriert, reicht hier nicht aus. Budapest wird in seiner Entwicklung durch die Ausstellung gewiß gefördert werden, es braucht aber an seiner Spitze Männer von klarem Blicke und energischer Thätigkeit. In nächster Zeit schon wird an unsere Hauptstadt die Aufgabe heranreten, einen neuen Bürgermeister zu finden. Die glückliche Auswahl der für diesen hohen und überaus wichtigen Posten zu berufenden Persönlichkeit wird von großem Einfluß darauf sein, ob unsere Hauptstadt die durch die Ausstellung empfangenen Impulse in vollem Maße zu verwerten im Stande sein werde.

Budapest, 2. November.

Die ersten Ueberfiedlungen der politischen Zugvögel vom Lager der einen Partei in dasjenige der anderen haben sich bereits vollzogen

wird nicht so viel Feuerwerk verpufft, wie häufig jetzt an einem einzigen Abende während dieser politischen Umzüge. Alle diese Neugierigkeiten hat die Presse zu einer Art Wissenschaft erhoben, die sie „the science of Campaigning“ nennt. Winkits, freien Brandy, Umzüge nennt sie stolz „politische Faktoren“.

Der eigentliche Campaignehumor geht von zwei Quellen aus; die eine die Presse, die andere die zu Tausenden abgeschlossenen Wetten. Wie die Ideen sich jagen, sich drängen und überstürzen! Wie die gegnerischen Zeitungen mit scharfgeschliffenen Witzgen aufeinander loshacken! Wie die Wahlmänner, wie vor Allem die Kandidaten verhöhnt werden!! Bryan heißt bei allen gegnerischen Zeitungen „the boy orator“, nämlich der „Redner-Knabe“, weil er sehr jung ist, erst 37 Jahre. Würde er gewählt, so wäre er von Washington an bis auf Cleveland herab der jüngste aller Präsidenten. Allein die Bezeichnung: „Redner-Knabe“ hat noch einen anderen versteckten Sinn. Lächerlich genug, tauchen während der Campaigne aller Orten Schulfknaben auf, die von einem politischen Geiste besessen sind und als „stump-Redner“ durch die Lande zu ziehen beginnen — wirkliche politische Wunderknaben von immenser Schlagfertigkeit. So ein kleiner „Goldbug“ („Goldkäfer“, scherzhafte Bezeichnung der Goldleute) wurde kürzlich in einer Straßenrede unterbrochen. „Wenn die Goldleute ans Ruder kommen“, rief ihm ein Arbeiter zu, „dann wird dieser blecherne Speienapf, den jeder Arbeiter haben muß, fünf Cents theurer!“ — „Well“, entgegnete der kleine Redner, „besser der Napf fünf Cents theurer und gefüllt, als fünf Cents billiger und leer — eh?! Ist das deutlich?“ Und das Publikum jauchzte. Auch die Reden der Frauen und der Geistlichen, die um diese Zeit alle wüthend in der Politik arbeiten, werden in den Zeitungen mit vielen witzigen Kommentaren abgedruckt. Einzelne politische Schlagworte werden todgeschrikt.

Eine andere, befremdliche Eigenart der Presse zur Wahlzeit stellen die offenen Wettangebote dar.

und sie werden zweifellos ihre Fortsetzung finden. Vor den Wahlen, besonders aber im Verlaufe derselben sind der liberalen Partei zahlreiche neue Mitglieder, die früher anderen Parteien angehörten, beigetreten, und Ähnliches wird sicherlich auch nach dem Vollzug der Wahlen geschehen. Nicht nur der in den kirchenpolitischen Fragen eingenommene gegnerische Standpunkt, sondern auch die divergirende staatsrechtliche Auffassung bildet kein Hinderniß für den Eintritt in die siegreiche liberale Partei; es ist also nicht unwahrscheinlich, daß diese Partei selbst über die große Zahl hinaus, die sie in der Wahlcampagne erreichte, sich vermehren wird.

Die Ueberfiedlung und der Platzwechsel werden sich jedoch nicht bloß auf die liberale Partei beschränken. Aus der Reihe der Parteiloosen werden sich voraussichtlich mehrere Abgeordnete den oppositionellen Parteien anschließen. Es gibt eine Parteifraktion, die in der jüngsten Wahlcampagne eine so große moralische und numerische Niederlage erlitt, daß ihre Auflösung, beziehungsweise ihre Einschmelzung in eine andere Partei unbedingt erfolgen muß. Wir sprechen von der Agron-Fraktion, die selbst ihre Führer verloren hat: ihr Präsident Nikolaus Bartha und fogar der erste Chef Gabriel Agron sind im Wahlkampfe unterlegen. Die Zahl ihrer Anhänger ist so sehr herabgeschmolzen, daß die Aufrechterhaltung der winzigen Fraktion selbst in dem Falle unmöglich bliebe, wenn der Führer selbst doch noch gewählt würde. Die Gründe des Sturzes dieser Fraktion, welche den kirchenpolitischen Konservatismus mit dem staatsrechtlichen Radikalismus vereinigte, sind so offenkundig, daß sie keiner weiteren Erörterung bedürfen; es bleibt nur zu konstatieren, daß die Fraktion Agron nach der erlittenen Wahlkatastrophe theils der Kosuth-, theils der Nationalpartei sich anschließen wird. Aber auch die schwarze Truppe, die ohne ihren auf der Wahlstätte gefallenen Führer, den Grafen Ferdinand Zichy, ins Parlament einzieht, wird in relativ kurzer Zeit sich auflösen und das Schicksal der einstigen antisemitischen Partei theilen; folglich werden auch aus ihren Reihen Uebertritte in den Verband anderer Parteien erfolgen.

Von Neuem wird daher das falsche Spiel mit den Prinzipien beginnen; es wird sich der bedauerliche Anblick der Vereinigung heterogener Elemente wiederholen. Und doch hätte das in Wälde zu eröffnende Parlament die Aufgabe, eine vollkommene Klärung der Situation herbeizuführen. Wir geben uns noch immer dem festen Glauben hin, daß dies trotz gewisser bedauerlicher Symptome dennoch in Wirklichkeit der Fall sein werde. Daß wir aber keine Täuschung erleben und daß das neue Parlament keine Abenddämmerung, sondern eine Morgenröthe auf den Horizont der

ungarischen Politik zaubere und daß die Ideenkrystallisation wirklich zustande komme, das ist von einer unentbehrlichen Grundbedingung abhängig. Den Krystallisationspunkt hat die liberale Partei selbst auf reiner und unverfälschter Basis zu bilden; eben deshalb darf dem Eintritte in diese Partei kein Prinzipienvorbehalt, keine reservatio mentalis zugrunde liegen. Daß aber vollends Einzelne oder ganze Gruppen unter konjunktiver Fahne in die liberale Partei einziehen, hiegegen hat sich diese siegreiche Partei aufs Entschiedenste zu verwalten.

Die konservative Idee macht immer neue Versuche, sich irgendwo zu placiren und als politischer Faktor eine Rolle zu spielen. Es gibt Ideen, die, nachdem sie längst gestorben sind, ihr Dasein als vagierende Geister fortsetzen möchten. So oft die retrograde Idee sich meldete, wurde sie von der Nation zurückgewiesen. Diese Zurückweisung erfolgte selbst damals, als die Nation für ihren blutenden Körper der Gewalt gegenüber keinen anderen Beschützer hatte als den vor der letzteren sich duckenden Mikrokonservatismus. Umso energischer erfolgte die Zurückweisung, als diese Richtung nach erfolgter Wiederherstellung unserer Verfassung sich bestrebte, den Kern einer Parteibildung zu bilden. Weder die Ultrakonservativen noch Diejenigen, die auf Grund der konservativen Traditionen eine parlamentarische Partei bilden wollten, konnten in Folge des entschieden feindseligen Verhaltens des nationalen Geistes ihren Zweck erreichen. Und als die Sennyen'sche Partei sich auflöste, da ließen sich die Nebel ihrer Ideen insgeheim in den Parteirahmen nieder, und sie lasteten wie ein Alptrud auf unserem Parlamentarismus und auf der nationalen Politik Ungarns, deren Entwicklung sie verhinderten. Auf jede Partei kam ein Stückchen des konservativen Nebelschleiers, welcher die Sonne des Liberalismus nicht in ihrem vollen Glanze erstrahlen ließ. Unser Parlamentarismus, unser ganzes politisches Leben war Dezennien hindurch zur Unbeweglichkeit verdammt. Die zerstückelte konservative Partei ward zum Hemmschuh für die bestehenden Parteien, und am hinderlichsten war sie für die regierende, durch die Fusion zustandgekommene liberale Partei. Die Befreiung und Klärung erfolgte durch die Kirchenpolitik. Die konservativen Nebeldünste flogen von den Bänken der liberalen Partei auf diejenigen der Parteiloosen und der Opposition hinüber, und die demaskierten gereinigten liberale Partei verwirklichte ihre und glänzende Zwecke, eine That, die der ruhmvollsten Blätter unserer Geschichte würdig ist.

Aber der konservative Wandernebel macht sich wieder auf den Weg und, nach den geschehenen Versuchen zu urtheilen, ist es wieder die liberale Partei, auf die er sich senken will. Geschieht

Der Yankee ist, das weiß man ja, wie der Chinese ein geborener Spieler. Der Hang zum Wetten ist dem Amerikaner fast angeboren. Schon die Knaben in der Schule wetten bei ihren Spielen tüchtig mit einander, und bei jungen Leuten hört man das Wort „bet“ (wetten) jeden Augenblick als einfachen Kraftausdruck. Wenn „young America“ etwas ganz bestimmt behaupten will, so beginnt es seine Rede mit „I'll bet...“, ohne daß dabei an eine wirkliche Wette gedacht wird. Will Einer eine Behauptung seines Spielkameraden entschieden in Abrede stellen, so richtet er sich auf und fragt: „What'll you bet?“ (Um was willst Du wetten?). Man einigt sich auf ein Taschenmesser, einen Ball oder sonstiges Spielzeug, und der künftige Staatsbürger fühlt sich dem Mannesalter schon ein gut Theil näher gerückt. Auch das schwache Geschlecht ist stark im Wetten; die „höheren Töchter“ üben es gern unter einander, noch lieber freilich mit jungen Herren, die so galant sind, etwa bei Gelegenheit eines Fußball- oder Vaseball-Match eine Wette an sie zu verlieren. Wie gut schmeckt ihnen die so gewonnene Schachtel Bonbons! Und so gut wie die bei dieser Gelegenheit erbeuteten Handschuhe haben ihnen noch nie welche gepaßt.

Bei den Präsidentenwahlen fangen die wettlustigsten Bürger schon im ersten Monat nach Aufstellung der Kandidaten an, Wetten abzuschließen. Die erfahrensten Wetter warten aber bis kurz vor der Wahl, wo alle bestimmenden Faktoren schon bekannt sind. Denn es kann in den allerletzten Tagen etwas geschehen — ein alter Brief kann ans Tageslicht gezogen, ein neuer kann sogar gefälscht oder ein unvorsichtiges Wort kann gesprochen werden, das einen plötzlichen Umschlag in der allgemeinen Stimmung hervorruft. Der kluge Wetter wartet also bis kurz vor der Wahl.

In den letzten zwei oder drei Tagen vor der Wahl findet eine Art Wettbörse in Newyork statt. Der Sammelpunkt ist in den Korridoren und in der berühmten „bar“ des Hoffmann House. Das Ge-

dränge der neugierigen Zuschauer und der Wettenden wird hier so groß, daß es beinahe lebensgefährlich ist, sich hindurchzubringen. Der Wirth oder sonst ein Vertrauensmann fungirt als Einfuhrator, die beiderseitigen Einjäge, meist in der Form eines von einer Bank acceptirten Wechsels, kommen in den Geldschrank des Hotels bis nach der Wahl, wo die Vertheilung ohne Weiteres erfolgt. Hier werden die größten Wetten veranstaltet, hier gilt es nur um Geld, ja oft sehr hohes Geld, es wird oft um viele Tausende gewettet. Die größte Summe, von der in dem jetzigen Wahlkampfe berichtet wird, betrug 100,000 Dollars; freilich wurde diese nur angeboten. Der golddemokratische Wahlredner John H. Fellows in Newyork wollte sie, und zwar in dem Verhältniß von 5 gegen 1, zu Gunsten Mac Kinley's einsetzen, fand aber keinen Abnehmer. Außerhalb der „Fackkreise“ beträgt das Wettobjekt selten mehr als 100 Dollars, meist 5, 10 oder 20 Dollars. Ein beliebter Wettgegenstand zwischen zwei Herren ist ein neuer Hut, mit Vorliebe ein Cylinder. Ein Farmer wettet ein Pferd, oder Pferd und Wagen, bisweilen sogar seine Farm. In der Redaktion einer Zeitung ist oft der Einjag ein Gelage mit Champagner für sämtliche Kollegen.

Bei den Wahlwetten findet man oft auch jenen Hang zur Bizarrie, durch den die Amerikaner bekannt sind. Eine Schubkarrenfahrt mit Musikbegleitung durch die Hauptstraße der Stadt für den Gewinner ist alt und kommt wohl nur noch in kleineren Ortschaften vor. Dagegen gehört zu den neueren Seltamkeiten auf dem Gebiete der Wette die Verpflichtung des Verlierers, den ganzen Winter hindurch einen Strohhut zu tragen oder ein Abzeichen mit der Inschrift: „Ich bin einer von den Narren, welche ihr Geld für N. N. einsetzten.“ Noch größere Unannehmlichkeit zog sich jener Verlierer zu, der ein Ferkel und einen Hahn auf einem Schubkarren von Newyork nach San Francisco fahren mußte, oder ein Anderer, dem der Verlust seiner Wette die ab-

dies aber, so fällt die ungarische Politik in das alte Geleise zurück, welches zur Unbeweglichkeit, zur Stagnation führt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der siegreiche Liberalismus nicht umhin können wird, zeitweilige Rast zu halten, um die Festigung der geänderten Verhältnisse abzuwarten und dann die Werkzeuge der Demolirung und des Neuaufbauens wieder zur Hand zu nehmen; ja, in Betreff der staatsrechtlichen Verhältnisse und namentlich des Dualismus fällt der liberalen Partei dem Radikalismus gegenüber notwendigerweise eine konservative Rolle zu.

Die liberale Partei kann trotzdem ihre zukünftigen Aufgaben nur unter der liberalen Flagge und nur so verwirklichen, wenn ihre vollkommene Gleichgesinntheit und Homogenität nicht neuerdings beeinträchtigt wird. Die Klärung der parlamentarischen Situation hat im Schoße der liberalen Partei ihren Anfang genommen und hier muß sie fortgesetzt werden. Wenn die parlamentarische Konsolidierung in der liberalen Partei unbehindert fortgeschritten kann, so wird sie sich früher oder später aufs ganze Abgeordnetenhaus ausbreiten, unbekümmert um die Auflösungen und Wirren, die im Schoße der oppositionellen Parteien und Fraktionen vorhanden sind.

G. S.

Budapest, 2. November.

In den Klubräumen der liberalen Partei herrscht jetzt reges Leben. Die wiedergewählten Abgeordneten werden bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt, die neuen Männer stellen sich vor und der Ablauf der letzten Wahlen, sowie einzelne Episoden des verflochtenen Kampfes bilden das Gesprächsthema. Auch heute wurde das Schreiben des Grafen Ladislaus Szapary, mit welchem er seinen Eintritt in die Partei motivirte, eifrig erörtert und unisono die ablehnende Haltung der Parteileitung gegenüber dem Abgeordneten von Rimahombat begünstigt. Viel größeres Aufsehen erregte eine in eingeweihten Kreisen über das Jäpberényer Mandat des Grafen Apponyi kolportirte Meldung. Zuzufolge derselben hätte der Jäpberényer Wahlpräsident gestern dem Grafen Apponyi nach Budapest das Mandat überbracht, der Letztere habe sich aber geweigert, das Wahlprotokoll entgegenzunehmen, und sich eine Zeit erbeten, während welcher er in dieser Richtung seinen Entschluß fassen will. Ueber die Beweggründe, welche den Grafen Apponyi zu diesem Entschlusse führten, war man im Klub nicht orientirt. Die Haltung des Führers der Nationalpartei wurde vielfach erörtert und an maßgebender Stelle das Vorgehen des Wahlpräsidenten als ein solches hingestellt, welches nicht dem Gesetze entspricht. Der §. 88 G.-A. XXXIII: 1874 bestimmt nämlich, daß von dem in drei Exemplaren auszufertigenden Wahlprotokoll ein Exemplar sofort dem gewählten Abgeordneten zu übergeben ist oder ihm mit Rezipisse zu übersenden ist. Wenn demnach der Jäpberényer Wahlpräsident erst jetzt das Wahlprotokoll dem

Grafen Apponyi persönlich hieher überbrachte, so hat er sich nicht an die gesetzlichen Bestimmungen gehalten. Mit Bezug auf die Haltung des Grafen Apponyi wurde der §. 3 G.-A. XXXIX: 1876 in Erinnerung gebracht, welcher wie folgt lautet: „Die Verzichtleistung auf das Abgeordnetenmandat kann nur nach Vorweisung des Mandats und in einer an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichteten schriftlichen Erklärung geschehen.“ Dieser Verfügung des Gesetzes zufolge wurde maßgebenderseits der Ansicht Ausdruck verliehen, daß es eine bedingte Annahme des Mandats nicht gebe und daß erst nach Eröffnung des Reichstages der Zeitpunkt gekommen sein werde, in welchem Graf Apponyi sich in offizieller Weise darüber erklären kann, ob er das Mandat annimmt oder nicht. Freilich ist eine ausdrückliche Erklärung hiezu nicht nötig, weil ja das Mandat auch dann erlischt, wenn dasselbe innerhalb der vom Gesetze bestimmten Zeit nicht überreicht wird. Dermalen sei aber Graf Apponyi als der gewählte Abgeordnete Jäpberény anzusehen, und diese Thatsache könne durch keinerlei dem Wahlpräsidenten gegenüber abgegebene Erklärung alterirt werden. — Wie verlautet, gedenken die liberalen Wähler von Jäpberény, das Mandat des Grafen Apponyi mittelst einer Petition anzufordern. In derselben Angelegenheit wird uns aus Jäpberény gemeldet: Graf Albert Apponyi hat an den Präsidenten der Jäpberényer Nationalpartei, Pethes, ein Telegramm gerichtet, in welchem er mittheilt, daß er derzeit nicht in der Lage sei, das Mandat zu übernehmen. Diese Denkwürdigkeit hat nicht die Bedeutung, daß Graf Apponyi das Mandat überhaupt nicht annehmen wolle, sondern die, daß er abwarten will, bis die Leitung der Jäpberényer Nationalpartei ihrem Versprechen gemäß den Nachweis überbringen wird, daß die Wahl in Jäpberény ordnungsmäßig und in voller Reinheit vor sich gegangen sei. Sollte dieser Nachweis nicht erbracht werden, dann allerdings würde Graf Apponyi auf das Mandat verzichten.

Das Ergebnis der Abgeordnetenwahlen, welches das Zahlenverhältniß jeder einzelnen der Reichstagspartien änderte, wird — wie „Rel. Cr.“ meldet — seine Wirkung äußerlich in erster Reihe an der Ugron-Fraktion manifestiren, welche allem Anscheine nach als selbstständige Partei auftritt und in Folge der geringen Zahl ihrer Mitglieder auch keinen selbstständigen Klub besitzen wird. Das gegenwärtige Klublokal vermögen die Parteimitglieder nicht zu erhalten und der gewesene Dekonom des Klubs hat auch bereits verfügt, die Lokalitäten wenn möglich noch vor Ablauf des Miethvertrages anderweitig zu verpachten. Wahrscheinlich dürfte die Kossuth-Fraktion die Lokalitäten übernehmen, und zwar umso eher, als man zuversichtlich darauf rechnen darf, daß auch mehrere Mitglieder der Ugron-Fraktion der Kossuth-Partei sich anschließen werden, und es somit angezeigt erscheinen wird, die ohnehin beschränkten Lokalitäten mit den entsprechenden Räumlichkeiten zu vertauschen.

Wie wir schon mitgetheilt haben, hat Graf Ladislaus Szapary an den Ministerpräsidenten Baron Bánffy einen offenen Brief gerichtet, welcher den Zweck haben sollte, seinen Wiedereintritt in die liberale Partei zu motiviren, bei den Mitgliedern der Partei jedoch großes Mißfallen erregte. Zum Beweise dessen reproduziren wir in Folgendem die Neußerungen zweier offiziöser Organe über diesen Brief. Die „Bud. Kor.“ sagt: Das offene Schreiben, welches Graf Ladislaus Szapary an den Ministerpräsidenten gerichtet hat und welches in den gestrigen Blättern mitgetheilt wurde, hat gestern im Klub der liberalen Partei unter den dort in großer Anzahl erschienenen Abgeordneten a l l g e m e i n e n R e s e n s hervorgerufen, und allgemein herrscht die Ansicht, daß mit solchen Vorbehalten und Absichten, wie ihnen Graf Szapary in seinem offenen Schreiben Ausdruck gegeben, derselbe kaum Mitglied der liberalen Partei sein kann. — „Nemzet“ schreibt: Im Anschluß an diese Mittheilung der „Bud. Kor.“ bemerken wir, daß der junge Abgeordnete seine eigenen Prinzipien unrichtig beurtheilt, wenn er hinsichtlich derselben der Ansicht war, daß er mit denselben in den Reihen der liberalen Partei Platz nehmen kann. Er dachte unrichtig von der liberalen Partei, von der Niemand berechtigt ist vorauszusetzen, daß in derselben reaktionäre Bestrebungen — selbst in verhüllter oder transigirender Weise — Raum haben. Wir müssen voraussetzen, daß der junge Politiker mit der Publizierung des offenen Briefes eine Rechtfertigung dafür suchen wollte, daß er auf Grundlage des liberalen Programms ein Mandat erhalten hat. Diese Rechtfertigung konnte er, da er sie auf einem unrichtigen Wege suchte, nicht finden. Ein solches Vertrauen zur liberalen Partei und zu der aus ihr hervorgegangenen derzeitigen Regierung, das aus einer Verdächtigung des vorhergehenden Kabinetts hervorgeht, hat weder Sinn noch Werth. Umso mehr, da es keine solche aus der liberalen Partei hervorgegangene Regierung gibt oder gegeben hat und auch nicht geben kann, die nicht ein treuer Hüter des Nimbus der Krone wäre.

Der Alterspräsident des neuen Abgeordnetenhauses wird sehr wahrscheinlich der liberale Abgeordnete Alexander Janicsáry sein, der bereits einmal bei der Eröffnung des letzten Reichstages als solcher fungirt hat. Wer die Alterschrisfführer des neuen Reichstages sein werden, läßt sich heute noch nicht feststellen, da ungewöhnlich viele neue junge Mitglieder in das Abgeordnetenhaus gelangt sind, so daß es schwer möglich ist, jetzt schon die sechs Jüngsten unter ihnen zu bezeichnen.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Wien v. Szöghény-Marich, der vorgestern in Wien von Sr. Majestät in längerer Privat-Audienz empfangen wurde und gestern sowie heute Konferenzen mit dem Minister des Neußen Grafen Goluchowski hatte, reist morgen nach Berlin ab, um wieder die Geschäfte der Botschaft zu übernehmen.

Gestern fand in Wien eine Delegirtenversammlung der österreichischen Lehrervereine statt. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher gefordert wird, die Versammlung erkläre in den Forderungen des Salzburger Katholikentages das Bestreben, die Hoheitsrechte des Staates zu schmälern, die Herrschaft der Geistlichkeit über Schulen und Lehrer zu erringen, durch Einführung der streng konfessionellen Schule die verschiedenen Konfessionen noch mehr zu trennen und die Volksbildung planmäßig herabzudrücken. Demgegenüber erklären die Abgeordneten des deutsch-österreichischen Lehrerbundes in Vertretung von fünfzehntausend Mitgliedern in voller Einmütigkeit, jeden Angriff auf die freie Schule und den Lehrstand, komme er von welcher Seite immer, auf das Schärfste in Wort und Schrift bekämpfen zu wollen. Ferner wurde einstimmig ein Antrag angenommen, welcher die Einbringung eines Gesetzes zur Beseitigung des sozialen Uebels verlangt.

Die Wahlergebnisse.

Nachdem heute abermals vier Wahlen stattgefunden haben, sind nunmehr — abgesehen von den Nachwahlen und Stichwahlen — nur mehr vier Wahlen zurück, zwei im Komitat Brassó, bei denen voraussichtlich die liberalen Kandidaten einhellig werden gewählt werden, und je eine in den Städten Szarvas und Szentes, woselbst jedoch ein heftiger Wahlkampf vorausgesetzt ist, da in dem einen Bezirke Graf Albin Csáky dem bisherigen zur Kossuth-Partei gehörigen Vertreter Havár gegenübersteht und in dem anderen die Kossuth- und Ugron-Fraktion sich zu einem letzten heftigen Kampfe rüsten. Die neueren Nachrichten geben wir in Folgendem:

Szentes. In diesem Wahlbezirke wollte, wie wir schon gemeldet haben, die Ugron-Partei Franz Sima oder eventuell Gabriel Ugron kandidiren. Wie wir nun einer Mittheilung des „M-g“ entnehmen, hat Sima wirklich Ugron angeboten, zu seinen Gunsten von der Kandidatur zurückzutreten, doch hat Ugron die Kandidatur nicht angenommen.

Nácskeve. In diesem Bezirke findet, wie wir schon gemeldet haben, eine Stichwahl statt zwischen Nikolaus Földváry (L. P.) und Gabriel Barsányi (K. P.), während der dritte zur Volkspartei gehörige Kandidat Parrer Ignaz Zimándy vollständig durchfiel. Darob waren nun die Sziget-Szent-Miklósler sehr erbozt und empfinden sie daher die von Nácskeve kommenden Anhänger Földváry's mit einem Steinregen, wobei einige auch verwundet worden sind. Die vom Vizesegepan eingeleitete Untersuchung ergab, daß nicht weniger als 106 Sziget-Szent-Miklósler Einwohner, zumeist Weiber und Kinder, bei jenem Kravall theilhaftig waren. Zweihundertdreißig derselben werden nun heute nach Budapest gebracht und dem Gerichtshofe für den Pester Landbezirk übergeben, woselbst sie vorläufig in Haft bleiben.

Kronstadt. Im I. Bezirke wurde Karl Schönel (L. P.) einstimmig wiedergewählt und im II. Bezirk an Stelle des bisherigen Vertreters Johann Kaiser (L. P.) der ebenfalls liberale Ernst Hiny (neu) gewählt.

Békéscsaba. Der gewesene Abgeordnete Karl Fluger (L. P.) wurde einstimmig wiedergewählt.

Naşód. In diesem bisher durch Dr. Arthur Fellinek (L. P.) vertretenen Wahlbezirke wurde Dr. Johann Cirkanu (L. P., neu) einstimmig gewählt. Sein Gegenkandidat Horoviz ist noch vor der Wahl zurückgetreten.

Rimahöcs. Die Nachwahl in diesem Bezirke, wo bekanntlich beide Kandidaten eine gleiche Anzahl Stimmen erhielten, wird am 13. November stattfinden.

Országháza. Das Mandat des in diesem Bezirke gewählten Redakteurs eines antisemitischen deutschen Wochenblattes, Franz Blaskovic, wird mittelst Petition angegriffen werden, hauptsächlich deshalb, weil der Wahlpräsident nicht den gesetzlich vorgeschriebenen Eid abgelegt hat und in Folge dessen der ganze Wahlakt nichtig ist.

sonderliche Verpflichtung eintug, sich die eine Hälfte seines statlichen Schnurrbarts abrasiren zu lassen. Ein Dritter wieder verliert mit der Wette zugleich die Berechtigung, sich jemals wieder in seinem Leben rasiren zu lassen, ein Vierter muß obenein fortan auf das Baden verzichten. Auch scheint man die Wette zu benützen, um sich von der Gesellschaft unangenehmer Bekannter für immer zu befreien; darauf läßt wenigstens die Vereinbarung zweier Herren in Wiskonsin schließen, die unter der Bedingung wetteuten, daß der Verlierer die Vereinigten Staaten auf Lebenszeit verlassen solle. Der Streit zwischen den Vertretern der Gold- und Silberwährung hat übrigens in folgender Wette zweier Herren einen recht drastischen Ausdruck gefunden: Der Vertreter der Silberwährung verpflichtete sich, im Falle der Wahl Mac Kinley's seinen Kopf mit einer goldenen Kappe zu überziehen und diese vierzehn Tage lang zu tragen. Umgekehrt wird sein Gegner, falls Bryan gewählt wird, einen silbernen Kopfschmuck derselben Art für die gleiche Zeit tragen. Natürlich kann eine solche Wette nur in Chicago stattfinden. Mitunter steckt auch ein recht hinterlistiger Kniff hinter der Wette. So hat in diesem Wahlkampfe jemand gewettet, daß, falls Bryan gewählt würde, sämtliche Banken im Staate Newyork vier Monate nach seinem Amtsantritt ihre Bureaus schließen würden. Die Aussichten des Gegners werden von Tag zu Tag günstiger; denn an eine so gefährliche Folge der neuen Präsidentschaft ist scheinbar gar nicht zu denken. Und dennoch gewinnt der Unternehmer seine Wette. Denn die Dienstperiode eines Präsidenten beginnt am 4. März, vier Monate danach aber ist der 4. Juli — ein gesetzlicher Feiertag.

So ist denn die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten nicht nur ein politisches Geschehnis von großer Tragweite: sie ist auch ein hervorragendes soziales und ökonomisches Ereignis, bei welchem riesige Vermögen gewonnen und verloren werden.

und daß die Ideen kommen, das ist von bedingung abhängig. Die liberale Partei erfälllicher Basis zu dem Schritte in diese Richtung, keine reservatio Das aber vollends unter Konjunktur liberale Partei einste siegreiche Partei waren.
macht immer neue Acten und als politische spielen. Es gibt gestorben sind, ihr fortsetzen möcht Ideen sich meldete, zurückgewiesen. Diese damals, als die Nationalkörper der Gewalt schäfer hatte als den in Konfessionsalismus. die Zurückweisung, als Wiederherstellung bestrebt, den Kern. Weder die Alt-, die auf Grund der eine parlamentarische in Folge des Entstehens des nationalen. Und als die löste, da ließen sich heim in den Parteien wie ein Aufdruck us und auf der nationalen Entwicklung sie versam ein Stückchen es, welcher die Sonne ihrem vollen Glanze amentarisimus, unser Degennien hindurch mt. Die zerstoebene in Gemüths für die hinderlichsten war die Fusion zustande. Die Befreiung und Kirchenpolitik. Die von den Banken jenigen der Partei über, und die dererthe verwirklichte hehre Chat, die der ruhmichte würdig ist. Wandernebel macht nach den gescheheft es wieder die libenten will. Geschichte auer und der Wetteneine nahezu Lebensgefähr. Der Wirth oder art als Einsayrator, ist in der Form eines echels, kommen in den der Wahl, wo die folgt. Hier werden die hier gilt es nur um d, es wird oft um größte Summe, von se berichtet wird, be wurde diese nur anthe Wahlredner John sie, und zwar in dem Gunsten Mac Kinley's Abnehmer. Außerhalb Bettobjekt selten mehr oder 20 Dollars. Ein hen zwei Herren ist ein Cylinder. Ein Farberd und Wagen, bis der Redaktion einer Gelage mit Chamend. findet man oft auch den die Amerikaner nfahrt mit Musikbegleit Stadt für den Geht nur noch in kleine gehört zu den neueren der Wette die Verzganzen Winter hin oder ein Abzeichen einer von den Narren, rücken.“ Nach größere Verlierer zu, der ein nem Schlußarten von fahren mögte, die ab-

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. November 1896 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Verbannte“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 2. November.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die erste Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Ausstellungs-Chronik, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Verlosungen, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Verbannte“), den Theater- und Vergnügungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; — die zweite: Budapest Waaren- und Effektenbörse, Budapest Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hat hier das nebelige Wetter angehalten; den größten Theil des Tages überfiel beträchtlicher Regen, der Barometerstand ist gesunken. Auf dem Kontinent regnet es sumeist. In Ungarn ist das Wetter größtentheils bewölkt, im Süden regnerisch; die Winde sind schwach, die Temperatur im Sinken begriffen. Es ist trübes, nebeliges Wetter mit stellenweisen Regen und Temperaturabnahme zu erwarten.

* Das Herrscherpaar in der Kaisergruft. Heute Morgens kurz nach halb 7 Uhr — es war noch ziemlich dunkel und die Stadt in Nebel gehüllt — fuhren, wie aus Wien gemeldet wird, Ihre Majestäten an der kleinen Pforte des Kapuzinerklosters in der Tegetthoffstraße vor und begaben sich in die Gruft. Beim inneren Portal wurde das Kaiserpaar vom Guardian P. Lukas Wolf und vom Gruftmeister P. Benedikt Gder, welche brennende Wachsfackeln trugen, erwartet. Der Kaiser, der in Generalsuniform erschienen war, hielt ein Bouquet aus weißen und Tubarosen in der Hand, die Kaiserin war unverfleiht und trug Trauertoiilette. In der Gruft begab sich das Kaiserpaar sogleich zum Sarkophag des Kronprinzen Rudolf, der nun zwischen den Särgen des Kaisers Max von Mexiko und des Erzherzogs Karl Ludwig steht. Die Kaiserin übernahm das Bouquet und legte es auf dem Sarge ihres Sohnes nieder, worauf das Kaiserpaar auf dem am Fuße des Sarges aufgestellten, von brennenden Kerzen flankierten Betschemeln niederkniete und einige Minuten betete. Dann verriechte das Kaiserpaar auch an den Särgen der Eltern des Kaisers ein Gebet und verließ nach viertelstündigem Aufenthalt die Gruft. — Der Sarg des Herzogs von Reichstadt in der Kaisergruft blieb heuer zum ersten Male ungeschnitten. Jene unbekanntes Dame, welche bisher alljährlich auf den Sarg des Sohnes von Napoleon I. einen Kranz legte, ist heuer gestorben.

* Der Trouffreau der Erzherzogin Maria Dorothea. Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie das „N. W. Tagbl.“ mittheilt, ist der Trouffreau der Erzherzogin Maria Dorothea bereits aus Paris in Wien angelangt. Das Brautkleid ist aus schwerstem weißen silberdurchwirkten Moiré, mit Goldstickereien an Relief, welche rund um die vier Meter lange ovale Hochschleppe die bourbonischen Lilien zeigt. Die gleiche Stickerei umschlingt das tablierartige Vorderblatt der Robe, von zwei Guirlanden, Myrthen und Orangen begleitet. Duftige Puffes aus Tüll-Illusion bilden die Unterlage der Blumen, zwei gleiche Guirlanden fallen grazios über die Schleppe, den Hochauschnitt der Taille umrahmen gleichfalls Myrthen und Orangenblüthen und ein Zweig derselben zieht sich schräg über das Corset, das ebenso wie die halblangen Ärmel mit Points d'Alençon kommen die Lilien zur Geltung. Es ist dies ein prächtiges Kleid aus Rosa-Satin-Duchesse, dem große weiße Lilien eingewebt sind. Der Manteau de cour fließt in einer Watteauaufalte vom Hochauschnitt der Taille nieder. Die letztere ist aus glattem Satinduchesse hergestellt und mit kleinen Lilien in Silberstickerei und köstlichen Spitzen gepuzt. Für die im Laufe der Hochzeitsfeierlichkeiten stattfindenden Anlässe sind für die Braut mehrere Toiletten vorhanden: Eine weiße Robe aus Brokat mit moirirtem Dessin; die Konturen derselben sind mit Silber umstickt, was einen wunderschönen Effekt macht, Musselin de soie und Spitzen bilden den Aufzug des Corset. Ferner ein Kleid aus rosa Moiré antique mit 180 Centimeter langer Schleppe. Der en coeur-Auschnitt der Corsetage ist mit kostbaren Points geziert, die ebenfalls auf die Spitze niederfallen. Eine robes

montante ist aus rosa satin dismonde hergestellt. Sehr reich sind die Sammtkleider vertreten. Besonders schön ist eine Robe aus blauem velours antique. Das Corsete ziert ein Plastron eau de Nil. Eine Besuchstollette ist aus noisetteartigem Sammt mit Netz verbrämt. Der Bolero ist aus à jour-Stickerei auf Crèmeside gearbeitet. An einer anderen Toilette ist das Corsete aus silbergrauem Sammt, Rock und Ärmel aus gleichfarbigem Tuch hergestellt. Die Ärmel hübsigen der Mode der Epaulette, zu welchen wieder Sammt, in Blüffes gelegt, verwendet wurde. Auch eine sogenannte große Toilette ist aus Sammt: Königsblau mit langer Schleppe. Sowohl diese als das den Hochauschnitt zeigende Corsete sind mit Perlen reich bestickt. Der strengen Jahreszeit entsprechend sind einige Straßentolletten gehalten. Eine derselben ist aus dunkelblauem Tuch mit schwarzen Vorten belegt. An der linken Seite der Spitze läßt eine Ouverture einen cremefarbenen Tuch einfallt erblicken. Die Ärmel sind über cremefarbiges Tuch geschliffen. Ein grünes Tuchkleid ist à la hongroise schwarz verknüpft. Einem grünen Sammtkostüm mit Pelzverbrämung wurde eine Blouse aus hellgrünem Brokat mit Aleeblatmustern beigegeben. Außerdem befindet sich unter den reichen Toiletteschätzen ein reichverknüpftes schwarzes, anliegendes Tuchjäckchen. Ein schwarzes, gleichfalls anliegendes Sammtjäckchen hat breiten Hermelinragen, der in lange, über die Vordertheile hinabreichende Enden übergeht. Eine Sealskintollette zeigt Kragen und Muff aus Marder. Für die Reife ist ein schöner blauer Muff bestimmt, dem ein großer Krage beigegeben ist. Wahrscheinlich ist ein Theatermantel aus weißem matel assée argenteé.

* König Milan. Wie man aus Dedeuburg schreibt, war König Milan zu Ende des vorigen Monats Gast des Barons Gabriel v. Boronemisa in Sagh. Von dort begab sich König Milan nach Ivan, um daselbst als Gast des Ritters v. Kaba den Jagden beizuwohnen.

* Sechzigjähriges Akademikerjubiläum. Im September waren es sechzig Jahre, daß die ungarische Akademie der Wissenschaften den hochverdienten Maler-veteran Nikolaus Barabás zu ihrem Mitgliede wählte. Aus diesem Anlasse hat der Präsident der Akademie an den Jubilar folgende Zeilen gerichtet:

Gw. Hochwohlgeboren, hochverehrtes Mitglied! Die am 26. Oktober stattgehabte Plenarsitzung der ungarischen Akademie der Wissenschaften erinnerte sich mit dankbarer Freude des 10. September 1836, an welchem sie Gw. Hochwohlgeboren vor 60 Jahren zu ihrem Mitgliede gewählt hat. Die Hoffnungen, welche die Akademie vor sechzig Jahren, aus Ihrer damaligen Wirksamkeit schließend, an die Zukunft knüpfte, sind zum Wohle unserer heimischen Kunst glänzend in Erfüllung gegangen. Auch Gw. Hochwohlgeborenen wurde die Freude zutheil, daß dasjenige, dem Sie Ihr ganzes Leben weihen, die Malerei, während der mehr als ein halbes Jahrhundert umfassenden Epoche eine Entwicklung erreicht hat, die man damals nicht einmal zu hoffen wagte. Empfangen Gw. Hochwohlgeborenen anlässlich dieser bemerkenswerthen Jahreswende den aufrichtig gefühlten Ausdruck des warmsten Dankes und der herzlichsten Begrüßung der Akademie der Wissenschaften. Budapest, 27. Oktober 1896. Baron Lorand Götvös, Präsident.

Ein ähnliches, sehr warm gehaltenes Schreiben ist auch an den Akademiker Lorenz Tóth, der gleichfalls sein sechzigjähriges Akademikerjubiläum feiert, ergangen.

* Michael Munkacsy. Wie einige Blätter melden, soll der Maler Michael Munkacsy, welcher sich in der Heilanstalt Kreuzlingen bei Konstanz befindet, schwer leidend sein und sein Zustand Besorgnisse einflößen. — Aus Paris telegraphirt man: Gegenüber den verbreiteten unangünstigen Gerüchten über das Befinden des Malers Michael Munkacsy wird gemeldet, daß derselbe sich gegenwärtig auf Schloß Kolpaß im Großherzogthum Luxemburg befindet, daselbst den ganzen Winter zubringen und nicht nach Paris zu kommen gedenkt. Ein Schreiben der Gemahlin Munkacsy's besagt, daß der Künstler, der sich vor einigen Wochen in Folge übermäßiger Arbeit sehr ermüdet fühlte, sich jetzt vollständig erholt habe.

* Gabriel Ugrov veröffentlicht im „M-g“ folgende Zeilen: Man will — so höre und lese ich — mir zu Ehren einen Fackelzug veranstalten. Wenn die Betreffenden mich lieben und achten, dann werden sie auch meinem Worte Gehör schenken und mich von jedweder Demonstration verschonen, sonst wäre ich gezwungen, abzureisen.

Budapest, den 2. November 1896.

Gabriel Ugrov.

* Eine munifzente Spende. Graf Theodor Andrássy hat einen schönen Beweis seiner hochherzigen Gesinnung erbracht, indem er der Gálhécser isr. Kultusgemeinde zu Gunsten des Synagogen-Bausfonds 20,000 fl. spendete. Durch diese bedeutende Spende wurde der Bau der Synagoge möglich gemacht.

* Ein Rennskandal. Aus Wien telegraphirt man uns: Das gestrige Rarubiker Rennen brachte einen großen Skandal. Ein englischer Herrenreiter verhielt den Favorit und ließ ein deutsches Pferd gewinnen, dessen stiller Mitbesitzer er war. Die Rennleitung untersuchte die Angelegenheit. Der

Schuldige verschwand vom Rennplatz.

* Enthebung eines Konfuls. Ein hiesiges Abendblatt brachte heute eine Nachricht, die in der hauptstädtischen Gesellschaft berechtigtes Aufsehen erregte. Das genannte Blatt ließ sich nämlich aus Wien telegraphisch berichten: „Der Budapest Konful der Vereinigten Staaten Nordamerikas, Mr. Hammond, ist vor einigen Tagen seiner Stellung enthoben worden, nachdem schwerwiegende Gründe seine Regierung zu diesem Schritte veranlaßt hatten. Mr. Hammond wirkte in dieser Eigenschaft vier Jahre in der ungarischen Hauptstadt. Der Vizekonful Gerster wird bis zur Ernennung eines neuen Konfuls die Geschäfte des Konfuls leiten.“ — Wie uns mitgetheilt wird, hat Mr. Hammond am 27. v. M. telegraphisch beim amerikanischen Gesandten in Wien um seine Enthebung angefragt, die ihm auch am selben Tage ebenfalls telegraphisch gewährt wurde. Gleichzeitig wurde Herr Ludwig Gerster mit der Leitung der Geschäfte des Konfuls betraut und Mr. Hammond übergab ihm auch formell die Leitung. Seit dieser Zeit war Mr. Hammond, der wohl gegenwärtig noch in Budapest weilt, nicht im Konfulate. Ueber die in der obigen Wiener Depesche angegebenen, schwerwiegenden Gründe ist hier nichts bekannt und selbst die kompetenten Faktoren können — oder wollen — hierüber keine Aufklärung geben. Vielmehr heißt es in allen Kreisen, daß die Enthebung Mr. Hammond's auf rein private Motive, auf individuelle Eigenheiten des Genannten zurückzuführen ist. Ueber diese Eigenheiten wurden verschiedene Beschwerden bei der amerikanischen Botschaft in Wien erhoben, die eine Untersuchung gegen den Konful zur Folge hatten, deren Ergebnis er durch sein Demissionsgesuch vorgebeugt hat. — In dieser Angelegenheit bringt „D. C.“ folgendes Communiqué:

Die Blättermeldung, wonach der hiesige Konful der Vereinigten Staaten Nordamerikas, Mr. Hammond, von seiner Stellung enthoben worden sei, bedarf, wie „D. C.“ aus vollkommen zuverlässiger Quelle erfährt, einer Richtigstellung. Die wahre Sachlage ist nämlich, daß der genannte Konful von seiner Stelle abgedankt hat und daß seine Abtattung von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommen worden ist.

* Die Röntgenstrahlen im Dienste der Chirurgen. In der letzten Sitzung der Wiener Gesellschaft der Aerzte fand eine interessante Demonstration statt. Es wurde ein zehnjähriger Knabe vorgeführt, der beim Produzieren von Tischtennisbällen einen Tapezierernagel schluckte und in Folge dessen an sehr starken Hustenanfällen und Fieber litt. Dr. Böck nahm nun während eines Hustenanfalles die Durchleuchtung des Körpers mit Röntgenstrahlen vor, wobei der Tapezierernagel an der sechsten Rippe wahrgenommen wurde. Es ist nun Sache der Chirurgen, nach Maßgabe dieses Befundes zur Operation zu schreiten.

* Reformationsfeier. Die Evangelischen A. K. feierten gestern in erhebender Weise die Gründung ihrer Kirche. In der Kirche am Deakplaz hielt Vormittags 10 Uhr Pfarrer Johannes Schranz eine begeisterte Festpredigt, in der er den Segen der Reformation schilderte und die Gläubigen zum treuen Festhalten des überkommenen Erbes ermunterte. Ein schöner Choral, vorgetragen von Mitgliedern des Opernhauses, hat zur Hebung der Feierlichkeit viel beigetragen.

* Todesfall. Der Polizeibeamte Oskar Józsa, der seit drei Jahren im Dienste der hauptstädtischen Polizei stand, ist heute im Alter von 51 Jahren gestorben.

* Schachmatch Englisch-Billsbury. Gestern begann in Wien das Schachmatch zwischen Englisch und Billsbury.

Das lebhafteste Interesse, das demselben entgegengebracht wird, manifestirte sich auch durch den Zutritt zahlreicher Gäste, die, zum Theil still zusehend, zum Theil die Partie analytisch, die Räume der Schachgesellschaft füllten. Unter den Anwesenden bemerkte man auch viele bekannte Meister, unter Anderen auch Janowski und Winawer, die auf ihrer Heimreise vom Budapest Schachturnier es nicht verjümen wollten, diesem interessanten Match beizumohnen. Es begann um 11 Uhr Vormittags und hatte nach den vorher vereinbarten Bestimmungen ununterbrochen bis 5 Uhr zu dauern, um welche Zeit eventuell eine anderthalbstündige Unterbrechung einzutreten hatte. Die Kämpfer hatten die spanische Eröffnung gewählt. Mit verblüffender Raschheit folgten die ersten fünfzehn Züge aufeinander. Die Partier machten von der ihnen zustehenden Bedenkfrist den denkbar kleinsten Gebrauch und sparten sich die kostbare Zeit für die späteren Züge auf. Die Partie wies auf beiden Seiten nur korrekte, jedoch wenig brillante Züge auf. Daß die beiden Gegner zum ersten Male Gelegenheit fanden, ihre Kräfte zu messen, zeigte sich in ihrem vorsichtigen und würdhaltenen Spiele. Die Partie war um 5 Uhr bis zum Endspiel gediehen. Englisch (Weiß) hatte König, Thurm, Läufer und vier Bauern; Billsbury König, Thurm, Springer und ebenfalls vier Bauern. Nach langem Ueberlegen machte Englisch seinen Zug, worauf Billsbury ebenfalls nach reiflichem Nachdenken seinen Gegenzug (gemäß den vereinbarten Bestimmungen) auf einen Zettel aufschrieb, in ein Couvert steckte, das versiegelt und einem Vertrauensmann übergeben wurde. Die beiden Partner machten nun einen gemeinsamen Spaziergang, während die zahlreichen Ribbe die Chancen der Partie erwogen. Sie warteten jedoch lange vergebens auf die Schachmeister. Endlich erschienen dieselben, jedoch nicht um die Partie fortzusetzen; sie hatten sich geeinigt, dieselbe remis

and vom Ken n

Konfuls. Ein hiesiges eine Nachricht, die in der berechtigtes Aufsehen erregt hat. Der Budapester Konsul in Staaten Nordamerika, ist vor einigen Monaten entlassen worden, die Gründe seine Entlassung veranlaßt hatten. Mr. Hagenhaft vier Jahre in der Konsulats-Geschäfte des neuen Konsuls die... Wie uns mittheilt, am 27. v. M. den Gesandten in Wien, die ihm auch am 1. d. M. nach Wien geschickt wurde. Der Konsul mit der... Konsulats betraut und auch formell die Leitung... mon, der wohl gegen... nicht im Konsulate... der Depesche angegebener... hier nichts bekannt und... können — oder... klärung geben. Vielmehr... die Enthebung Mr. Motive, auf individuelle... zurückzuführen ist. Ueber... verschiedene Beschwerden... in Wien erhoben, den Konsul zur Folge... sein Demissionsgesuch... Angelegenheit bringt... nach der hiesige Konsul... Amerika, Mr. Hammond, worden sei, bedarf, wie... lässiger Quelle erfährt, der Sachlage ist nämlich, einer Stelle abgedankt... von der Regierung der... m m n worden ist.

Den im Dienste der Sitzung der Wiener Ge... interessante Demon... jähriger Knabe vor... von Taschenspieler... schluckte und in Folge... anfallen und wieder... während eines Hustens... Körpers mit Krämpfen... erregte an der sechsten... Es ist nun Sache der... des Befundes zur Ope...

Die Evangelischen A. K. Die Gründung ihrer... hielt Vormittags... eine begeisterte... der Reformation schil... treuen Festhalten des... Ein schöner Choral... des Opernhauses, hat zur... getragen.

Gebeamtete Oskar Józsa, die der hauptstädtlichen... Alter von 51 Jahren... sch-Billsbury. Gestern... schmach zwischen C n g...

das demselben entgegen... auch durch den Zuspruch... still zusehend, zum Teil... me der Schachgesellschaft... bemerkte man auch viele... er auch Janowski... der Heimreise vom Buda... räumen wollten, diesem... n. Es begann um 11 Uhr... vorher vereinbarten... bis 5 Uhr zu dauern, um... unterhalbstündige Unter... Kämpfer hatten die spa... verblüffender Raschheit... aufeinander. Die Vert... stehenden Bedenktheit den... sparten sich die kostbare... Die Partie wies auf... doch wenig brillante Züge... zum ersten Male Gelegen... fien, zeigte sich in ihrem... Spiele. Die Partie war... gegeben. Englisch... Käufer und vier Wauern;... Springer und ebenfalls... überlegen machte Englisch... ebenfalls nach reiflichem... gemäß den vereinbarten... aufschrieb, in ein Cou... einem Vertrauensmann... Partner machten nun... na, während die zahl... er Partie erwogen. Sie... auf die Schachmeister... doch nicht um die Partie... migt, dieselbe remis

zu erklären. Die Partie hatte 56 Züge in Anspruch ge... nommen.

Für Zabafttrafikanten. Die hauptstädtliche Finanzdirektion hat — wie „Dohányar. Közl.“ meldet — an die Finanzwachkommission folgende Circularverordnung versendet: „Zur Kenntniznahme und Darnachachtung wird mitgetheilt, daß das hohe k. u. Finanzministerium durch Verordnung 3. 77.197 vom 19. Oktober l. J. auf Ansuchen der Kommission der hauptstädtlichen Monopol-Kleintrafikanten gestattet hat, daß in den Geschäftsräumen der Monopol-Kleintrafikanten außer den durch Verordnung 3. 39.780 vom 8. Dezember 1895 bezeichneten Artikeln auch noch Spielkarten, Kalender, Promessen und k. u. g. Wohlthätigkeits-Staatslotterielose, ferner Schreibfedern, Federhalter, Couverts und Briefpapier im Kleinen verkauft werden können.“

Von Räubern erschlagen. Aus Temesvár wird uns folgender Fall telegraphirt: In der Umgebung der Stadt Weresche trieb seit längerer Zeit eine aus Zigeunern bestehende Räuberbande ihr Unwesen, ohne daß es gelungen wäre, derselben habhaft zu werden. Heute stießen plötzlich der Feldhüter Vasa Duskín und dessen 16jähriger Sohn auf ihrer Runde auf die gefährliche Bande. Der Feldhüter wollte die Wegelagerer festnehmen, doch diese fielen mit Messern und Äxten über Duskín her und schlugen ihn todt. Der Sohn des Hüters flüchtete und sah hinter einer Triste die Ermordung seines Vaters zu. Er lief sodann in die Stadt und erzählte den Vorfall. Die Thäter sind flüchtig, doch ist die Gendarmerie denselben bereits auf der Spur.

Aus dem Vereinsleben. Der Landesauschuh der ungarländischen Lehrer hielt heute unter dem Vorsitz Vendelin Lakits' eine Sitzung, in welcher der neuangeordnete Statutenentwurf beraten wurde. Die Versammlung beschloß, von jeder Gehaltsberechtigung der Pensionsabtheilung des Ministeriums Meldung zu machen. Sodann wurden mehrere Berichte über laufende Angelegenheiten vorgelegt und zur Kenntniz genommen. Auf Antrag Alexander Péterffy's und Joseph Somlyay's wurde beschlossen, an den Unterrichtsminister eine aus 15 Mitgliedern bestehende Deputation zu entsenden, welche für die dem Lehrerstande in jüngster Zeit zutheil gewordenen Auszeichnungen, für die Aufnahme von 10,000 fl. ins Budget für nicht pensionsberechtigten Lehrer danken wird. Dem Handelsminister wird ein Gesuch behufs Bewilligung halber Fahrt für jene Lehrer, welche zu den Lehrerversammlungen kommen, unterbreitet werden. Zu Funktionären wurden sodann gewählt: Präsident: Vendelin Lakits; Vizepräsidenten: Dr. Joseph Göös, Joseph Somlyay und Stephan Schneider; Sekretär: Michael Hajós; Schriftführer: Desider Szabó, Geza Földes, Rudolf Kapi, Johann Száva, Georg Schrödter und Julius Szittlay; Kassier: Samuel Kurz; Kontrolleur: Joseph Schön; Archivar: Ludwig Konek. In dem Direktionsrath wurden gewählt: Johann Almásy, Dr. Joseph Botor, Karl Ember, Madar György, Abraham Lederer, Béla Mente, Ladislaus Nagy, Alexander Peres, Alexander Schaffer, Ludwig Setzwey, Karl Trätler und Karl Walter als ordentliche, Joseph Vánó, Philipp Csákfi, Alernus Jarkas, Joseph Hangl, Adolf Hajnal und Ladislaus Szabó-Bugath als Ersatzmitglieder.

Selbstmord eines Wahnsinnigen. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Das anlässlich des Allerheiligentages im Friedhofe anwesende zahlreiche Publikum wurde gestern plötzlich durch eine Schußdetonation aufgeschreckt. Auf einem Grabe lag der Junggeselle Jakob Rozumplik mit durchschossener Schläfe und gab nach einigen Minuten den Geist auf. Rozumplik litt an religiösem Wahnsinn, der ihn auch in den Tod trieb.

Fremdenverkehr. Mittels Eisenbahnen sind hier gestern 19,049 Fremde eingetroffen, und zwar: auf dem Ostbahnhofe 10,857, auf dem Westbahnhofe 7165 und auf dem Südbahnhofe 1027. Von der Hauptstadt reisten insgesamt 18,066 Personen ab, und zwar: vom Ostbahnhofe 9764, vom Westbahnhofe 7585 und vom Südbahnhofe 717 Personen.

Eine Rettungsvorrichtung für Schiffbrüchige. Der Budapester Injasse Leopold Kellner hat eine Vorrichtung erfunden, welche Schiffbrüchigen auf dem Meere rasche Hilfe sichert. Die Vorrichtung, welche an dem Schiffsgeländer angebracht ist, macht den Hilfesuchenden den Rettungsfahr durch eine einfache Hebevorrichtung zugänglich, so daß die Schiffsinassen den an das Verdeck angebrachten Rettungsfahr ohne jede Schwierigkeit befeigen können. Der Kahn wird dann ohne jede Kraftanstrengung ins Wasser gelassen. Der Kahn ist so konstruirt, daß das Wasser ihn nicht füllen kann. Der Rettungsapparat wird im nächsten Jahre in Summe erprobt werden.

Eine nützliche Verfügung. Die Gewerbegesellschaft der Stellens- und Dienstvermittler beschloß, an die Mitglieder gleichförmige Tafeln zu vertheilen und das Publikum aufzufordern, sich nur an diese Stellensvermittler zu wenden, weil dieselben unter der strengen Aufsicht der Gewerkekorporation stehen.

Familien-drama. Aus Frankfurt telegraphirt man uns: Der Kaufmann Emil Bredow aus Crefeld stürzte sich mit seiner Frau und drei Kindern in den Rhein. Nur einem neunjährigen Knaben gelang es, sich zu retten. Das Motiv der verzweifelten That ist unbekannt.

Bredow war mehrfacher Hausbesitzer und lebte in geordneten Verhältnissen.

Minsterblätter für Industrielle und Gewerbeschulen. Unter diesem Titel gründete Handelsminister Ernst Dániel noch im vorigen Jahre ein Werk, welches einen fühlbaren Mangel in der vaterländischen Literatur abhebt, ja in seiner Art einzig dasteht. Soeben sind vier Hefte des II. Jahrganges dieses Werkes erschienen: das Heft der Holzindustrie bietet sieben prachtvolle Möbelentwürfe mit fünf großen Wertzeichnungen. Auf vier Blättern befindet sich ein von Edmund Farago in ungarischer Sprache entworfenes Speisezimmer, auf drei weiteren Blättern befindet sich der Entwurf eines Schlafzimmers von M. Hirschler; das Heft für Eisen- und Metallindustrie zeigt auf zehn Blättern die Meisterwerke der ungarischen Kunstschlofferindustrie, Lampen, Thore, Gitter, Konsols etc.; das Heft für Thonindustrie enthält lauter in Farben ausgeführte Erzeugnisse der Thonindustrie, besonders schöne Wandverkleidungen von Julius Csizsi, Adamosi und Székely, sehr geschmackvolle Gefäßgruppen, Teller und Schüssel; im Heft für Weinindustrie finden wir eine Tischdecke von Karl Hollós, ein Messgewand von Rudolf Boros, ein Lambrequin, einen kunstvollen Divanpolster, Alles in prächtiger Farbenanführung. An der Spitze des Unternehmens steht der Oberdirektor des Landes-Gewerkeunterrichts Joseph Szterényi, dem als Sachverständige die Professoren Karl Gajel, Alfred Gdidi, J. Lész und Koloman Györgyi zur Seite stehen, welche auf das Werk, als ein Triumph ungarischer Industrie und Berufsbildungskunst, stolz sein können. Das Werk ist in der Redaktion, VII., Wesselenyigasse Nr. 1, für den Prämumerationspreis von 16 fl. für den Jahrgang (12 Hefte) oder für 1 fl. 50 kr. per Heft erhältlich.

Im Etablissement Somoff läßt die berühmte spanische Sängerin und Tänzerin Mme. D'era große Anziehungskraft auf das Publikum aus. Sowohl die gesanglichen als auch die choreographischen Produktionen der prästigen Spanierin finden allabendlich den lebhaftesten Beifall. Eine werthvolle Bereicherung des Repertoires hat das Etablissement durch eine Schaar neuer und vorzüglicher Kräfte, die 4 Samrotos, The 3 Broits, Giacomo Vichiano, Francis Gerard und Mister Vasselli, gewonnen; von den vormonatlichen Attraktionen sind es namentlich die Duettisten Gusti und Georg Gdler, die mit ihrem mit Stimme und Verze zum Vortrag gebrachten Titrol Viedern stürmischen Beifall einheimen. In dem neuinszenirten Ballet „Pariser Leben“ zeichnen sich J. Sorma und die Herren Holzer und Biscuri besonders aus.

Der Enthusiasten-Wirth. Der allen Besuchern Bayreuth's wohlbekannte Wirth Herr Christian Sammet hat eine neue originelle Reklame für sich und sein Lokal ausgedacht. Letzten Montag trat er nämlich, wie wir der „Bayr. Abdtg.“ entnehmen, als Schachspieler vor das Publikum. In kön. Openhaus wurde die Partie „Das hemooste Haupt“ von Benedix aufgeführt und Herr Sammet gab darin den „Enthusiasten“-Wirth. Das Haus war ausverkauft. Sammet wurde bei seinem Auftreten stürmisch begrüßt; er erhielt sofort zwei mächtige Lorbeerkränze, von denen der eine die Inschrift trug: „Dem Enthusiasten-Wirth Christian Sammet seine dankbaren Mitbürger“, und der andere: „Dem berühmten Freunde Richard und Siegfried Wagner's“. Kurz, es gab in Bayreuth das, was man in Wien eine „Heg“ nennt.

Der größte Soldat der deutschen Armee dürfte zur Zeit neben dem Major v. Plüskow ein Rekrut sein, der als Freiwilliger beim Regiment der Garde des 3. Corps eingetreten ist und die Größe von 2 Metern 3 Centimetern hat.

Familien-Nachrichten.

Herr Joseph Schlessinger, verlobte sich mit Fräulein Gizella Rothstein.

Herr Julius Biheller, Kaufmann, Sipto-Rosenberg, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Gizella Neumann, Tochter des Herrn Emanuel Neumann in Fehérvár.

Herr Leopold Gahner verlobte sich mit Fräulein Karoline, Tochter der Frau Witwe Fanny Boscovits in Budapest.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. November. Infektionskrankheiten kamen vor 7, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolosis —, Scharblattern —, Scharlach —, Mästen 2, Diphtheritis —, Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2008, im Johannes-Hospital 312. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 25, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 3, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 7, Lungentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten —, Magen- und Darmatach 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolosis —, Scharblattern —, Scharlach —, Mästen —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohren-Drüsenentzündung —, sonstige Krankheiten 6, Cholera —, Gehirn-entzündung —.

Weiße Uniformen, prachtvolle ungarische Gala-kostüme, Livreen bei Moriz Tiller u. Komp., k. u. l. Uniform-Hoflieferanten, Budapest, Karlstafelne.

Diejenigen geehrten P. T. Abonnenten, die anlässlich des Jahreswechsels eine Wohnungsänderung vornehmen, ersuchen wir, die neue Adresse uns mittelst Korrespondenzkarte angeben zu wollen, damit wir einer geregelten Zusendung des Blattes nachkommen können. Die Administration.

Vor der Thorsperre.

Heute vor sechs Monaten, an einem schönen Maientage, ist die Millenniums-Landesaustellung eröffnet worden, und morgen Abends schließen sich ihre Thore für immer. Rasch rollt das Rad der Zeit und wie im Traume sind die sechs Ausstellungsmonate verflohen. Aber es war jedenfalls ein schöner Traum. Wir Einheimischen fühlten uns so unendlich wohl und waren so unendlich stolz, wenn wir draußen in den Pavillons unsere Rundgänge und auf dem Corso unsere Promenaden machten. Wir befanden uns mitten in der Schatzkammer, in welcher die Nation die schönsten und kostbarsten Früchte ihres tausendjährigen Bestehens, tausendjähriger Arbeit aufgespeichert hatte. Stolze Bauten, je ein Kleinodienbehälter für die einzelnen Theile dieses Schatzes, umringten uns, überall scholl uns fröhliche Musik entgegen, überall vergnügte Gesichter — draußen war Alles schön, und in der Ausstellung freute sich Jeder. Und die Fremden aus aller Herren Länder, die hierher kamen, um uns und unsere Millenniums-Exposition zu besuchen, sie sollten der letzteren und der Nation, welche diese Ausstellung zustande gebracht, den Tribut ehrlicher Bewunderung, und die meisten fremden Gäste verlässigerten ihren hiesigen Aufenthalt, weil sie nicht satt werden konnten des schönen und glanzvollen Bildes, welches ihnen die mächtig aufstrebende ungarische Metropole und die ihnen ungeahnte Fülle des Sehenswerthen enthaltende Ausstellung bot. Und von morgen Abend an ist's aus mit all' den Herrlichkeiten und wir werden für geraume Zeit keine Ausstellung und leider voraussichtlich auch keine — Gäste haben. Gastfreundlich, wie wir Ungarn sind, thut uns auch letzteres Gefühl in der Seele weh, und in der Abschiedsstimmung, die sich im nachstaken Novemberwetter doppelt wehmüthig gestaltet, fühlen wir die ganze Wahrheit des alten Wortes: Vanitatum vanitas... Der Ausstellungs-Japsenstreich, den wir morgen zu hören bekommen, thut uns schon im Voraus weh.

Trüb und unfreundlich ist das Wetter, welches besonders in den letzten, kalendarijch schon herbftlichen Monaten unsere Ausstellung so sehr begünstigt hatte. Die sonst im Glanze der Sonne goldig schimmernden Kieswege der Ausstellung sind kothig und meist nur mittelst daraufgelegter Bretterstege passirbar. Dennoch ist der Andrang der Besucher in den letzten Tagen wieder ein sehr ansehnlicher. Da ist die respektable Zahl der Provinznachzügler, die im Sommer durch die Feldarbeit, am Anfang des Oktober durch die Weinlese und die ganze Zeit hindurch durch die Faulheit ferngehalten wurden: — jetzt sind sie Alle da und in Sturm und Regen laufen sie durch die Hallen und Pavillons, um in zwölfter Stunde noch all die Herrlichkeiten mitangesehen zu haben. Und nicht unbeträchtlich ist die Zahl der Budapester, die sich auch nach vaterländischer Sitte immer wieder Zeit ließen, um Das oder Jenes in der Ausstellung zu besichtigen, und die nun in fieberhafter Hast bestrebt sind, das Versäumte nachzuholen. So kommt es, daß am vorgestrigen Samstag beinahe zwölftausend und am gestrigen, beinahe ganz verregneten Sonntag nicht weniger als 23,527 Personen mit Tageskarten die Ausstellung besuchten. Vom 2. Mai bis 31. Oktober haben 2,928,946, also beinahe drei Millionen Menschen die Tourniquets passirt, wobei die Besitzer der Frei-, Abonnements- und Arbeiterkarten nicht gezählt sind. Nicht mitgezählt sind ferner diejenigen Besucher, die bei großem Andrang oder bei nicht korrektem Funktioniren der Apparate außerhalb der Tourniquets die Ausstellung betreten. Nicht uninteressant dürfte es sein, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, daß die Budapester Landesausstellung im Jahre 1885 insgesamt 1,708,037 Besucher hatte. Die Statistik des Ausstellungsbesuches in den einzelnen Monaten weist folgende Ziffern auf: Mai: 461,733, Juni: 655,635, Juli: 449,412, August: 447,342, September: 478,860, Oktober: 435,964. Am stärksten war die Ausstellung am 7. Juni besucht (Besucherszahl 62, 67), der schwächste Tag war der 16. Oktober (3806).

So war denn im Allgemeinen der Besuch unserer Millenniums-Landesausstellung ein befriedigender. Ob dabei all diejenigen ihre Rechnung gefunden haben, die von der Ausstellung ein „gutes Geschäft“ erhofften, das ist eine andere Frage, deren günstige oder ungünstige Beantwortung schließlich doch nur die Betroffenen oder — Betroffenen selbst interessiert. Das große Publikum der Hauptstadt hatte seine Freude an der Ausstellung, und Jeder bedauert, daß dieselbe schon morgen geschlossen wird. Morgen freut sich in Budapest höchstens nur die — Schuljugend, da ihrem größeren Theile der Schlußtag der Ausstellung freigegeben wird. Wie wir sie kennen, unsere ABC-Schützen, Gymnasialisten etc., hätten sie nichts dagegen, wenn man jeden Tag eine Ausstellung schließen würde.

Alois Degré †.

Eine der sympathischsten Gestalten unseres öffentlichen Lebens, Alois Degré, der Jahrzehnte hindurch mit der Macht des Wortes und mit der Waffe in der Hand für die ungarische Sache gekämpft, hat die Augen für immer geschlossen.

Alois Degré wurde als Sprössling einer französischen Emigrantenfamilie am 6. Januar 1820 zu Vippa im Temescher Komitat geboren.

Degré war auch Mitglied der „Gesellschaft der Zehn“. Petöfi und Jókai gründeten — wie Degré in seinen Memoiren erzählt — die „Gesellschaft der Zehn“ mit den besten Hoffnungen und Aussichten.

Die Märztage hat Degré nicht nur mitgemacht, sondern er war dazumal auch ein Führer der Jugend. Einige Tage nach dem 15. März hörte Degré, auf einem Spaziergange begriffen, in der Umgebung der Karlskaserne Gewehrknattern und Marmuse.

Theater, Kunst und Literatur.

Herr Jean Felix vom Theater an der Wien hat von nächster Saison ab einen dreijährigen Kontrakt mit der kön. ung. Oper unter sehr vorteilhaften Bedingungen abgeschlossen.

Die sich um den heurigen Teletik-Preis bewerbenden Lustspiele werden seitens des Nationaltheaters von den Herren Béla Veresényi und Julius Vizvári beurteilt; die übrigen Mitglieder der Kommission sind Anton Zichy, Eugen Ráthj und Árpád Vereszi.

Der seit Beginn dieses Jahres bestehende „Budai zenekör“, der sich das Ziel gesetzt hat, die klassische, in erster Reihe aber die vaterländische Musik und den ungarischen Gesang zu pflegen und welcher in seinen bisherigen Konzerten vollgiltige Proben seines Könnens und seiner edlen Ambition geliefert hat, tritt demnächst wieder vor die Öffentlichkeit.

Im Nachlasse Franz v. Suppés haben sich in den letzten Tagen ungefähr 30 Bieder gefunden, von deren Existenz bisher weder die Familie des Meisters, noch dessen künstlerische Freunde gewußt hatten.

Offener Sprechsaal. Ugyvédi irodánk, melyet a millenniumi vállalat miatt ideiglenesen kénytelenek voltunk áthelyezni, ismét Nagymező-utca 24. sz. alatt van.

Dr. Vázsonyi Vilmos, Dr. Rosenberg Mihály. Ich erlaube mir hiermit der geschätzten Damenwelt zur gefl. Nachricht zu bringen, daß ich meinen bisher Dorothea-gasse 5 befindlichen DAMENKLEIDER-SALON bedeutend vergrößert von heute ab IV., Waitznergasse Nr. 18, I. St., Eingang Alte Postgasse 10, verlegt habe.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

New-Yorker Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

General-Direktion für Europa: Berlin, Leipzigerplatz 12. General-Vertretung für Ungarn: BUDAPEST, József-körut 7. szám.

Unanfechtbare Polizzen. — Kriegsversicherung ohne Zufahprämie. — Billigste Prämienätze. — Gewinnteilnahme nach 2 Jahren, jährlich abnehmende Prämie. — Definitive Original-Polizzen binnen 6 Tagen zugestellt.

Dr. Sulzbeck Károly ügyvédi irodája f. évi november 1-étől VI., Nagymező-utca 40. sz. alatt van.

Junge Kraft,

nicht über 26 Jahre, aus gutsituiertem Hause, für den Anfang nicht auf den Erwerb angewiesen, mit seinen Manieren und entsprechendem Bildungsgrade wird behufs Betrieb einer in den vornehmsten Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen, Konfiserien, Cafés und Restaurants eingeführten Spezialität auf dem Budapester Plage gesucht.

ebenerdiges Eckhaus bei den Markthallen ganz oder theilweise zu verpachten. Adresse in der Expedition.

Die Kaiserliche Fenster- und Wohnungs-Reinigungs-Anstalt befindet sich von heute ab Karlsruher 3 (I. Stod. Hof).

Rott Erzsikének

Mélyen szomorodott szívvel jelentik az alólírottak a felejtethetlen gyermek és testvérnek vasárnap, november hó 1-én, életének 15-ik évében hosszas szenvedés után bekövetkezett gyászos elhunytát.

Frau Rosa Katzan

Mit tiefbetäubtem Herzen geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Ableben der theuren und unvergesslichen Gattin, resp. Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, der Frau Rosa Katzan geb. Schwarz, welche nach kurzem Leiden am 1. November, Morgens 6 1/2 Uhr, im 46. Lebensjahre nach 29jähriger glücklicher Ehe selig entschlafen ist.

Telegramme.

Die Enthüllungen der „Hamb. Nachr.“ Berlin, 2. November. Der „Reichsanzeiger“ ist ermächtigt, gegenüber den Ausführungen der „Hamburger Nachrichten“ und dem Artikel „Die Erklärung im Reichsanzeiger“ Folgendes zu erwidern: „Die Frage, von welchem Zeitpunkte an geheime diplomatische Vorgänge den Charakter der Staatsgeheimnisse verlieren, kann ausschließlich von den leitenden Staatsmännern auf Grund ihrer Verantwortlichkeit und ihrer besonderen Kenntniß der politischen Lage entschieden werden.

Germania

Gesellschaft für Europa: ...

für Ungarn: ...

Károly ...

November 1-6-11 ...

Reinigungs-Anstalt ...

Eckhaus ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

Reinigungs-Anstalt ...

wärtige Politik Ueberraschungen und Erschütterungen aussetzen und damit die Staatsinteressen gefährden. Hat Deutschland bedingungslos die Zusage erteilt, sowohl die Thatsache wie den Inhalt der vor dem Jahre 1890 mit Russland geführten Verhandlungen geheim zu halten, so dauert die Verpflichtung für Alle, die darum wissen, auch heute noch unverändert fort. Damit entfällt auch die Möglichkeit, auf den sachlichen Inhalt jener Verhandlungen einzugehen.

Köln, 2. November. Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu dem gestrigen Leitartikel der „Samb. Nachrichten“: Einen solch' schwachen Versuch, einen Vertriebensbruch zu rechtfertigen, hätte man nicht erwarten sollen. Zu einer Warnung vor anglophilen Neigungen liegt einerlei Dreiß vor. Im Gegentheile fasste man den Treib und gerade deshalb so ruhig auf, weil man ihn als hauptsächlich für England bedrohlich ansah.

Die Wahlcampagne in den Vereinigten Staaten.

Paris, 2. November. Eine Depesche des „Herald“ aus New York meldet: Bis spät in die Nacht hinein dauerte gestern der Aufzug der Wähler für die Wahl, welchen man die „Parade für gesundes Geld“ nannte und der wahrhaft imposant verlief. Mehr als 150,000 Wähler zogen über den Broadway durch die Hauptstraßen New Yorks, welche reich dekoriert waren. Es herrschte lebhafteste Aufregung in der Menschenmasse, und der Enthusiasmus für die Sache des Geldes kam zum leidenschaftlichen Ausdruck. Außer den Theilnehmern an dem Zuge war eine kolossale Menschenmenge in den Straßen versammelt, welche Spalter bildete. Musikbänder spielten nationale Lieder, deren Klänge von dem begeisterten Weisfalljubel der Menge überdünnt wurden. In New York hält man die Erwählung Mac Kinley's für sicher. Ein demokratischer Millionär, Namens Stratton aus Colorado, wettete und erlegte 100,000 Dollars gegen Mac Kinley's Wahl; ein anderer New Yorker Millionär wettete dagegen 300,000 Dollars auf Mac Kinley's Sieg und deponierte die Summe in der Chemicalbank. Der Erstere bestimmte gleichzeitig, falls er die 300,000 Dollars gewinnen sollte, dieselben der Freibibliothek in Colorado zuzuwenden. Da man für den Fall, als Bryan gewählt würde, einen fünfprozentigen Verlust für amerikanische Anlagewerthe voraussieht, hat sich ein Versicherungsgeschäft entwickelt. Londoner und New Yorker Bankiers nehmen Versicherungen gegen diesen Verlust unter Forderung einer Prämie von neun Prozent an. Es sind bereits viele solche Versicherungsverträge von Besitzern amerikanischer Wertpapiere abgeschlossen worden.

Frankfurt, 2. November. Aus New York meldet die „Frankfurter Zeitung“: Gestern fanden überall großartige Umzüge der Goldwährungsanhänger statt. Hier marschirten 125,000 Mann den Broadway entlang. Eine Million Menschen schaute zu. In Mac Kinley kamen gestern so viele Delegationen, daß es unmöglich war, alle zu empfangen. Bryan hielt 18 Reden in Iowa; man sah aber nur Abzeichen der Goldanhänger. Die Führer der beiden Parteien geben privatim zu, daß Illinois, Indiana, Kansas, Kentucky und Minnesota unsicher seien, da jetzt alle Parteigrenzen verwischt seien. Die Situation ist indessen bedeutend günstiger für Mac Kinley als für Bryan.

Die Wirren in der Türkei.

Paris, 2. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Eine kleine, aus Mazedonien kommende Insurgentenbande drang in Epirus ein und lieferte bei Zagori ein blutiges Gefecht, in welchem mehrere türkische Soldaten, darunter ein Kapitän, getödtet wurden. Auf Seite der Insurgenten wurden gleichfalls einige getödtet und einer gefangen genommen.

Konstantinopel, 2. November. Die Pforte ernannte dem Verlangen der Votschaffter entsprechend zwei neue Mitglieder für die zur Reorganisation der Gendarmerie auf Kreta bestimmten Kommission. Dieselben stehen im Range von Obersten und verfügen über die nöthigen Sprachkenntnisse. Als Delegirter der türkischen Regierung für die Reorganisation der Justiz auf Kreta wurde Kofstati Efendi, Mitglied des Handels-Appellationsgerichtes, ernannt. Als Delegirter der Votschaffter für die diesbezüglichen Vorarbeiten werden die hiesigen Konsuln fungiren.

Das jüngste Attentat.

Paris, 2. November. Auf dem belebten Boulevard feierte gestern Nachmittag ein Individuum eine Revoluzion auf einen Wachmann ab und verletzte ihn bedenklich nächst dem Dhr. Der

Unbekannte wollte flüchten, schoß auf einen zweiten Wachmann, welcher ihm den Weg vertrat, den er aber nur leicht kontusionirte. Die Menge machte Miene, den Attentäter zu lynchen. Zu seinem Glück eilten sechs Soldaten aus der Wachtstube der benachbarten Banque de France herbei, welche ihn ergriffen, in die Mitte nahmen und auf das Polizeikommissariat eskortirten. Hier erklärte der Attentäter, Lemayrie zu heißen, 25 Jahre alt zu sein, in einer Restaurationssüchle bedienstet gewesen und gegenwärtig brodlos zu sein. Er bekannte sich als Anarchist und fügte hinzu, daß er einen Selbstmord beabsichtige, gleichzeitig aber den erstbesten Wachmann aus der Welt schaffen wollte, weil er sich von der Polizei überwacht fühlte. Thatsächlich steht jedoch der Mann in der polizeilichen Anarchistenliste gar nicht verzeichnet und man hat Ursache, anzunehmen, daß die Lektüre anarchistischer Schriften, welche in seiner Wohnung gefunden wurden, dem schwachsinigen Menschen vollends den Kopf verwirrte und eine Art Polizistenverfolgungswahn hervorgerufen hat. Seine Schwester erzählte, daß sie ihm ausreden wollte, einen Wachmann zu tödten, worauf er erwiderte: „Du bist auch von der Polizei.“ Bemerkenswerth ist, daß Lemayrie ein Zimmerchen in dem Hause bewohnte, worin sich das Polizeikommissariat befindet. Kürzlich schickte ihm sein Vater 40 Francs, die Lemayrie darauf verwendete, einen kleinen Ofen und einen Revolver zu kaufen. Der Geisteszustand wird untersucht werden. Vorläufig bleibt Lemayrie natürlich in Haft.

Paris, 2. November. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß Lemayrie geistig gestört ist. Er hatte seiner Schwester im Voraus erzählt, daß er einen Polizisten tödten würde. Sie sagte ihm darauf: „Du bist verrückt, mein armer Bruder, das führt Dich auf's Schaffot.“ Lemayrie antwortete: „Du bist auch verrückt, Du gehörst der Polizei an.“ Lemayrie ist im Gefängnisse sehr heiter, benimmt sich, als ob nichts geschehen sei. Die Polizei glaubt, er leide an der fixen Idee, daß er ein Anarchist sei.

Wien, 2. November. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat dem Justizminister Gleispach für die Durchführung der Justizreform und dem Finanzminister v. Bilinski für die Finalisierung der Finanzreform den Eisernen Kronen-Orden erster Klasse verliehen.

Wien, 2. November. Der Budgetauschuß erledigte das Budget des Ministeriums des Innern. Der Abgeordnete Gregoric kommt von Neuem auf das Telegraphen-Korrespondenzbureau zu sprechen und bemerkt, daß von kompetenter Seite an ihn gelangte Informationen die Mittheilungen desselben über die am 28. Oktober in Wien (Zirien) stattgehabte Demonstration für vollkommen richtig gefunden haben.

Prag, 2. November. In Anwesenheit der Vertreter von 30 israelitischen Kultusgemeinden Böhmens konstituirte sich der Gemeindevon israelitischen Kultusgemeinden Böhmens und eröffnete den Konstituierungsaft mit der Abjuration eines Guldingstelegrammes an Se. Majestät. Dr. Bendiner eröffnete die Ziele des Bundes, dessen nächste Aufgabe eine würdige Begehung des Kaiserjubiläums und die Abwehr der Uebergriffe, sowie die Sicherstellung der Beamten der israelitischen Kultusgemeinden sein werde.

Triest, 2. November. (Privat-Telegramm.) Rudini erklärte in einer Unterredung mit dem Fürsten Nikita, daß durch die Heirath des Kronprinzen in der Orientpolitik Italiens keine Aenderung eintreten dürfe.

Paris, 2. November. In der „Lanterne“ kündigt der sozialistische Deputirte Rouanet eine Interpellation über das Verhältniß zwischen Frankreich und Russland an. Nach den Enthüllungen der „Samburger Nachrichten“, schreibt Rouanet, sei eine Aufklärung über die politische Situation Frankreichs in Europa dringend notwendig. Die Enthüllungen Bismarck's bilden eine grausame Enttäuschung für jene, welche in den Jahren 1889 und 1890 glaubten, eine mächtige Defensiv-Allianz gegen Deutschland herzustellen. Ist man jetzt besser sichergestellt? Diese Frage sei jetzt zu beantworten.

Paris, 2. November. Gestern wurde der Leiter des Anarchistenblattes „Libertaire“, Lemanceau, wegen Mitschuld an einem Einbruchsdiebstahl verhaftet, welchen zwei Individuen am Samstag verübten. Beide Bursche erklärten, der anarchistischen Partei anzugehören.

Rom, 2. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Der Besuch des Königs Alexander von Serbien wird hier gegen den 25. November erwartet. Er wird Gast des Königs Humbert im Quirinal sein und dürfte eine Woche in der italienischen Hauptstadt verweilen.

Rom, 2. November. Die „Tribuna“ erklärt, im Besitze eines von der äthiopischen Hochebene unter dem

18. Oktober datirten Schreibens zu sein, wonach die Italiener am 17. Oktober einen kleinen Sieg über Mas Mangascha erfochten hätten, welcher bis in die Nähe des Forts Abitaje vorgerückt sein soll. Ein anderes Blatt veröffentlicht eine ähnliche Meldung.

Petersburg, 2. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß der französische Votschaffter Graf Montebello demnächst durch den General Voisdeffre ersetzt werden soll, wird an unterrichteter Stelle als unrichtig bezeichnet. Es sei gegenwärtig von einem solchen Personenwechsel keine Rede.

Belgrad, 2. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Durch die Verdrängung der gemäßigten Elemente aus dem Centralcomité der radikalen Partei erscheint die Mitwirkung der letzteren an der Verfassungsrevision sehr erschwert, wenn nicht gar ganz in Frage gestellt. Die Forderungen, die das nummehrige Organ des radikalen Centralcomités, der „Narod“, in dieser Richtung stellt und die beispielsweise so weit gehen, selbst die Unterstellung der Armee unter den direkten Einfluß der Supplicina zu stellen, verlangen, schließen die Möglichkeit von Unterhandlungen zwischen der Krone und den Radikalen aus. Die Verstärkung der extremen Elemente wird von den gemäßigten Radikalen sehr bedauert, indem dadurch die größte Partei des Landes zur Sterilität verurtheilt wird.

Wien, 2. November. Der Herzog von Chartres ist anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Maria Dorothea hier eingetroffen. Herzog Siegfried von Baiern aus München, Fürstin Elisabeth von Neuf und Erbprinz Heinrich trafen ebenfalls hier ein.

Wien, 2. November. (Privat-Telegramm.) Wie nun konstairt ist, betraute die von der Polizei bezeichneter Summe von 1,900,000 fl., welche der Gastwirthin in Hall gestohlen worden sein sollte, auf einem sehr bedeutenden Irrthum, da die gestohlene Summe nur 19,000 fl. beträgt.

Wien, 2. November. (Privat-Telegramm.) Admiral Freiherr v. Stierneck hat sich mit der Witwe seines Neffen, geb. Grasswald, in Dresden verlobt. Die Vermählung findet am 6. November in St. Georgen bei Klagenfurt statt.

Berlin, 2. November. Der Dermatologe Universitätsprofessor Georg Lewin ist in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

München, 2. November. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ authentisch vernehmen, konstairte man in der bayerischen Hypothekens- und Wechselbank, deren Hauptkassier Klocker einen Selbstmord beging, einen Abgang von 133,000 Mark.

Paris, 2. November. Der Wasserstand der Rhone ist stationär, doch ist die Situation anhaltend drohend. Die Anzahl der überflutheten Häuser ist noch immer eine beträchtliche, insbesondere in Avignon. Die für Lyon das elektrische Licht liefernden Maschinen stehen unter Wasser und funktionieren nicht.

Paris, 2. November. Königin Amalia von Portugal ist um halb 8 Uhr nach Wien abgereist.

Paris, 2. November. Der Zigeunerkapellmeister Trigelsty, dessen Auslieferung wegen Diebstahls die ungarische Regierung verlangte, wurde verhaftet. Derselbe wird nach Budapest gebracht.

Turin, 2. November. Der Herzog und die Herzogin von Aosta sind heute Abends nach Wien abgereist.

Caserta, 2. November. Neun Fischerbarken wurden gestern bei Caserta von einem heftigen Sturm überrascht. Eine Barke kippte um. Von neun Personen, welche sich auf der Barke befanden, wurden drei gerettet, die übrigen ertranken. Ueber das Schicksal der übrigen Barken ist nichts bekannt.

Palermo, 2. November. Gestern wurde in Certara der berühmte Räuber Antonino Rizzi verhaftet.

Kopenhagen, 2. November. Bei der in der Wohnung des verhafteten Redakteurs des anarchistischen Blattes „Proletaren“, Müller, vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden mehrere tausend gefälschte Sparkassemarken vorgefunden.

Wien, 2. November. (Ziehung der Rommunallose.) Den Haupttreffer mit 200,000 fl. gewann Serie 174 Nr. 19, den zweiten Haupttreffer mit 20,000 fl. gewann Serie 647 Nr. 65, den dritten mit 5000 fl. Serie 841 Nr. 27. Je 1000 fl. gewannen Serie 235 Nr. 65, Serie 568 Nr. 2, Serie 568 Nr. 21, Serie 1018 Nr. 3 und Serie 1747 Nr. 88.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur: Steuertreter: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsbesitz.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 2. November.

*** Osner Redoute.** Am 31. Oktober ist der Termin für die Einreichung der Konkurrenzpläne für den Bau der Osner Redoute abgelaufen. Im Ganzen sind 12 Pläne unter verschiedenen Mottos eingelangt, welche demnächst durch die unter Präsidium des Magistratsrathes Haberhauer ermittelte Jury verhandelt werden.

*** Tunnel unter der Donau.** Baron Lamoral Braunecker und Ladislaus Wisnoveky sind um die einjährige Verlängerung ihrer Konzession für die Vorarbeiten zu dem Bau von Tunneln unter der Donau, und zwar Parlamentsgebäude-Bombenplatz und Borárosplatz-Kelenfeld, eingekommen. Dieselben haben auch gleichzeitig die Detailpläne eingereicht, nach welchen die beiden Tunnel 15 1/2 Meter unter dem Nullpunkte der Donau angelegt werden. Jeder Tunnel wird 10 Meter hoch, aber in der Mitte der Höhe durch eine Eindeckung in eine untere und obere Passage getheilt. Die untere Passage ist für Fußpassanten und eine elektrische Straßenbahn und die obere Passage für den gewöhnlichen Wagenverkehr bestimmt. Die Tunnelbahn wird unterirdisch mit der Untergrundbahnstation am Deákplatz, dann mit den elektrischen Bahnhöfen Bodmaniczkygasse, Ringstraße und in Ofen mit der Station bei der Kettenbrücke und mit der für Kelenfeld projektierten Straßenbahn verbunden.

*** Steigende Steuereinnahmen.** Im Oktober sind an den hauptstädtischen Steuerkassen 838,066 fl. eingeflossen, d. i. um 345,139 fl. mehr als in der korrespondierenden Zeit des Vorjahres. Vom Januar dieses Jahres bis Ende Oktober haben 204,857 Parteien an Steuern 13,274,372 fl. eingezahlt, d. i. um 1,278,046 fl. mehr als in derselben Zeit des Vorjahres.

*** Os Budavára.** Die Direktoren der hauptstädtischen Theater: Julius Kláldy (Opernhaus), Ludwig Kovács (Volkstheater) und Franz Szécsy (Theater), welchen sich der Schriftsteller Joseph Mártíusz angeschlossen, sprachen heute beim Oberbürgermeister Mártíusz und beim Bürgermeister Kramerer vor, um sie zu bitten, das auf die Verlängerung der Konzession für Os Budavára bezügliche Gesuch von der Tagesordnung der nächsten Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses abzulesen. Die Herren, die ein auf diese Angelegenheit bezügliches Memorandum überreichten, wiesen darauf hin, daß sie trotz des massenhaften Fremdenzuflusses während des abgelaufenen Sommers nur mit außerordentlich großen finanziellen Opfern die Theater geöffnet halten konnten und daß es in Zukunft, wenn auf keine Fremde zu rechnen sein wird, überhaupt nicht möglich sein werde, im Sommer in den Budapester Theatern zu spielen, wenn das Publikum durch solche Anziehungsobjekte, mit denen keine Bühne wirken dürfe, nach Os Budavára gezogen wird. Oberbürgermeister Mártíusz erwiderte den Herren, daß ihm allein nicht das Verfügungsrecht zustehe, da er nur in Uebereinstimmung mit dem Magistrat vorgehen könne; unter allen Umständen werde er jedoch von der Aktion der Theaterdirektoren der Generalversammlung Meldung erhalten. Bürgermeister Kramerer sagte, er sei bereits im Begriffe, sich zur Ruhe zu setzen, und könne deshalb nichts mehr thun. Der Magistrat, welcher sich in seiner morgigen Sitzung mit dieser Eingabe befassen wird, dürfte, wie wir erfahren, den Gegenstand nicht von der Tagesordnung abheben, sondern das Memorandum am Mittwoch gleichzeitig mit seinem bekanntem Antrage dem Municipalausschusse unterbreiten.

*** Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Márkus eine Sitzung, auf deren Tagesordnung bloß die Bedeckung mehrerer bereits votirter Ausgaben stand.

Vor Uebergang zur Tagesordnung richtete Eugen Csáky an den Vorlegenden eine Interpellation in Angelegenheit des Ausbaues des arztlichen Bades. Er fragt, in welchem Stadium sich die Angelegenheit befindet, und bittet, das Nöthige vorzuschreiben, damit der Bau im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden könne. Der Vorliegende erwidert, der Minister des Innern habe den Ausbau nicht gestatten wollen, bevor nicht die Regulierung des Stadtwaldchenteiches durchgeführt ist. Mittlerweile ist der Teich wohl regulirt worden, aber der Magistrat habe es nicht für angezeigt gehalten, während der Ausstellungs-dauer im Stadtwaldchen bauen zu lassen. Der Plan und der Kostenanschlag wurde bereits vor zehn Jahren gemacht. Die Revision und eventuell die Modifikation desselben hätte vom Ingenieuramt vorgenommen werden sollen, aber der Verfasser des Planes, Professor Czeglér, habe diese Arbeit für sich reklamiert. Was die Ausführung des Baues betreffe, werde er (Vorlegenden) die Angelegenheit nach Möglichkeit betreiben. — Die Kommission nimmt die Antwort zur Kenntnis und acceptirt hierauf die Bedeckung für den Expropriationspreis des Hauses Nr. 6206 auf dem Maria Theresien-Platz im VII. Bezirk (41,000 fl.), für die Druckkosten der Editionen des VIII. internationalen demographischen Kongresses (2178 fl.), für die halbjährige Miete und Umgestaltungskosten des für eine Elementarschule und Kinderbewahranstalt gepachteten Hauses in der Maglóderstraße, X. Bezirk (1655 fl.), für den fehlenden Rest der halbjährigen Besitze der bei den Steuerrechnungsämtern provisorisch Angestellten (8200 fl.), für die Verlängerung des Wasserleitungsrohres in der Gyálengasse im IX. Bezirk (1450 fl.) und in der Deuagasse im V. Bezirk (1005 fl.), und die Leopoldstädter Kirchenbaukosten (125,311 fl.) und

für die Kosten jener Erwerbungen, welche in der Ausstellung für das hauptstädtische Museum gemacht worden sind (4000 fl.). Bei der Post „Dürnen der bei den Steuerrechnungsämtern provisorisch Angestellten“ nahm Peter v. Herzog das Wort, indem er den Antrag stellte, daß an die Regierung eine Repräsentation mit der Bitte gerichtet werde, sie möge zu den Kosten jener Leistungen, welche die Hauptstadt für den Staat verzieht, entsprechend beitragen. Die Kommission spricht sich dahin aus, daß aus dem heutigen Anlasse nichts geschehen solle, sondern erst anlässlich der Unterbreitung des nächstjährigen Budgets. Bei der Post „Baukosten der Leopoldstädter Basilika“ beschwert sich Sigmund Medrey darüber, daß er seit fünf Monaten keine Einladung zu einer Sitzung des Kirchenbaukomites, dessen Mitglied er ist, erhalten habe. Es scheint, daß befürchtet wird, er werde der bisherigen Verschleppung entgegenzutreten. Er bittet den Vorlegenden, es beim Magistrat durchzuführen, daß der Bau gehörig überwacht und endlich auch zu Ende geführt werde. Dr. Franz Heltai tritt dafür ein, daß für den Bau der Kirche ein Durchführungsplan gemacht werde, da der bisherige Gang der Angelegenheit keineswegs befriedigend sei. Medrey proponirt, die in Frage stehenden 125,311 Gulden ins nächstjährige Budget als außerordentliche Ausgabe einzustellen, da keine Hoffnung vorhanden sei, daß der Kultusminister aus dem Kultusfond etwas bewilligen werde. Oberbuchhalter Lampl bemerkt, es handle sich bis zur gänzlichen Fertigstellung der Kirche um anderthalb Millionen Gulden, auf welche man nicht leichten Herzens verzichten könne. Die Kommission nimmt hierauf die vom Oberbuchhalter ausgewiesene provisorische Bedeckung an, beziehungsweise sie gestattet die vorläufige Entnahme des Betrages aus den Umlagegeldern und weist den Magistrat an, Vorschläge über die definitive Bedeckung zu machen.

*** Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten** hat heute wegen des Allerheiligentages keine Sitzung gehalten; die nächste Sitzung findet am nächsten Montag statt.

*** Gehaltsregulirung der katholischen Pfarrer der Hauptstadt.** Die katholischen Pfarrer der Hauptstadt haben vor längerer Zeit beim Magistrat um Regulirung ihrer Gehälter angefragt. Die Rechtskommission, welche über das Gesuch verhandelte, sprach sich im Prinzip für die Regulirung aus, wünscht aber, um billig vorgehen zu können, die Vorlage eines Ausweises über die Einkünfte der Pfarrer in den einzelnen Bezirken während der letzten fünf Jahre (Stolagebüchern und Gehältern für Matrifaleauszüge), ferner einen Ausweis über die Veränderung der Seelenzahl bei den einzelnen Pfarren.

*** Hausmeisterstatut.** Die hauptstädtische Rechts- und Organisationskommission acceptirte das (von uns feinerzeit mitgetheilte) Statut über die Thorperre und die sonstigen Agenden der Hausbesorger.

*** Ein städtischer Unternehmer** führt gegen die Bezahlung seiner Rechnungen in Fünfer- und Zehnernoten Beschwerde, und bittet den Magistrat, verfügen zu wollen, daß Beträge über 2000 fl. nur in Hundertern oder Tausendern ausgezahlt werden.

Ausstellungs-Chronik.

*** Minister in der Ausstellung.** Ackerbauminister Jgnaz Charányi besuchte am Freitag in Gesellschaft des Geheimraths Koloman Széll und des Staatssekretärs Béla Börsösmarty die historische Ausstellung. Der Führer der Gesellschaft, Dr. Béla Czobor, entwickelte der Gesellschaft die Bedingungen, unter welchen der interessante Gebäudekomplex der historischen Ausstellung erhalten werden könnte. Die Ausführungen des Dr. Czobor, der demnächst über diese Frage eine Flugzucht erscheinend läßt, erhielten die Zustimmung des Ministers. Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics besuchte am Samstag, 31. Oktober, und gestern, Sonntag, die historische Ausstellung.

*** Millenniums-Käufe.** Wir haben die Liste jener Gemälde und Skulpturen mitgetheilt, welche Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics über Vorschlag des ungarischen Landesrathes für bildende Künste aus der betreffenden Gruppe der Millenniumsausstellung für den Staat mit der Bestimmung angekauft hat, daß dieselben zum Theile dem Museum für schöne Künste, theils auch den bedeutenderen Museen einverleibt werden. Die „Bud. Korr.“ ergänzen nun die Liste mit nachfolgenden vom Minister zu denselben Zwecken angekauften Werken: „Mathias Hunyady empfängt in Prag die ihm die königliche Krone anbietende ungarische Deputation“, Delgemälde von Alexander Linzenmayer; „Nach dem Duell“, Delgemälde von Tihomir Margitay; „Die Leidenden“, Delgemälde von Johann Thorma; „Letzte Liebe“, Bronze-Statuette von Joseph Árona; „Traum“, Delgemälde von Ludwig Ebner; „Anbacht“, Delgemälde von Dominik Skutezky; „Miserere“, Delgemälde von Eugen Jendrassik; „Se. Majestät der König auf dem Wandber“, Delgemälde von Ladislaus Pataky. Unterrichtsminister Dr. Wlassics hat überdies auch von der entsprechenden Gruppe Kroatischen Slavonien's drei Gemälde für das Museum der schönen Künste angekauft, und zwar: „Dubravka“, Delgemälde von Vlaho; „Der sirmische christliche Märtyrer“, Delgemälde von M. Golestin Medovic; schließlich: „Circe“, Delgemälde von Béla Csikós. Diese drei Gemälde werden die anerkanntesten Bestrebungen der kroatisch-slavonischen Kunst sehr interessant in unserem Museum vertreten und die vom Minister vorgenommenen Käufe werden

den trefflicheren kroatischen Künstlern sicherlich als Ansporn dienen, an unseren Ausstellungen auch künftig theilzunehmen.

*** Die Ausstellung** wurde Samstag, den 31. Oktober, von 11,863 Personen, gestern, Sonntag, von 23,527 Personen mit Tageskarten besucht.

*** Millenniumsgeschenke an Gewerbeschulen.** Handelsminister Ernst v. Dániel hat den ungarischen Gewerbeschulen schöne Millenniumsgeschenke gewidmet, indem er für die erwähnten Institute eine große Anzahl musterhafter Objekte der Millenniumsausstellung ankaufen ließ. Mit der Auswahl dieser Objekte wurde der Oberdirektor für gewerblichen Unterricht Joseph Szterényi betraut, der seinem Auftrag entsprechend in Bawillon der k. ung. Gesellschaft für Kunstgewerbe zahlreiche Gegenstände erwarb.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. November. (Eine Ehrenbeleidigungsklage) beschäftigte heute die Preßjury. Dieselbe wurde von dem Juristen Eugen Cndrényi erhoben, weil ihn der Komitats-Biznotar Ludwig Huránky in dem Wochenblatte „Esztergomi Lapok“ als ein maurvais sujet bezeichnet und ihm den Vorwurf gemacht hatte, daß er an einem Verwandten, dem in Gran wohnhaften Domherrn Ladislaus Lukács, Expreßungen versucht habe. Der von der einen Partei beantragte und von der anderen Prozeßpartei gestattete Wahrheitsbeweis gelang nicht. Der Kläger erlaubte sich in seiner Schlussrede die Bemerkung, er habe England, Frankreich und Deutschland bereist und gefunden, daß die Justiz nirgends so korrupt sei, wie bei uns. — Präsi.: Haben Sie wohl bedacht, was Sie jetzt gesagt haben? — Cndrényi: Ja. — Präsi.: Ich rathe Ihnen, diese Aeußerung zurückzuziehen. — Cndrényi: Der Polizeihauptmann Niedermann wollte mich widerrechtlich im Zwangswege abhiefeln lassen; der Stadtrichter Nepcsky aber drohte mir, mich fesseln und hungern zu lassen, wenn ich nicht ein Protokoll unterschreibe, das unwahre Daten enthält. Ist das nicht unerhörte? Was ich gesagt habe, dafür stehe ich ein, ich bin daher nicht in der Lage, meine Aeußerung zu widerrufen. — Der Gerichtshof ertheilte dem Kläger eine Zurückweisung, weil er der Ansicht ist, daß Cndrényi zufolge seiner Unerfahrenheit die Tragweite seiner Aeußerung nicht zu beurtheilen vermag. Die Jury fand Huránky schließlich der Ehrenbeleidigung für schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu fünfzehn Gulden Geldstrafe verurtheilte.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 2. November.

*** (Vom Geldmarkte.)** Auf den meisten Märkten hat der Ultimo-Bedarf eine große Geldknappheit und ein starkes Anziehen der Säge mit sich gebracht. In London gewann temporär die Geldknappheit solche Dimensionen, daß man seine Zuflucht zu der Bank von England nehmen mußte, die indes zur allgemeinen Ueberraschung nicht geneigt war, Darlehen zum offiziellen Minimum zu gewähren, sondern 4 1/2 Prozent berechnete. Der Privatdiskont zeigte indes trotz alledem sebon eine kleine Neigung nach unten, was auf die starke Konkurrenz ausländischer Diskontoren zurückzuführen war, die Wechsel eifrig kauften, sobald das nur zu ein klein wenig über drei Prozent geschehen konnte. Die gegen Ende des Verkehrs bewilligten Raten stellten sich wie folgt: tägliches Geld 2 1/4—3 1/4, acht-tägiges 3 1/4—3 1/2 Prozent und vierzehntägiges 3 1/4—4 1/4 Prozent, feinste Zwei- und Dreimonatswechsel 3 1/2—3 1/4 Prozent, viermonatige 2 1/2 bis 3 Prozent und sechsmonatige 2 1/2—2 1/2 bis 3 Prozent. In Paris bewegte sich der Zinssatz zumeist über dem offiziellen Minimum. In Berlin fiel der Satz für Ultimo-geld, wenn von einer schließlichen Versteigerung für Nachzügler abgesehen wird, bis auf etwa 4 1/2 Prozent und stand damit nur noch etwa 1/4 Prozent über dem Privatdiskont und sogar um Bruchtheile niedriger als der offizielle Diskont. Es hängt dies zum Theil jedenfalls damit zusammen, daß ein Theil der Ultimo-Engagements zur definitiven Lösung gelangt ist und die Papiere auf dem Wege des Kassenmarktes in effektiven Besitz übergegangen sind. Dieser Vorgang hat dazu beigetragen, den Geldsatz an sich zu steigern, wie dies auch die Verwaltung der Reichsbank als einen der Gründe ihrer Diskonterhöhungen angegeben hat, andererseits hat aber dieselbe Thatsache den Bedarf an Ultimogeld und damit den sonst üblichen Abstand zwischen Ultimogeld und Diskont reduziert. In der österreichisch-ungarischen Monarchie waren die Ultimoansprüche ganz bedeutende, wie dies daraus hervorgeht, daß der Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank für den 31. Oktober einen steuerpflichtigen Notenumlauf in der Höhe von 10 Mill. Gulden zeigen wird. Gleichwohl ist, wie verlautet, eine Zinssfußerhöhung, da im November erfahrungsgemäß ein Rückfluß von Bankmitteln stattfindet, nicht in Aussicht genommen. Speziell in Budapest war der Bedarf ebenfalls ein bedeutender; die Einreichungen bei der Bank betragen am 30. und 31. Oktober zusammen 6 Millionen und heute 3.6 Millionen, denen jedoch ein Eingang von 1.7 Millionen gegenüber stand. Der gegenwärtige Stand des Eskomptes in Ungarn beträgt 50 Millionen, der des Lombards 3 Millionen, so daß die in beiden Kategorien des Leihgeschäftes elozirte Gesamtsumme weit hinter der des Vorjahres zurücksteht.

(Die amerikanische Präsidentschaftswahl.)

Seit Wochen verjagt die morgen erfolgende Wahl des Präsidenten der Vereinigten Staaten die kontinentalen Börsen in die größte Unruhe. Dreht sich doch der gegenwärtige Kampf in erster Reihe um wichtige wirtschaftliche Fragen, deren künftige Lösungsart für die Volkswirtschaft Amerikas von ausschlaggebender Bedeutung ist und eventuell auch auf Europa eine verhängnisvolle Rückwirkung üben kann.

(Agitationen gegen ungarisches Mehl in Böhmen.)

Die Müllergenossenschaft des Pilsener Bezirks suchte beim Pilsener Gemeindevorstand um die Einführung einer Umlage auf ungarisches Mehl an. Der Gemeindevorstand sprach aus, daß die Umlage, wenn sie lokal eingeführt wird, nur den Konsumenten belastet, und daß es korrekter sei, die Umlage durch ein Landesgesetz zu erwirken.

(Ordnung der spanischen Finanzen.)

Madrid wird telegraphirt: Der Ministerrath genehmigte die Grundlage für die Kreditoperation, welche in Spanien vorgenommen werden wird. Danach wird eine fünfprozentige, in acht Jahren amortisierbare Schuld in der Höhe von 400 Millionen Pesetas zur Emission gelangen.

(Budapester Giro- und Kassenverein A. G.)

Der Stand am 31. Oktober 1896 war folgender: Aktiva: Kassebestände 265,411 fl., bedeckte Conto-Correntforderungen 229,775 fl., Einlagen bei Geldinstituten 1,821,000 fl., diverse Konti 137,008 fl. Totale: 2,453,195 fl. - Passiva: Aktienkapital 500,000 fl., Reservefonds 20,000 fl., fixe unverzinsliche Einlagen 1,257,000 fl., Giro-Kreditoren 540,474 fl., Arrangement-Kautionen 24,758 fl., diverse Konti 100,961 fl., Totale: 2,453,195 fl.

(Die Budapester Straßenbahngesellschaft)

hat im Monate Oktober l. J. 205,998 fl. 32 kr. eingenommen. Die Gesamtsumme betrug vom 1. Januar bis 31. Oktober l. J. 1,860,816 fl. 71 kr., die der gleichen Periode des Vorjahres 1,667,609 fl. 35 kr.

(Die Budapester Omnibus-Gesellschaft)

besorgte im Monate Oktober l. J. 519,845 Personen und vereinnahmte nach denselben 40,203 fl. 12 kr., was gegen den korrespondirenden Monat des Vorjahres einer Mehrereinnahme von 129,571 Personen und einer Mehrereinnahme von 10,886 fl. 84 kr. entspricht. Vom Beginn des laufenden Jahres wurden insgesamt 5,241,213 Personen bei einer Einnahme von 404,296 fl. 23 kr. befördert.

(Der Südbahnstrecke)

zeigt eine Einnahme von 1,001,697 fl.; die Mehrereinnahme beträgt 92,647 fl.

(Insolvenzen.)

Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Leopold Daniel u. Bruder, prot. Pfandleihfirma in Wien, 1. Bez., Zudengasse 14; Sylvester Schimek, Kaufmann in Trautemau; Adolf Rubel, Möbelwaarenhändler in Czernowitz; Chajc Perel Seiden, Kleiderhändler in Krakrau; Sandor Singer, Kaufmann in Püspök-Ladány; S. Steiner, Handelsfirma in Jassy; Mosin Bed, Agenturfirma in Belgrad; Karl Gulz, Gemischtwaarenverleiher in Wien, 8. Bez., Josephstädterstraße Nr. 32; Maria Göbel, Porzellanwaarenhändlerin in Wien, 3. Bez., Hauptstraße Nr. 96 a; Konsumverein in Seewalchen; Bertha Wächter, Galanteriewaarenhändlerin in Kolumbia; Alois Fritsch, nichtprot. Herren- und Damenwäschgeschäft in Graz; Laßner u. Singer, Wien, 1. Bez., Werderthorgasse Nr. 16.

Berlin, 2. November. (Schluß.)

4 1/2 Prozentige Silberrente 101.10, 4 Prozentige österreichische Goldrente 103.90, 4 Prozentige ungar. Goldrente 103.20, Elbthalbahnaktien —, österreichische Kreditaktien 230.75, ungar. Kronenrente 99.70, Südbahnaktien 43.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 153.40, Karl Ludwig-Bahnaktien —, Kaschau-Dorberger Bahn-Aktien —, russische Banknoten 217.05, 4 Prozentige neue russische Anleihe 66.50, ungar. Investitions-Anleihe 103.20, türkische Tabakaktien —, Alpine —, italienische Rente 87.50, Wiener Wechselkurs 170.05, orientalische (russische) Anleihe II. Em. —, Fest. — Die Börse eröffnete sehr fest im Anschlusse an die an den westlichen Börsen Samstag vorgeherrschte Ansicht, daß man die Wahl Mac Kinley's als gesichert in Aussicht nimmt. Leitende Banken und Montanverthe wesentlich höher, Bahnen durch gebesserte heimische Anlagen fest. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Schluß fest.

Berlin, 2. November. (Nachbörse.)

Vierprozentige ungarische Goldrente 103.30, österreichische Kreditaktien 230.50, Südbahnaktien 43.40, ungarische Kronenrente 99.70, Staatsbahn 153.40, Karl Ludwigbahnaktien —, Schwanfend.

Berlin, 2. November. (Privat-Telegramm.)

Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 230.50, Lombarden 43.30, Franzosen 153.50, Diskonto 207.25, National 140.12, Dresdener 157.—, Deutsche 190.25, Handels 150.62, Darmstadt —, Laura 159.87, Harpener 168.12, Ungarn 103.20, Italiener 87.55, Neue Russen 66.30, Rubel 217.25, Gelsen 163.—, Sibiria 177.—, Mittelmeer 94.—, Gotthard 162.25, Ungarische Kronen 99.75, Schw. Central 133.75, Schw. Nordost 128.37, Meridional 119.10, Wustthradler 271.50, Mexikaner 93.12, 1893er Mexikaner 90.75, Schw. Union —, Jura-Simplon 96.25, Raaber 60.10, Gifon —, Dortmund —, Bochumer 160.—, Henry —, Braunschw. 140.50, Mont.-Ind. —, Consolidation 246.75.

Frankfurt, 2. November. (Nachbörse.)

Oesterreichische Kreditaktien 311.25, Südbahnaktien 87 1/2, Alpine 71.60, 4 Prozentige Silberrente —, ungar. Kronenrente —, öst. Goldrente —, Staatsbahn 305.75, — Fest.

Hamburg, 2. November. (Schluß.)

4 1/2 Prozentige Silberrente 86.20, österreichische Kreditaktien 310.90, 1860er Loje 127.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 762.50, Südbahn 212.75, Italiener 87.50, 4 Prozentige österreichische Goldrente 103.60, 4 Prozentige ungarische Goldrente 103.40, österreichische Kronenrente —, Abgeschwächt.

Paris, 2. November. (Schluß.)

Dreiprozentige Rente 102.37, 3 1/2 Prozentige Rente 105.—, Italiener 88.30, österreichische Bodenkredit 1249.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 229.—, französische amortisierbare Rente 100.30, vierprozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente —, Ottomanbank —, türkische Tabak-Aktien —, Banque de Paris 792.—, österr. Länderbank 534.—, Alpine Montan —, Türkenloje —, — Fest.

Berlin, 2. November. (Produktenmarkt.)

Weizen per November Rm. 165.—, per Dezember Rm. 166.25, Roggen per November Rm. 127.—, per Dezember Rm. 128.25, Hafer per November Rm. 127.50, per Dezember 127.—, Rüböl per Dezember Rm. 57.40, per Mai Rm. 57.—, Spiritus per Dezember Rm. 40.40, per Mai Rm. 42.25. — Weizen und Roggen flau, Hafer matt, Del und Spiritus fest.

Breslau, 2. November. (Produktenmarkt.)

Weizen loco 16.80, gelber Weizen loco 16.70, Roggen loco 13.—, Hafer loco 13.30, Raps loco 23.—, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per November 54.30, mit 70 Rm. Konsumsteuer per November 34.80, Mais loco 12.—.

Newyork, 31. Oktober. (Produktenmarkt.)

Baumwolle in Newyork per Januar 8 1/2, per Februar 8.11, per März 8.17, Baumwolle in New-Orleans 7 1/2, raffiniertes Petroleum Standard White in Newyork per Oktober 7.—, Standard White in Philadelphia per Oktober 6.95, Rohes Petroleum in Newyork per Oktober 7.95, United Pipe Line Certificates per Nov. 117.—, — Mehl 3.10 (Marke „Spring Clear“), Roher Weizen loco 84.50, per Oktober —, per Dezember 80.—, per März 83.—, Mais per Oktober —, per Dezember 31 1/2, raffiniertes Zucker Fair Muscovados 27 1/2, — Rio-Kaffee Nr. 3 11.—, Schmalz Marke Wilcox 4.60, Schmalz Marke Fairbanks 5.—, Getreidefracht 5.50, Tageszufuhren 49,000 Ballen.

Wien, 2. November. (Spiritus.)

Die Preise haben heute wieder nachgegeben. Promyter Kontingent-Spiritus wurde zu 15 fl. 20 kr. verkauft und schließt 15 fl. 20 kr. Geld, 15 fl. 30 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. November.)

(Privat-Telegramm.) Die Tendenz war heute wesentlich fester; die Budapester Mühlen legten wieder etwas bessere Kaufkraft an den Tag, nachdem aber das Ausgebot sich auch heute nicht herverdrängte, hat sich die Tendenz des Effektivmarktes befestigt. — Amtlich notierten: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 23 kr. bis 8 fl. 25 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 19 kr. bis 7 fl. 21 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 55 kr. bis 4 fl. 57 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 32 kr., Kohnleins per Januar-Februar von 12 fl. 70 kr. bis 12 fl. 80 kr., Rüböl per Januar-April von 32 fl. 50 kr. bis 33 fl. 50 kr.

Steinbruch, 2. November. (Original-Telegramm.)

Bericht der Vorsten Viehhändlerhalle in Steinbruch. — Der Verkehr war unverändert. — Vorrath am 31. Oktober 6077 Stück. Am 31. Oktober u. 1. November wurden 346 Stück aufgetrieben und 233 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. November ein Stand von 6190 Stück. — Wir notiren: Maifschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 54 kr. bis 56 kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 54 kr. bis 56 kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr.

Wiener Börse vom 2. November.

Neben den günstigeren Kursen der Samstagsbörsen von Paris und London sind auch freundliche Situationsberichte von Berlin eingetroffen, so daß sich die Stimmung der Spekulation vollends beruhigt und die heutige Börse in entschieden besserer Tendenz verkehrt hat. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 100.75, 1860er Loje, 144.25, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes items like 1854er Loje, 148.—, 1860er Loje, 144.—, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse

blieben: Oesterreichische Kreditaktien 367, ungarische Kreditaktien 405.25, Anglobank-Aktien 153.75, Bankverein 256.75, Unionbank 290.30, Länderbank 246.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 360.50, Lombarden 101.12, Elbthal 265.65, Nordwestbahn 271.75, Lima-Muráner 245, Tabak-Aktien 148, Alpine 84, Mairente 101.20, ungarische Kronenrente 99.15, Türkenloje 46.60, Marknoten 58.75 per Kaffe, 58.76 per Ultimo, Napoleons d'or 9.53.

Verlosungen.

Ziehung der 1860er Staatsloje. Bei der heute in Wien vorgenommenen Prämienverlosung des Staatsanlehens aus dem Jahre 1860 entfiel der Haupttreffer von 300,000 fl. auf Serie 9334 Nr. 14, der zweite Treffer im Betrage von 50,000 fl. auf Serie 628 Nr. 4, der dritte Treffer im Betrage von 25,000 fl. auf Serie 17735 Nr. 9. Je 10,000 fl. gewonnen S. 1321 Nr. 12, S. 12435 Nr. 7; je 5000 fl. S. 118 Nr. 13 und 18, S. 2216 Nr. 5, S. 3121 Nr. 9, S. 3247 Nr. 5, S. 3563 Nr. 20, S. 7634 Nr. 8, S. 8700 Nr. 1, S. 14720 Nr. 13, S. 14773 Nr. 17, S. 17876 Nr. 3, S. 17892 Nr. 12, S. 18139 Nr. 9, S. 18514 Nr. 2, S. 19042 Nr. 18. (Fortf. folgt.)

Bisher erschienen Nr. 1-39.

Jede Nummer 12 fr. Verlag von JAKOB B. BRANDEIS in Prag. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen Preisliste gratis.

JÜDISCHE UNIVERSAL-BIBLIOTHEK.

Allerlei.

(Fräulein Gattie Hahagan), die bekannte amerikanische Malerin, ist, wie schon gemeldet, seit einiger Zeit „Frau Gewitterwolke“.

(Die Komödie in der Theaterloge.) Aus Konstantinopel, 26. Oktober, schreibt man: Viel von sich reden macht gegenwärtig die gestern Abends in dem bekannten Sommertheater des Jardin Municipal zu Pera erfolgte Verhaftung einer hübschen, jungen, kaum ein paar Wochen verheirateten italienischen Dame aus der besten Gesellschaft von Pera.

Der Verbannte.

Von Henry Savage. Einzig autorisierte Uebersetzung v. Mag v. Weisenthurn.

Erstes Buch. Ich habe aus Liebe zu Ihnen meine Pflicht verlegt, aber das Weib, welches ich liebe, soll mich nun und nimmermehr für einen lügnerischen Feigling halten, für einen Verräther an den Geboten der Gattin.

Ihre Blicke begegneten sich und seine Seele erbebte; durchbohrend richtete sie dann die Augen auf die Blätter in ihren Händen, mit brechendem Herzen aber sah sie sich gezwungen, zu erfahren, weswegen Major Alexis Dournoff den Befehl erhalten habe, Graf Wisocki und seine Schätze nach Doffa zu geleiten, und welche Summe dem Aristokraten dafür ausbezahlt worden war, daß er sein Land verrathen habe.

Langsam erhob sie sich, nachdem sie den Inhalt der Schriftstücke gelesen, und fragte mit matter Stimme.

Und seine Spielschulden? Die habe ich längst verziehen, erwiderte Milutin einfach. Er ist jetzt ein russischer Bedienter und steht unter dem Schutz des Czaren, ich darf ihn also nicht verlegen.

Diese Schmach, diese letzte Lüge vergesse ich niemals, sprach die Gräfin kalt; führen Sie mich zu ihm.

Er verneigte sich und erwiderte leise: The Sie mit dem Grafen sprechen, überreichen Sie ihm auch noch dies.

Er gab ihr ein Packet Passirscheine, welche

mitunter linkschen Gebahren des halbwüchsigigen jungen Herrn, daß in dem tabellosen Anzug kein Repräsentant des stärkeren Geschlechts stecken könne. Der seltsame Theatergast benahm sich aber in höchst auffälliger Weise; er strickte, ohne der Vorstellung irgend welche Aufmerksamkeit zu schenken, scharf und unablässig eine in seiner Nähe sitzende feise Französin, eine muntere Dame von starkem Wuchs und außerordentlicher Schönheit; kurz, der sonderbare Jüngling gab sich alle erdenkliche Mühe, seine Rolle richtig zu spielen. Nach und nach erhob sich ein Gesumme in den Reihen der Schauspielbesucher; das Murmeln ging von Stuhl zu Stuhl und in wenigen Minuten war die Aufmerksamkeit des gesammten Publikums von der Vorstellung abgelenkt; man hatte allseits nur den jungen Stüger und die schöne, feise Dame im Auge und erging sich in allerlei Anspielungen und Mutmaßungen. Das riesige Aufsehen, das nun im Theater entstand, konnte begrifflicher Weise auch dem nachhabenden Offizier nicht entgehen; das fortwährende scharfe, mitunter von einem spöttischen Lächeln begleitete Fixiren der allem Anscheine nach als Herr verkleideten jungen Dame führte zu deren sofortiger Verhaftung, die gegen alle Erwartung ganz ruhig verlief. Die verhaftete junge Person wurde von dem Offizier in das Inspektionszimmer geleitet, wo sie ohne sichtliche Aufregung in ruhigem Tone dem sie mit äußerst höflichen Worten ob ihres eigenartigen Gebahrens zur Rede stellenden Sicherheitsbeamten alle nöthigen Angaben über ihre Personallisten machte und auch dabei die Erklärung abgab, weshalb sie als Mann verkleidet ins Theater gekommen sei. Gründe der glühendsten Eifersucht waren es nämlich, die die hübsche, ihrem Gemahl, einem angesehenen Manne, seit wenigen Wochen erst angetraute junge Dame bestimmten, die feise Französin im Theater zu beobachten. Zu diesem Zwecke legte sie Herrenkleider an, nachdem sie sich gegen Abend von ihrem Friseur das prächtige lange Seidenhaar, um das sie so Manche im Stillen beneidete, hatte schneiden lassen, damit die Zöpfe sie nicht verriethen. Das schwere Opfer der Haarlocken, auf dem Altar der Eifersucht dargebracht, hat aber der jungen Frau nun doch nichts genützt, da sie in ihrer Männerkleidung von den meisten Theaterbesuchern erkannt worden ist. Nach Beendigung des Vorhört begab sie sich in einem geschlossenen Wagen sofort nachhause.

(Die „Kage an sich“.) Sympsiographie — ist ein neues Wort, das die Kunst bezeichnet, die Gedanken zu photographiren. Dr. J. Jordan, ein nicht unbekannter amerikanischer Zoologe, hat die Welt mit diesem neuen Verfahren bekannt gemacht. Warum soll man nicht auch Gedanken photographiren können? Nach Königsens Entdeckung handelt man jedenfalls immer klug, wenn man Neuerungen auf photographischem Gebiet von vorneherein ernst nimmt; hier erleichtert das auch der Name Jordan's, der bereits mehrere zoologische Bücher geschrieben hat. Die neue Entdeckung spielt sich in der Welt der Okkultisten. Ein Klub für Ultraphotographie hatte die Versuche des Engländers Inglis Rogers wieder aufgenommen. Diesen gelang es bekanntlich, nachdem er einige Minuten lang eine Briefmarke andächtig betrachtet hatte und im dunklen Zimmer sich vor das Objektiv einer photographischen Kammer setzte, dabei aber unaussprechlich scharf an seine Briefmarke dachte, durch seine Gedankeninbrunst die photographische Platte derart zu beeinflussen, daß sie nach der Entwicklung ein Bild der Briefmarke zutage treten ließ — die nicht zu verwechselnden Züge der Königin Victoria erlaubten gar keine andere Deutung und überdies schloß das „one penny“ an der richtigen Stelle jeden Zweifel aus. Es stand für Inglis Rogers wie für Dr. J. Jordan fest, daß hier schon die bloße geistige Vorstellung von einem Gegenstande auf die Platte Eindruck gemacht hatte.

Diesen grundlegenden Versuch hat nun neuerdings Cameron Lee nachgeprüft. Um von vorneherein eine etwaige Einwirkung der Negativ, falls auf ihr das Bild haften bleiben oder durch die lebhaftere Darstellung wieder erzeugt würde, auszuschließen, stellte er sich in vollkommener Dunkelheit vor sein Objektiv und hielt eine Zeit lang die Augen fest darauf gerichtet, während er zugleich mit aller Schärfe und Willenskraft an seine Kage dachte. Nach ihrer Entwicklung zeigte die Platte inmitten eines Kreises — den man sich ja als Pupille deuten kann, durch die der Gedankenlichtkegel, wenn man so sagen will, auf die Platte gelangt war — ein ziemlich verschwommenes Bild; aber man vermochte doch so viel davon zu erkennen, daß es nichts anderes als eine Kage vorstellen konnte. In dessen die Reihe dieser hochinteressanten Versuche ist damit noch nicht abgeschlossen; denn jüngst konnte der Vorsitzende Marvin im Ulral Camera-Klub den Mitgliedern noch zwei weitere bemerkenswerthe Versuche vorführen. Marvin hatte sich einen Photographie-Apparat gebaut, der in seinen optischen Wirkungen dem Bau eines — Fliegenauges entsprach. Eine Reihe von Insektentypen war so angeordnet, daß alle Bilder auf ein und derselben Stelle der photographischen Platte sich vereinigten. Sieben Mitglieder des Ulralklubs, darunter zwei, die über eine besonders starke Gedankenkonzentration verfügten, starrten im Dunkeln auf die Linse; Jeder dachte intensiv an seine Kage, aber nicht wie Lee an eine bestimmte Kage, sondern an die dem Hirn innewohnende Idee oder Vorstellung von einer Kage, um es deutlicher zu sagen, an die Umrisslinie. Da alle Sieben dasselbe thaten, so war also auf der Platte ein psychisches Kollektivbild zu erwarten. Nach der Entwicklung zeigte die Platte drei Flecke, von denen der eine starke Ähnlichkeit hatte mit einem Kaninchen, das eine Brille trug. Inmitten dieser drei Flecke aber sah man auf dunklerem Grunde noch ein kleines Bild, welches ausgesprochene Ähnlichkeit mit einer Kage hatte — diese Kage stellt nach Jordan die eigentliche Kage, nicht die in ihrer Körperlichkeit durch Abstammung und Zucht mannigfach veränderte dar, sondern die Wesenheit von dem Begriff der Kage, also in der Sprache der Philosophie die „Kage an sich“. Auf dem einen dieser dieser Umrisslinie dachte sich noch ein dunkler Fleck bemerkbar; Marvin erklärt ihn so, daß hier der Gedankenkegel, der dem Begriff Kage entsprach, die Platte traf, und von wo er sich weiter entwickelte, um das Bild der Kage zustande zu bringen. Die nächste Sitzung des Ulral Camera-Klubs wird nun den werthvollsten Versuch verwirklichen, nämlich die photographische Aufnahme des Ulral-Menschen, des „Menschen an sich“. Man darf gespannt sein. . . !

(Eine eigenartige politische Größe Schwedens) hat dieser Tage die Zeitlichkeit geegnet, und zwar der Bauer L i s t l o f L a r s s e n, der Anfang dieses Monats zu Befand in Dalekarlien verstarb. Dieser außerordentliche Mann, der in der Jugend, als sein Vater beim Reichstag in Stockholm sich aufhielt, die ganze Wirtschaft des väterlichen Hauses übernehmen mußte und in Folge dessen keine Zeit zum Lernen fand, hat es trotz seiner mangelhaften Schulbildung überhaupt so weit gebracht, wie es für einen schwedischen Bauer möglich ist. Als Erwachsener fortwährend befreit, das in der Jugend Veräumte nachzuholen, wurde er in seiner Heimath in noch verhältnißmäßig jungen Jahren mit kommunalen Aemtern betraut und nach dem Tode des Vaters an dessen Stelle in die zweite Kammer eingesetzt, wo er es bald verstand, eine leitende Stelle zu übernehmen. Es währte nicht lange, so hatte L i s t l o f — der, beiläufig gesagt, ein Riese war und stets die aus einem langen, schwarzen, rotzbehaarten Rock, gelber Lederweste, schwarzen Kniehosen mit rothen Troddeln und

alle für des Ausland galten, und sie sagte wortlos danach.

— Eine erneute Täuschung, rief sie endlich heftig; da steht ein fremder Name: General Michael Waldberg und Familie.

— Allerdings, erwiderte der Russe ruhig, es wird dies der künftige Name und Rang Ihres Gatten im auswärtigen Dienste sein.

Mit zornigen Blicken wandte die bisherige Schloßfrau von Rimowitsch sich ihm zu.

— Ich bin bereit, jede Lüge soll widerlegt werden. Jeder gegen ihn geplante Verrath wird an das Tageslicht gezogen. Stephan Wisocki würde lieber mit seinen Freunden im Kerker schmachten, als daß er sich herbeiliefere, Schmach und Schande über seinen Namen und sein Geschlecht zu bringen.

Sie sah herrlich aus, während sie in schrankenloser Entrüstung diese Worte hervorstieß.

— Bitte, stellen Sie dann Ihre Fragen an ihn selbst; Sie mögen auch die Dokumente mit sich nehmen, und müssen bald die Entscheidung treffen, ob Sie ihn nach Doffa begleiten wollen oder nicht, denn morgen geht der Zug dorthin ab. Daß er sein Kind mitzunehmen beabsichtigt, davon hat er mich bereits gestern schriftlich verständigt.

Bis zu seinem Todestage vergaß der Russe den Blick nicht, mit welchem die ihres Kindes beraubte Mutter ihn anstarrte, während sie sich langsam von ihm abwandte. Sie sah aus wie eine Niobe, als sie sich jetzt nach ihren Gemächern begab. Wenige Minuten später aber kehrte sie wieder aus denselben zurück, jetzt hielt sie das Messer in der Hand, mit welchem Milutin den Varen erlegt hatte.

Langsam begleitete sie der russische General bis zu der Thüre, welche nach dem Gefängnisse ihres Gatten führte.

— Gestatten Sie der Dame, den Gefangenen allein zu sprechen, befahl er dem wachhabenden Sergeanten; bewachen Sie nur Thüren und Fenster von außen.

Er selbst gewährte ihr Einlaß in den Raum, welcher ihren Gatten barg.

— Ich werde hier Ihrer harren, sprach er, als sie über die Schwelle trat.

Keine Muskel in seinem Gesichte verrieth, was in seiner Seele vorging, aber er wußte, daß das Schicksal in dieser Stunde für ihn entscheidend.

Cécile Wisocka stand, die Papiere, welche der General ihr anvertraut hatte, frampfhaft in der Hand haltend, neben dem Manne, welcher das Antlitz in den Händen bergend an dem Tische saß. Leicht berührte sie seine Schulter; er schauerte nicht in sich zusammen, aber er hob auch das Haupt nicht empor. Eine plötzliche, namenlose Angst bemächtigte sich der Seele des Weibes, welches bisher an seiner männlichen Ehrenhaftigkeit keine Sekunde lang gezweifelt hatte.

— Stephan, sprach sie langsam, während jedes Wort feierlich durch den weiten Raum klang wie das Hämmern, welches einen Sarg schließt. Stephan! Wir trennen uns morgen für immer, wenn diese Schriftstücke hier eine schmachvolle Wahrheit enthalten. Ich bin hierher gekommen, fuhr sie mit einem leisen Leben der Stimme fort, um Dich bei Allem, was mir heilig ist, um Dich bei der Erinnerung an den Ehebund, welchen wir geschlossen haben, zu fragen, ob es möglich sei, daß ein Wisocki zum Verräther werden könne.

Sie legte die verhängnißvollen Beweise seiner Schuld auf den Tisch, ihr Herz pochte mächtig, er aber regte sich nicht und wagte es auch nicht, ihr in die Augen zu sehen.

— Blicke empor, rief sie verzweiflungsvoll, laß

weisen Strümpfen bestehende heimathliche Nationaltrachtung — die Führung der Bauernpartei an sich gebracht und nach einigen Jahren nahm er den Sitz des Vizepräsidenten der Kammer ein. Konservativer als die im allgemeinen sehr konservativen Bauern war er ein eifriger Freund der protektionistischen Richtung der Zollpolitik, was ihm schließlich seine Stellung in der Kammer kostete. Sein in Nordschweden gelegener Wahlkreis wurde mit seiner Haltung in den Zollfragen unzufrieden, und als er absolut nicht nachgeben wollte, fiel er nach Annahme des neuen Zollsystems im Jahre 1889 durch, wurde aber unmittelbar darauf von einem anderen Wahlkreis in die erste Kammer berufen — eine für einen Bauer ganz außerordentliche Auszeichnung. Dort konnte er selbstverständlich nicht denselben Einfluß ausüben wie in der zweiten Kammer, und man behauptet, daß er sich unter den Herren lange nicht so wohl fühlte, wie unter seinen eigentlichen Standesgenossen.

(Er arbeitet nicht bei Nacht.) Ein bekannter Opernsänger erzählt jetzt in Freundeskreisen ein Erlebnis, das er während seines Sommerurlaubs hatte. Er hatte eine Fußreise in das Gebirge gemacht und dort einmal übernachtet. Zeitig am nächsten Morgen erwachte er bei den Tönen eines Liedes, das von einer wohl angeschulzten, aber kräftigen glockenreinen Männerstimme gesungen wurde. Eine Weile horchte er, dann ging er den Klängen nach. Sie drangen aus der Wirthsstube, die, wie er erfahren hatte, neu in Stand gesetzt worden war. Er trat ein. Staub umwirbelte ihn, der Geruch frischer Farben strömte ihm entgegen. Und unbeirrt von dieser feineswegs angenehmen Atmosphäre, stand ein junger Mann auf einer Leiter, malte an einer Plafondrose und sang mit prächtigem Tenor. „Bravo!“ applaudirte der Künstler, als der Maler geendet. „Bravo! Sie haben ein herrliches Organ. Aber Sie müßten es ausbilden lassen, fingen lernen.“ — „In was denn?“ meinte der Jüngling auf der Leiter gleichgültig, „es thut's so.“ — „O nein, denn wenn Sie studieren würden, können Sie ein Künstler werden.“ — „Bin ich schon — in mein'n Fach.“ — „Ich meine ein Gesangs-künstler, ein Opernsänger.“ — „Mei' lieber Herr, i bin nur an a anständige Beschäftigung gewöhnt.“ — „Glauben Sie... Sie werden doch nicht glauben —“ „Bitt' schön, wird in die Opern net oft bis nach Zehe g'ungen?“ — „Das schon, aber...“ „Na sehn S, dann is das nix far mi. Bei der Nacht soll der Mensch schlafen und bei der Nacht arbeit' i net, um kein'n Preis.“ Gegen diese Gründe müßte keine Einsprache. Unser Opernsänger mußte weiterziehen, ohne einen Tenor „entdeckt“ zu haben.

(Ein sehr angesehener Gelehrter) am chinesischen Hofe, der hohe Beamte Wen-Ting-Schi, hatte vor Kurzem ein Schreiben an den Kaiser verfaßt, in dem er sich über die jetzigen traurigen Verhältnisse seines Vaterlandes ganz freimüthig äußerte. Der Kaiser wurde darüber sehr ungehalten und verfügte, daß Weng-Ting-Schi nach seiner Heimath Kotschi verbannt werde und niemals wieder ein öffentliches Amt bekleiden sollte. Der so schwer bestrafte Gelehrte hatte schon während des Krieges mit Japan mehrfach seine Meinung frei geäußert und dadurch nach dem Kriege großen Einfluß erlangt. Durch seine Bemühungen wurde eine kaiserliche Münze errichtet, die Silbergeld statt der bisherigen unprägnanten Silberstücke herstellte, ferner ein Handelsamt begründet, das Schulwesen theilweise erneuert und außerdem die Anlage von Eisenbahnen, Post und Telegraphie bedeutend gefördert. Als daher die russische Regierung von der Verbannung des ihr wohlbekannten Hofbeamten hörte, berief sie ihn heimlich nach Shanghai und zog ihn dort in russische Dienste, da er besserer fremder Sprachen mächtig ist und als einer der besten Kenner der inneren und äußeren Verhältnisse Chinas gilt. Weng-Ting-Schi soll, wie japanischen Blättern aus Peking geschrieben wird, sogar schon auf einem russischen Kriegsschiff von Shanghai nach Obeffa abgefahren sein. Am chinesi-

schen Hofe aber herrscht ein allgemeines Schütteln des Kopfes!

(Das gefährlichste Meer) ist die Ostsee. Kein anderes fordert so viele Opfer an Menschenleben, wie dieses so harmlos scheinende Gewässer. Es hat schon Jahre gegeben, in denen die Zahl der Schiffbrüche auf der Ostsee bis auf 425 stieg und niemals sind es unter 150 gewesen. Bei 50 Prozent dieser Unfälle wurde das verunglückte Fahrzeug total wrack und die ganze Mannschaft kam in den Wellen um. In den vier Jahren 1877 bis 1881 gingen auf der Ostsee nicht weniger als 700 Menschenleben verloren. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß auf kein anderes Meer sich Schiffe mit so schlechtem und altem Schiffsmaterial hinauswagen. Besonders die dem Holzhandel dienenden Fahrzeuge sind oft in so jammervollem Zustande, daß sie kein Abheben der großen Handelsplätze zulassen würde; für den Holztransport zwischen Schweden, Norwegen, Rußland und Deutschland scheinen sie dann aber immer noch gut genug; ein paar Jahre halten sie's noch aus, bis sie unvermeidlich in einer stürmischen Herbstnacht zugrunde gehen. Im letzten Jahrzehnt ist deshalb ein Rückgang der Schiffsunfälle auf der Ostsee zu bemerken gewesen, weil immer mehr die alten verbrauchten Segler durch neue Dampfer ersetzt werden.

(Die Pariser Kunstmesse.) Aus Paris meldet man: Die Rechnungen der städtischen Verwaltung für die Kunstmesse sind nunmehr abgeschlossen. Es zeigt sich, daß Vaudirektor Bourard den Kredit von 1.200.000 Francs, der ihm zur Verfügung stand, nicht ganz aufgebraucht hat. Er hat 80.000 Francs erübrigt und dafür wird man ihm ohne Zweifel die Papierblumen an den Bäumen, die Celluloidfiguren auf den großen Boulevards und andere Geschmackslosigkeiten verzeihen. Er hat im Allgemeinen mit möglichst billigem Material gearbeitet, denn mehr als die Hälfte der ausgegebenen Summe entfällt auf die Arbeitskräfte. Wir entnehmen der Rechnung, daß die Papierblumen am Rond-Point der Champs-Élysées für jeden Baum vierzig Francs und für den ganzen Platz vierhundert Francs gekostet haben. Das Feuerwerk auf dem Trocadero kostete 34.000 Francs. Die Herstellung des improvisierten Bahnhofs in Passy erforderte 70.000 Francs. Hier wurde der ausgelegte Kredit überschritten, aber dieser Posten ist vom Staat übernommen worden. Die Stadt hat 14.000 Francs für die neuangelegte Allee zu entrichten. Diese Allee wird erhalten bleiben, da man im Jahre 1900 bei der Weltausstellung andere hohe Besuche ähnlich zu empfangen gedenkt, wie vor drei Wochen den Czaren und seine Gemahlin.

(Das neue Werk Naujens) wird, wie ein Kopenhagener Korrespondent schreibt, erst im März oder April 1897 erscheinen und in folgende Sprachen übersetzt werden: dänische, schwedische, deutsche, französische, englische, ungarische, polnische, czechische, holländische, russische, portugiesische und italienische. Die erste Lieferung wird in norwegischer, dänischer, schwedischer und deutscher Sprache Ende nächsten Monats erscheinen. Das Werk wird mit 250 Illustrationen nebst mehreren Karten ausgestattet werden und sowohl die persönlichen Erlebnisse Naujens als auch die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Polarreise enthalten. Der Verfasser wird selbst über seine Reise mit dem „Fram“ und über seine Schlittensfahrt mit Johansen berichten, während der Kapitän Sverdrup den Verlauf der Expedition von dem Augenblicke an, als Naujen und Johansen das Schiff verließen, schildern wird. Außer den 80.000 Kronen, die Naujen als Honorar von seinem norwegischen Verleger erhält, wird der deutsche Verleger Brockhaus in Leipzig ihm eine ebenso große Summe für die deutsche Ausgabe bezahlen.

(Die geplante Victoria-Ausstellung.) Aus London, 26. Oktober, schreibt man: Die Direktoren des Krystallpalastes, der bekanntlich das Hauptgebäude der großen Ausstellung von 1851 bildete und dann nach seinem jetzigen Platz in Sydenham verlegt wurde, aben beschlossen, die Vollendung des 60. Regierungs-

jahres der Königin durch eine große Ausstellung zu feiern, die den Namen „Victorian Loan Exhibition“ führen soll. Die Ausstellung, die am Geburtstag der Königin, am 24. Mai, eröffnet wird, soll illustriren 1. die berühmten Erfindungen, die während der letzten sechzig Jahre im Kunstgewerbe und in der Industrie gemacht worden sind, 2. die Entwicklung der Flotte und Armees während dieser Zeit, 3. die der Künste während der Regierungszeit der Königin und 4. die verschiedenen Sports, Spiele und Unterhaltungen der Victorianischen Ära, sowie 5. die Entwicklung der Kolonien.

(Die Rache der Betrogenen.) Aus London, 30. Oktober, wird berichtet: Eine junge Dame, Katharine Kupschail, betrat gestern das Komptoir des reichen Kaufmanns Holland in Liverpool, feuerte einen Revolver auf ihn ab und verurtheilte ihn an drei Stellen. Die Attentäterin wurde festgenommen. Das Motiv der That ist Rache wegen nichterfüllten Gewerprechens. An Holland's Auskommen wird gezweifelt.

(Freu bis in den Tod!) In Portsmouth starb letzter Tage Samuel Carter, der Jahre lang einmüde in einem Dachstuhlchen gewohnt hatte. Er endete sein Leben durch Selbstmord. Carter war als unverbesserlicher Weiberhasser bekannt. Seit letzten Freitag wußte man nicht, wo er war. Aber vorher hatte er einem Nachbar gesagt: „Wenn Sie jemals glauben, daß in meinem Zimmer etwas nicht recht ist, brechen Sie die Thüre auf, aber bei Liebe bringen Sie kein' Frauenzimmer herein!“

(Eine niedliche Kindergeschichte) dürfte manchem Leser noch unbekannt sein. Ein Enkel des berühmten Düsseldorfer Malers Andreas Achenbach machte eines Tages in der Schule zu Hamburg die Bekanntschaft eines Hamburger Jungen, der ihm erzählte, sein Vater sei Dekorationsmaler. Die Erwiderung des Kameraden war, daß sein Großvater auch Maler sei. „Ist er denn aber auch so tüchtig, wie mein Papa?“ fragte der Hamburger. — „Ach glaube, ja“, entgegnete der Kleine. — „Aber mein Papa malt mit zwanzig Gejellen!“ — „Ja, dann wird er doch wohl bedeutender sein als mein Großpapa“, meinte der Enkel des Altmeisters kleinlaut, „denn der malt alle seine Bilder allein!“

(Schlau — schlauer.) Es ist in Belgien üblich, daß, wenn eine Gemeindeverwaltung für ihr Stadtmuseum ein Gemälde ankauft, der Staat die Hälfte des Kaufpreises aus Staatsmitteln zuschießt. Diese Einrichtung feuert die Gemeinden zur Erwerbung von Kunstwerken an und ist gleichzeitig für die belgischen Maler von großem Vortheil. Der Gemeinderath in Löwen hatte kürzlich beschlossen, für das Stadtmuseum ein Gemälde des Brüsseler Malers Van der Heydt anzukaufen. Der schlaue Magistrat gab dem Minister hiervon Kenntniß, und damit das Gemälde der Stadt gar nichts kostete, bezeichnete er als Kaufpreis das Doppelte der mit dem Künstler vereinbarten Summe. Schon hatte der Minister die Summe angewiesen, da wurde ihm der Kniff ver-rathen. Schnell entschlossen kaufte der Minister dem Künstler das Gemälde ab und verkehrte es als Staats-geschenk dem Museum in Trelmont. Die schlauen Löwener haben nun das Nachsehen und den verdienten Nasenstüber.

(In einem Kranz für das Grab Carnot's) hat der russische Bildhauer Antokolsky im Auftrage des Czaren ein Modell entworfen. Die Ausführung des Kranzes ist dem Künstler Falice übertragen. Der Kranz, ein „symbolisches Vasrelief“, wird aus verschiedenen Medaillen hergestellt. Als Basis dient ein Olivenstamm, das Symbol der Friedensliebe Carnot's und des heutigen Frankreich. Auf diesem Stamm zieht sich von rechts nach links ein Zweig, welcher sich gabelt; die beiden Enden tragen je einen russischen Adler und ein Herz. Das Herz trägt die Widmung „Carnot — Nikolai II.“ Das Vasrelief ist im byzantinischen Stil des XII. Jahrhunderts gehalten und aus vergoldetem Silber hergestellt. Der Kranz wird am 2. November auf das Grab Carnot's feierlich niedergelegt werden.

— mich in Deinen Augen lesen, daß Du die schmähliche Anklage widerlegen kannst, welche man gegen Dich vorbringt. O, Stephan, ich beschwöre Dich, sage mir, daß Du nicht aus freien Stücken das Judasgold, den Preis ewiger Schmach an Dich genommen hast, ich würde nie an Deiner Seite weiter leben, wenn dies der Fall wäre. Mein Kind das Kind eines Verräthers! Entsetzlich!

Eine qualvolle Pause entsand, ihr Herz hörte fast zu schlagen auf, plötzlich sprang sie empor und warf das Messer, welches sie bis nun verborgen gehalten, auf den Tisch.

— Diese Waffe soll Dir und mir gleichzeitig dienen, wenn Du ehrlich bist, laß' uns hier gemeinsam sterben, Deine Liebe soll mir Trost gewähren in meiner letzten Lebensstunde.

Die Knochenmasse, welche da am Tische saß, regte sich plötzlich.

— In einem fernem Lande können wir mit unserem Kinde verborgen leben, stammelte er; dann aber hob er zum ersten Male langsam das Haupt empor und starrte ihr ins Gesicht.

Es bedurfte keiner weiteren Worte, ihr darzutun, daß eine Menschenseele sich tief erniedrigt habe.

— Geh! flüsterte sie mit einer Stimme, vor welcher sie selbst erschrak, und möge der Fluch Gottes Dich zu einem einsamen Tode verdammten, einem Hunde gleich sollst Du elend verenden!

Sie griff nach den Papieren und ihre rechte Hand umschloß trampschaft das Messer, mit welchem Wassili Milutin den Bären getödtet.

Laut und dröhnend fiel die Thüre hinter ihr ins Schloß.

Wassili Milutin stand mit gekreuzten Armen im Salon, als sie mit dem Messer in der Hand auf ihn zutrat.

— Bei dem Grabe Ihrer Mutter schwören Sie mir, daß Alles, was Sie mir angedeutet haben, wahr sei, sprach sie mit einem Blick, welcher dem Manne tief in die Seele schnitt.

Er sank vor ihr in die Knie.

— Und wenn Sie mir den Todesstoß dafür vorsetzen, ich kann nichts Anderes als die Wahrheit sagen; Sie wissen, daß ich niemals lüge.

Sie warf das Messer weit vor sich, klirrend fiel es auf die Mosaikplatten des Saales nieder, dann trat sie ans Fenster und starrte in die finstere Nacht hinaus. Als sie sich endlich langsam umwandte, hatte der General das Messer bereits in die Brusttasche seines Rockes gleiten lassen. Ein Ausdruck glühte in ihren Augen, welchen er nie zuvor in denselben gesehen. Hastig trat sie auf ihn zu, faßte ihn an den Händen und blickte ihm noch einmal tief, tief in die Augen.

— Ich werde mit Polen nicht verkaufen! stieß sie mit zuckenden Lippen hervor, dann sank sie bewusstlos zu seinen Füßen nieder; er aber hatte noch gehört, wie ihre Lippen flüsterten: Nur fort, weit fort von hier für immer!

Der grimme Wächter, welcher an der Pforte sitzt, von der aus Prosperina in das Verderben eilte, lächelte höhnisch, weil er wußte, daß wieder eine Seele mehr dem Verderben anheimgegeben war.

Eine Woche später ergriff der neue Intendant mit einem großen Troß russischer Dienerschaft im Namen des neuen Eigentümers Besitz von Nimowitsch. General Michael Waldberg, der einstige Graf Stephan Wisocki, hatte sich bereits nach Obeffa begeben. Die Bedeckungsmannschaft, welche für seine Sicherheit zu sorgen hatte, wußte Kiew zu vermeiden und allen polnischen Spionen auszuweichen. Ein bewaffneter Offizier saß in dem eleganten Reisewagen des Generals Waldberg, dessen Kind sich vor dem düster ge-

stimmten Vater in die entfernteste Ecke flüchtete. Das Brandmal des Verräthers flammte auf seiner Stirne. Lange Jahre später, in fremdem Lande, sah er auf einer weißen Leinwand in Blut geschrieben die Namen Jener, die er verrathen, und die niemals wiederzusehen seine Bestimmung war, denn sie Alle, welche im fernen Kamtschatka oder in Turkestan lebten, so wie Jene, welche auf dem Strahlingsmarjche nach Sibirien gestorben waren, kamen nie mehr dazu, die wolhynischen Wälder zu sehen.

Tiefe Stille herrschte im Schlosse von Nimowitsch. Die ehemalige Dienerschaft des Grafen Wisocki durchstreifte schein die Gegend, noch wagte sie es nicht, die Heimstätte anzunehmen, welche der neue russische Gebieter ihr bot. Stephan Wisocki aber war für immer verschwunden aus jener Gegend, nie mehr sollte man ihn auf seinem schwarzen Hengst daherjagen sehen, nie mehr sollte man das holdselige Antlitz der Schloßfrau von Nimowitsch erblicken.

— Sie werden gütig sein gegen meine Armen, Wassili, lassen Sie dieselben nicht für mich leiden.

Eine tiefverschleierte Dame sprach traurig diese Worte, während sie aus dem Flügel der Gastzimmer von Nimowitsch hinabging zum Teich. An ihrer Seite schritt, von unendlicher, erbarmungsvoller Zärtlichkeit durchglüht, Wassili Milutin.

— Bei meiner Soldatenehre, bei meiner Liebe schwöre ich, Cécile, daß Ihre Armen so behütet werden sollen, als ob Ihre liebevolle Hand noch auf ihnen ruhte.

— Ist der Wagen bereit? Dann lassen Sie mich einen Augenblick allein, flüsterte die unglückliche Frau. Schweigend verneigte er sich. Grenzenloses Erbarmen drückte sich in seinen Zügen aus...

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 3. November 1896.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Havi bérlet 2. szám.

Az ezredév ünnepe.

Látomány 1 felvonásban. Irta

Rákosi Jenő.

Az idő Szacsavay

Emese Jászai

Szent Imre Császár

IV. Béla király Egressy

Hunyadi László Mihályfi

Dózsa György Abonyi

II. Lajos Dezső

Egy napi ember Horváth

Dák Mézáros

Dityás diákja Pálf

Balassa Balint Somló

Bessenyei György Gyenes

Vörösmarty Hetényi

A szigetvári vértanú.

Jókai Mór történelmi drámá-

jának 1. és 5. felvonása.

Zrínyi Miklós Hercsényi

Jurancsik Lőrincz Horváth

Mária, neje Alszeghi

Anna, testvére Hegyesi

Csáky Bertalan Szigeti

Szeccsödy Péter Dezső

Patatics Mihályfi

Bajony Ivánfi

Istvánfi Gyenes

Serezh Abonyi

Szelim, kegyence Pálf

Záró kép.

Klio Maróthy

Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Berletészet 16. sz.

István király.

Opera 4 felvonásban. Zené-

jét szerzette Erkel Ferencz.

István király Takáts

Gizella, neje Berts Mimi

Imra, hercege Aranyi

Péter, hercege Beck

Endre Dalnok

Vasul Várdy

Sabos Perotti

Crescimira Vasquez

Jóva Valent

Zolina, leánya Ábrányiné

Osanád, vezér Kornay

Barang, táltos Ney D.

Gellert püspök Szendrői

Kezdeté 7 órakor.

Folies Caprice.

Rostély-utca Nr. 2. (Karliskaserne.)

Heute:

„Messalina“.

Parodie von G. Leitner. Musik von A. Knoch.

Personen:

Valerie Messalina, Gemahlin des Kaisers

Claudius Herr Ferenczy

Gaius Silius, ein römisches Eigel Herr Baumann

Narcissus, freigelassener Sklave, Geheim-

schreiber des Kaisers Schönberg

Calpurnianus, Oberster der kaiserl. Wachen Pfeiffer

Vettius Valens, Hofnar Martini

Julia, Witwe des Scribonian Herr Moser

Arria, das Weib des Cæcina Pátus Frau Weiß

Marcus, des Pátus u. der Arria Sohn Herr Rott

Nera Herr Baste

Bundra Konradt

Schmierfahndra Hof

Trampelina Blaufenstein

Agripina Dore

Papagena Nelly

Gros Herr Paulus

Sektor Echten

Wachen. Die Handlung soll in Rom im Jahre 48 nach

Christi Geburt spielen.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

Heute:

Auf der Untergrundbahn.

Tausend und eine Nacht

in Ós Budavára.

Die Brautnacht.

Le coucher de la mariée.

!!! The Grix !!!

englische Damenkapelle.

Ben Gazhien und Kismet Trezak,

indische Fäule.

Neapolitanische Strassensänger. — Koschere Grinzinger.

„Im Luftballon.“

Pariser Silhouetten.

Grand Café Arányi.

Király-utca 52, Ecke der Nagy mező-utca.

Heute und täglich Konzert

des von seiner Tournee durch Südafrika zurückgekehrten

Wiener Schützen-Damen-Orchesters

unter persönlicher Leitung der

Frau Klara Kirchmayer.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Die ganze Nacht geöffnet.

Berényi Henrik

verlegte sein

Damenkonfektions-Atelier

am Christophplatz

Bálvány-utca 2

(Ecke Badgasse).

Zierbäume,

Ziersträucher u. Fichtenbäume

zur Herbstpflanzung empfiehlt

A. REINBOTH,

Gartengärtner und Baumhändler.

Budapest, Friedhofstraße 12 (im Kerepeser Friedhofe).

Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

Croszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.

Heute:

„Eine blöde Erfindung.“

Zum Schluss:

„ASPASIA.“

Tagesstunde von 3—5 Uhr.

Café Schön,

Váci-körút 45. szám.

Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle

Messerschmidt-Grünner

unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten

Violin-Virtuosin

Frl. Mizzi Messerschmidt,

Hochachtungsvoll J. Schön, Caféier.

KÖVESI'S grösste

Restauration, Wein- u. Bierhalle

BUDAPESTS.

Wahre Schenswürdigkeit.

VII., Erzsébet-körút.

Täglich

Grosses Militärkonzert.

Nach dem Theater stets frische Speisen.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Die Fortsetzung des Theater- und

Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf

Seite 15.

PARISIEN

Grössies und schönstes Vergnügungs-Etablisse-

ment der Haupt- und Residenzstadt.

Weltstädtisches Nachtleben.

Nur Sensations-Nummern

allerersten Ranges.

Täglich Musik u. Tanz bis 5 Uhr Früh.

Die Fortsetzung des Theater- und

Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf

Seite 15.

Helgolander Zahntropfen

beseitigen augenblicklich jeden Zahnschmerz.

Ein Flacon 50 kr.

Nádassy-Mundwasser und Zahnpulver

beheben von schlechten Zähnen stammenden

Zahnschmerz und übeln Geruch; verwand-

eln gelbe Zähne in schneeweisse. Flacon

à 40, 70 kr. und 1 fl. 50 kr. Haupt-

depot bei N. Terstjanszky K.

Apotheker, Budapest, Elisabethstr. 21. Zu

haben in den Apoth. Török u. Fau-

ser, in den Droguerien Neruda u. Thalmayer u. in

allen Apotheken. Eßt nur mit meinem Namen Nádassy

Terstjanszky.

Die Fortsetzung des Theater- und

Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf

Seite 15.

Die Fortsetzung des Theaterzettels befindet

sich auf Seite 15.

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.

Das grosse reichhaltige November-Programm.

10 Uhr 30 Minuten

La belle

Otero.

The 6 Juliens, Blak und Adro,

Engl. Sängerinnen u. Tänzerinnen. Musik-Excentriques.

The 3 Piroits,

neueste sensationellen komische Excentriques.

Francis Gerard, Mister Bafelli,

Akthlet. Musik-Clown.

Giacomo Picchiano-Truppe,

Barterre-Akrobaten.

Gusti und Georg Edler, Bertha Dumont,

Soubrette-Quett. französische Sängerin.

Ferner das Ausstattungs-Ballet

„Das Pariser Leben“.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Karten im Vorverkauf Trafik Andrássystr. Nr. 38.

HERZMANN'S

ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Aus dem sensationellen Attraktions-November-Programm sind

besonders hervorzuheben:

Am 1/11 Uhr Auftreten der reizenden Brillantenkönigin

Mlle. NAPOLINA,

chanteuse excentrique française.

Am 11 Uhr Auftreten der Beauté 1. Ranges

Isa Edelweiss

mit ihrer neuesten Sensations-Nummer auf dem Gebiete des

Variété.

Linda Fantaska. Sisters Woerth.

The Gilkins. Charles und Fredda.

FANNY BEHREND'S. CARRY u. MORLA.

Großer Erfolg! Riesiger Beifall!

Die Original

Wiener Klabbias-Partie.

Komisch! Dezent!

(Gelangt das erste Mal in Budapest zur Aufführung.)

Wilhelm Wassermann's alte

„Blaue Katze“.

Király-utca 15. szám.

Heute und täglich:

Neue Debuts! Risa u. Christine Schönau, Wiener

Completisängerinnen und Querspieler; Bertha Voltersa,

Soubrette. Kolossal Erfolg! Grand Succés!

Rims-Rams-Roms, das unwürdige Gesangs-, Tanz-

und Burlesque-Neu! Neu!

GROSSSTADTLUFT

Siehe aus dem Leben.

Anfang 8 Uhr. Kritiken-Neudeckens.

NB. Gewöhnliche Kaffeepreise.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 3. November 1896.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 15

Népszínház.

1000 év.
Látványos színmű dalokkal és táncokkal 8 szakaszban 10 képpel, 4 változással. Irta és zenéjét szerzeszte Veró Gy.
Kezdete 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Mittwoch „Becketbiró“. — Donnerstag „Denise“. — Freitag „A kis szórakozott“. — Samstag „Figaro házassága“. — Sonntag „A dolovai nábob lánya“.

Repertoire des königl. ungarischen Oper.

Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „Fidelio“. — Freitag geschlossen. — Samstag „Hunyadi László“. — Sonntag „Don Juan“.

Repertoire des Festungstheaters.

Mittwoch „A bolygó hollandi“. — Donnerstag „Válás után“. — Sonntag „A nagy Galeotto“.

Vigszínház.

Az államtitkár ur.
Vigjáték 8 felvonásban. Irta Bisson.
Kezdete 8 órákor.

Hauptstädtische Redouten-Säle

Sonntag, den 3. November, Nachmittags von 5—11 Uhr:

Erstes Confetti-Jourfix.
Militär-Konzert (Mollinár).
Gesangs-Vorträge.
Couplet-Vorträge.
Confetti-Begrüßung.
Gratis-Tombola.

Jeder Besucher muß gewinnen. — Zu gewinnen sind 445.160 Kronen.

Entrée 1 Krone.
Karten im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Zipser & König, Andrássystraße 4, und Abends an der Kasse.

Berühmte

Gemäldesammlung,

circa 200 Stück Originale alter und moderner Meister ersten und zweiten Ranges,

wie auch echte persische Salontepiche, größte Sorte, prima Qualität, Goblins, französische Möbel, verschiedene Garnituren, geschlitzte Rasten, eine große Boule-Stehuhr und noch mehrere Antiquitäten, geeignet für Salons, sind in der

Kunsthandlung

des David Dombai,
Budapest, Franz Josephsplatz 8
zum Verkaufe ausgelegt.

HirDETmÉny.

Közlihré tétetik, hogy f. évi november hó 14. napján délelőtti 10 órákor és folytatva helyhen Andrássy-út 9. számú házában levő hivatalos helyiségben az én jelenlétemben az ezredéves kiállítás területén levő következő csarnokok felépítményei önkéntes árverésen egyenként el fognak adni. Az árverezendő csarnokok a következők: Mezőgazdasági termények kiállítási csarnoka; Időleges kiállítások csarnoka; Erdészeti kiállítás csarnoka; Vízépítészeti kiállítás csarnoka; Borászati kiállítás csarnoka; Közoktatásügyi kiállítás csarnoka, Papir- és sokszorosító ipar kiállítás csarnoka; Restaurant français csarnoka. A közelebbi feltételek a szokásos hivatalos órákban nálam betekintheők.

Budapest, 1896. október hó 31-én,
Dr. Weinmann Fülöp,
kir. közjegyző.

Möbel

gegen
Ratenzahlungen

constant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
VI., Theresienring Nr. 3.

Bayerischer Keller

Deákplatz.
Täglich Doppelkonzert.
Im großen Bierkeller:
RÁCZ FERKÓ.
Im Gemüthlichen:
Ferecny und Stanovszky.
Entrée frei.
In allen Räumen Damenbedienung.

Echtes Weindestillat ist der
beste Cognac.

Pfau
Quarnero
BRANDY

mit patentirtem
Goldverschluss.

Szenes Ede

k. u. k. Hoflieferant,
BUDAPEST,
Dorottya-utca.



Durch die berühmtesten Mitglieder der Budapester Fischergesellschaft in ihren eigenen Werkstätten erzeugte ausgezeichnete

Möbel

und zwar komplette Schlaf- und Speisezimmer, Salon einrichtungen in Barock, englischem und altheutischem Stil sind billiger als wo immer bei uns zu bekommen. Provinz-Aufträge werden verjiziert expedirt. Die neu zusammengestellten Möbel-Albuns sind nach Einfindung von 1 fl. zu bekommen.

Preiscouranz gratis!
Szabó Ferencz és Társa

Möbelindustrielle,
Budapest, Kerepeserstraße Nr. 6, I. Etoc,
vis-à-vis dem National-Theater und Hotel Pannonia.

Ich verspreche keine 500 Dukaten,

gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annehmen! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des

J. L. Müller'schen
Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers

jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt. Preis per Flacon 40 fr., 80 fr., größere Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver

mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit. Preis per Schachtel 60 fr. und 1 fl. 20 fr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta

kostet per Stück 35 fr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei

J. L. Müller,
k. u. k. Hof-Parfümerien- und Toilette-Seife-Fabrikant
Budapest, Krupnickgasse Nr. 2,
„zur Blumenkönigin“.

Budapester Sparkassa

und
Landes-Pfandleih-Aktien-Gesellschaft.

Geldvorschüsse

auf
Gold, Silber, Juwelen,
Effekten u. Waaren

zu den coulantesten Bedingungen ertheilen unsere

Pfandleih-Anstalten:

IV., Károly-körut 18,
IV., Zsibárus-utca (vis-a-vis der Hauptpost),
VII., Király-utca 57,
VIII., József-körut 2
(Ecke Kerepeserstrasse).

Provinz-Aufträge

werden prompt effectuirt.

Magyar kir. államvasutak üzletvezetősége Debreczenben.

30502. sz. — 1896.
Pályázati hirdetemény.

A m. kir. államvasutak debreczeni üzletvezetősége 1897., esetleg a következő 1898. és 1899. években vonalai számára szükséges pályafenntartási fák szállításának biztosítása végett nyilvános pályázatot hirdet.

Jövö 1897-ik évben körülbelül az alább közölt mennyiségre lesz szükség:

Erdei fenyődeszka 3.960 köbm.	
jegenyefenyődeszka 175.861 köbm.	
szélmetszetlen deszka puhafából 47.476 köbm.	
faragott fenyőfa 7 m. hosszúig 152.889 köbm.	
" " " " 12 " " " " 219.259 "	
" " " " 12 mtrn fötül 9.675 "	
faragott szurkos fenyőfa 125.871 "	
erdei fenyőpalló 8.373 "	
jegenyefenyőpalló 121.900 "	
tölgyiapalló 57.876 "	
vörös fenyőpalló 0.570 "	
faragott tölgyfa 4 m. hosszúig 237.800 "	
" " " " 7 " " " " 237.783 "	
" " " " 12 " " " " 57.800 "	
tölgyszálfa 15.081 "	
fenyő 112.373 "	

Az 1897. évben szállítandó fák méretei a hasonló szám alatt kiadott méretjegyzékben foglaltatnak; az 1898. és 1899. években szállítandó fák méretei az ezen éveket megelőző november hó elején közöltetnek szállítóval.

Az egyes évekre megrendelt fák ugyanazon év február havától kezdve április hó végéig feltétlenül szállítandók.

Alulírott üzletvezetőség kiköti, hogy a fentebb csak tájékozással közölt mennyiségnél 30%⁰-kal többet vagy kevesebbet rendelhessen.

A pályázati feltételek értelmében készült ajánlatok legkésőbb 1896. évi november hó 28 déli 12 óráig nyújtandók be a debreczeni üzletvezetőség I. általános osztályánál. Az 5%⁰ bántpénz ellenben 1896. évi november hó 27. napjának déli 12 órájáig teendő le a debreczeni üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál.

A pályázati részletes feltételek és méretjegyzékek valamennyi üzletvezetőségénél és keresk. iparkamaránál megtekintheők, a debreczeni üzletvezetőségénél díjtalanul is megszerezhetők, míg a 122.291/96. sz. általános anyagszállítási és 136.719/92. sz. pályafenntartási fák szállítására vonatkozó különleges szállítási feltételek az üzletvezetőségeknél szintén megtekintheők ugyan, de csak készpénz fizetés ellenében szerezhetők meg a m. kir. államvasutak budapesti nyomtatvány-táránál (Andrássy-ut 73-75) az előbbi 25 kr., utóbbi 15 kr-ért, postai szállításért 10 kros levéjegy melléklendő.

Debreczen, 1896. október hó 28-án.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue
feuerfeste und einbruchssichere
Kassen,
auch Original Friedrich
Niese und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht,
offen ist billig Wiener Kassen-
Fabrik Himmelsbühl, Budapest,
Gäste-rogasse 6. 59104

Zu verkaufen
2 Delg. m. (Wilhelmshöhe),
grüne Seidengarnitur, Mococo,
Spiegel, Uhr, Lampe, Tep-
pichwan, Kopfkissen, etc.
3 Federpöster. Szérvény-
utca 3. 60166

Ein Wein- und
Biergeschäft, besteht seit 25
Jahren, elegant eingerichtet
nach dem jetzigen Sitte, im
Centrum der Stadt, mit schönem
Kundenkreis, Tageslohnung
300 fl. nachweisbar, ist wegen
Alter schwache preiswürdig
zu verkaufen. Näheres
Váci-körút 40, I. em 18,
A. Haus. 60055

Korrespondent,
der deutschen und ungarischen
Sprache in Wort und Schrift
vollkommen mächtig, wird ac-
ceptirt. Gebl. Offerte mit An-
gabe der Gehaltsansprüche
und Beifügung der Zeugnis-
abschriften sind zu richten an
Gewerkschaft Goldbergbau
Muhári, Bród, Siebenbürgen.
90222

Elektrizitäts-Werks-
leiter wird bei einem Provinz-
Elektrizitäts-Belastungs-
Unternehmen mit fremdem Ge-
halt aufgenommen. Der Be-
treffende muß das Strom-
system des Unternehmens, wie
auch die Montierungsart der
Ganzschen Fabrik verstehen.
Persönliche Vorstellung wird
gewünscht, bezahlte Tele-
gramme beantwortet. Adr. in
der Exp. 9051

Ein vollkommen ver-
lässlicher **Brauwweinbren-**
ner von Trester, Schwab, u.
Borovicska, der nachweisen
kann, daß er in dieser An-
stellung thätig war, wird auf-
zunehmen gesucht. Offerte un-
ter Chiffre „B.“ an die Exp.
erbeten. 8937

Als Haushälterin
für ein vornehmes Haus em-
pfehle ich eine alleinlebende
Frau, welche in allen Zweigen
der Haushaltung bewandert
ist; auch als Stütze der
Hausfrau. Gebl. Anträge un-
ter „A. W.“ an die Expedi-
tion. 60136

Gesucht
ein gebildetes deutsches Fräu-
lein zu einem 12jährigen Knaben
für den Nachmittag und Abend.
Adresse in d. Exped. 60114

Junges, kinderloses
Chepaar findet sofortige
Hausmeisterstelle. Näheres in
der Glasner'schen Bäckerei,
Königsplatz 56. 60171

Schöne Gassenwoh-
nung, 2 Zimmer, Vorzim-
mer nebst Nebenräumen, ist
wegen plötzlicher Ver-
reise sofort oder per 1. Fe-
bruar billig zu vergeben.
2. Bezirk, Christinengasse 7,
1. Stock 4. 60151

Kiszolgált szá-
mivőrmester (izr.) nős,
30 éves, jó bizonyítványok-
kal, irodai, raktárnoki, fel-
ügyelői vagy más alkal-
mas állást keres. Czim a
kiadóhivatalban. 60097

Ügynöki meg-
bízást gyárosok, nagy-
kereskedők részéről elto-
gadok. Czim a kiadóhiva-
talanban. 60275

Elegante Kaffee-
hausrichtung ist ganz
oder theilweise preiswürdig
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 60021

The Berlitz School
of Languages,
Erzsébet-körút 15,
II. Stock rechts.
Engl., Franz., Engl., Ital.,
Spanisch, Russisch, Deutsch
für Erwachsene von Leh-
rern der betreffenden
Nationalität. Nach der
Methode Berlitz hört und
spricht der Schüler von der
ersten Lektion an nur die
zu erlernende Sprache. Pro-
spekte gratis u. franco. Ein-
tritt jederzeit. 59755

Kaffeeshant,
täglich 150 Liter Milchkon-
sum, welchen Eigentümer 9
Jahre besitzt, billiger Zins,
sammt Wohnung, ist Kran-
heit halber billig zu ver-
kaufen. Näheres bei Julius Nie-
metz, Budapest. Rékly
Szilárdgasse 25. 58677

Expeditions-Beam-
ter, ledig, wird für größere
Provinz-Fabrik gesucht. An-
fangsgehalt fl. 50 monat-
lich. Kofektanten aus Pe-
troleum- u. Spiritus-Branchen
bevorzugt. Schriftliche Offerte
mit Zeugnisstücken unter „B.
D.“ an die Expedition dieses
Blattes. 60189

Uhrmacher-Gehilfe.
In der Firma P. Ladstäd-
ter & Cie. in Salzburg
ist die erste Gehilfenstelle zu
besetzen. Offerte mit Abschrift
der Zeugnisse sammt Photo-
graphie sind an obige Firma
zu senden. 60170

Bei Gombos
sind 6000 Hzt. prima Weizen-
und Gerstetroh offen oder
gepreßt billig zu verkaufen.
Auch per Schiff verladbar.
Eigentümer L. Ehrenreich,
Bajmot (Wácska). 60153

Kompagnon
gesucht für ein größeres pa-
tentirtes Unternehmen zu
dessen Realisirung. Adr. in
der Exp. 60165

Wichtig für Möbel-
verkäufer. Wegen Ueber-
häufung meines Vorrathes
verkaufe sämtliche bei mir
erzeugten Schlaf- und Speise-
zimmer auch stückweise um
den Erzeugungspreis. Reich
Mór, Tischlermeister, Buda-
pest, 7. Bezirk, Isabella-gasse
29. 60169

300 Kronen
und auch mehr derjenigen
Persönlichkeit, die einem ver-
heirateten, gebildeten Israeli-
ten, der 3 Landessprachen
mächtig, der derzeit als Pa-
pisteleiter in Stellung ist,
eine Stelle als Korrespondent,
Sekretär, Bureauchef, Reise-
der verschafft. Der Antritt
könnte sofort od. am 1. Jan-
uar 1897 erfolgen. Beson-
ders erfahren in der Thon-
warenfabrikation. Adresse in
der Exped. 9055

Bladó gyönyörű
kis birtok, 149 hold, benne
15 hold phylloxeramentes
ötöves termőszőlő, rét,
gazdaság, erdő, kényel-
mes urialak 6 szoba, mel-
léképületek, Budapesthez
1 óra, nyaralónak kivá-
lszatfácány, fogoly, nyulra
Czim a kiadóhivatalban.
59998

Möbel.
Ein Schlaf- und Speiszim-
mer, hoher Divan,
Schaukelstuhl, Ma-
trazsen, Federpöster,
Chiffonnières und Bett-
er zu verkaufen. Duna-utca 12,
1. St. 7. 59475

Deutsche Lehrerin,
französisch und englisch spre-
chend, mit praktischen Zeu-
gnissen, sucht Stelle zu größ-
eren Mädchen. Anträge un-
ter „N.“ u. beiseiden“ an
die Exp. 9035

Gefunden
Samstag Abends eine Leder-
tasche mit werthvollem In-
halt. Der Eigentümer erhält
die Abdr. in der Exped. 60280

Bürgerlehrerin
Unter den Wundern
des
Egy-örintos-Árnház
Kossuth Lajos-
utca 6.
ragen am meisten hervor
Thee, Rum und
Cognac.
Alles beste Qualität.
in Original-Flaschen.
Thee, 125 Gramm in Blech-
büchsen.
Alles für fl. 1.
Auch schöne große Petroleum-
Lampen. 9023

Gasthaus
auf der äußeren Wain-
straße, in unmittelbarer Nähe
mehrerer großer Fabriken, ist
sofort preiswürdig zu ver-
kaufen. Adresse in der Exped.
59928

Kartenlegerin,
wohnt Magyar-utca 3,
1. Stock, Thür 8. Eingang
im Stiegenhause. 60157

Bücher zu verkaufen
Ausstellungs-Parvillon der
Budapester Gaswerke, geeig-
net als Kiosk, Restauration
in Badeorten, Tansaal, Ste-
lier, Werkstätte oder Maga-
zin. Näheres bei Lukas Koj-
lezsák, Architekt, 6. Bezirk,
Andrássystraße 51. 60115

Grüner Heirathsan-
trag für alten, feinen Herrn,
der sich verheirathen will und
seine Frau sorgenlos erhalten
kann. Aspirantin ist eine
häßliche, gemüthslos, hoch-
geachtete, intelligente Witwe
aus angehener Familie; eine
sehr gute Hausfrau, aber ohne
Vermögen. Nur ernste, nicht-
anonyme Anträge unt. Chiffre
„Witwe 38“ an die Exped.
9008

Vize-Werksführer
sucht eine Budapester Ma-
schinenfabrik. Nur tüchtige, so-
lido Fachmänner wollen Of-
ferte unter „Energisch“ in
der Exp. einreichen. 9052

Eine große Glas-
wand ist sofort zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 60179

Klavierlehrerin
mit bescheidenen Ansprüchen,
die auch in den Bürgerschul-
gegenständen und Handarbeit
unterrichten kann, deutsch und
ungarisch spricht und gelehrt
ist sich allein zu verfertigen,
für die Provinz, nahe Buda-
pest, gesucht. Monatsgehalt
nach Uebereinkommen, Woh-
nung, Heizung, Beleuchtung.
Adr. in der Exp. 60124

Dummbüch.
Drei in fehlerfreiem Zustande
gut erhaltene Dummbücher, so
auch Sessel, Tisch, 2 Wert-
heimtassen sind billig zu ver-
kaufen. Adresse in der Exp.
59997

Was immer für
Beschäftigung nimmt ein ein-
gelegter Mann, der eine schöne
ungarische u. deutsche Schrift
hat, in Postrenteneintheilen,
Frachtaufgaben pr. Bahn, so
auch in Packungen aller Art
bewandert ist. Gute Zeugnisse
stehen ihm zur Verfügung.
Gebl. Anträge werden unter
Chiffre „S. 53“ an die Exp.
erbeten. 60182

Heirathsantrag.
Militärarzt mit Oberleuten-
nantsrang wünscht beifüg-
te bescheidene Mädchen ken-
nen zu lernen. Nichtanonyme
Anträge unter „Distret 43“
an die Exp. 60178

Süße, feine Sorten
Tafeltrauben
verfendet per 5 Kilo-Postkorb
franco a fl. 2.20 **Franz**
Swabó, Muster-Weingar-
tenbesitzer, **Nógrád-Veró-**
cze. 8870

Jüngere Kraft
für Maschinen-Ingenieur-
Bureau gesucht. Ungarische u.
deutsche Schönschrift, ferner
Paris erwünscht. Adresse in
der Exped. 9053

Greislerci Abreise
halber zu verkaufen um 200
Gulden. Hauszins 300 Gul-
den. 1. Bez., Paulergasse 3.
60265

Zurückgesetzte
Herrenkleider
werden in separater Abthei-
lung spottbillig verkauft bei
Jakob Rothberger,
Kristóf-tér 2, 1. St.
9045

Gaustausch.
Budapest, 8. Bez. ist ein zwei-
stöckiges, modern u. solid ge-
bautes, noch 12 Jahre steuer-
freies, mit einem Nettoertrag
von 5900 Gulden, jedoch mit
40,000 Gulden Anuitätsgeld
belastetes Haus gegen klei-
neres Haus, Ofen, 2. Bez.,
bevorzugt, umzutauschen durch
den Bevollmächtigten Sterk
Lipót, 6. Bez., Dörfelgasse
Nr. 10. 59982

Dame aus ange-
sehener Familie, mit guten
Referenzen versehen, die zu-
legt mit bestem Erfolge in
Wien thätig war, ertheilt
Unterricht in Klavier und Ge-
sang für Anfänger bis zur
höchsten Ausbildung. Auch
Lehr- und Konversationsstun-
den in deutscher, französischer
und englischer Sprache über-
nimmt. Betreffende, sowie Be-
gleitung zu Kammermusik und
Bierhändelspiel. Adr. D. W.,
2. Bez., Sigmundgasse 30, 1.
St. 9. 60030

Rein Schwindel mit
neuen Kleidern, welche für
alte verkauft werden, sondern
ausschließlich von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider sind
wieder zu haben im **Alkali-**
Aráház, Karlstr.
Nr. 1, Cse Kerepesi-utca
(früher Karlstr. 2). Deselbst
auch Putz-, Reparatur- und
Kleiderleihanstalt. 9042

Kereskedelmet
végzett fiatal ember, több
évi gyakorlatlaltal, igen szép
és gyors írással, jelenleg
egy helybeli, említésre-
méltó **részletüzletben**
mint könyvelő alkalm-
mazva van, a rövid-, no-
rinbergi- és kézmű-áru
szakmában jártassággal
bir, szerény feltételek mel-
lett állását óhajtaná meg-
változtatni. Szives ajánla-
tokat, Megbízhatóság gyors
munkás 243" jelige alatt
a lap kiadóhivatalába ké-
retnek. 60243

Dringend gesucht
deutsche Erzieherin mit fran-
zösisch und Englisch, eventuell
Klavier für hochseine Fami-
lie. Erzieherinnen, Kindergärt-
nerinnen, Damen empfindet
und placirt bestens die
Schulagentur A. Fekete, Bu-
dapest, Kerepesi-utca 13.
60255

Gebildetes Fräu-
lein, der deutschen und un-
garischen Sprache mächtig,
wünscht Stelle zu Kindern,
als Verkäuferin oder derglei-
chen. Offerte unter „Gebildet
266“ an die Exp. erbeten.
60266

Konkurs.
Geprüfter Lehrer wird zu 8
Kindern sofort aufgenommen.
Gehalt fl. 200 sammt Ver-
pflegung. Adresse Bernát
Gerczog, Dobrovecz, Wácska.
60267

Übermüller mit
langjähriger Praxis und em-
pfehlenswerthen Erfahrungen
wünscht seine Stelle zu wech-
seln. Gebl. Anerbieten erbeten
unter „Treu und fleißig 254“
an die Exped. 60254

Verkaufe großer
Schlafdivan, Betten, Vor-
hausstufen und andere schöne
Möbel. Donaugasse 16, 2.
Stock, Th. 3. 60259

Dreistückiges Haus
nähe Tabakgasse mit 10%
Reinertragnis, 15 Jahre
steuerefrei, ferner ein Grund
von 200 Quadratfaden nächst
Andrássystraße, wie auch meh-
rere Gründe und Häuser sind
preiswürdig zu verkaufen.
Auskunft beim Bevollmäch-
tigten Ludwig Bobella, An-
drássystraße 48. 60261

200 Gulden wer-
den von zwei gut angestellten
Privatbeamten aufzunehmen
gesucht. Gebl. Anträge un-
ter „Süßer 262“ an die Exped.
60262

Neu! Goldsticktur,
mit welcher Jedermann sofort
wie neu vergolden kann. Spie-
gel- u. Bilderrahmen, Sta-
tuen etc. Eine Flasche mit
Pinsel 80 Kr. 1/2 Literflasche
3 fl. Zu bestellen bei Theo-
dor Kertész, Budapest,
Krisztóphaly. 8694

Strümpfe
werden billig und dauerhaft
angefertigt, neue angefertigt,
W. Parkas H., gépharis-
nyakötészet, Budapest,
Széchenyi-utca 1, ajtó 33,
(Ganz-féle ház). Arbeiten
werden abgeholt und ins
Haus gestellt. Benachrichti-
gung durch Korrespondenzkarte
genügt. 9046

Wer verlässliches
Geschäfts-Komptoir- od.
landwirthschaftl.
Personal
benötigt, Güter, Häuser und
Geschäfte kaufen oder ver-
kaufen will, wende sich ver-
trauensvoll an die beh. kong.
und protok. **Budapester**
kommerzielle landwirth-
schaftliche Vermittlungs-
Agentur, 7. Bez., Karls-
ring 9. Für die Herren
Stellunggebenden gratis
Personalvermittlung 8821

Eine hiesige Firma
ersten Ranges sucht für den
Vertrieb ihrer Erzeugnisse tüch-
tige, redigewandte Vertreter,
die der deutschen und unga-
rischen Sprache mächtig sind,
gegen fixe Bezahlung und
Provision. Adr. in der Exp.
56515

Ein Darlehen
von fl. 150 wünscht ein gut
angestellter junger Mann
gegen Accept in 10 fl. mo-
natliche Raten zahlbar, auf-
zunehmen. Gebl. Anträge und
Adressen bitte unter „Drin-
gend 247“ an die Exped.
60247

Agnés.
Domizilveränderung. Darf ich
am 5. kommen — vielleicht
erst 6. möglich. Ag. 60256

Ein elegant möblir-
tes Zimmer mit separatem
Westbalkon ist sofort zu
vermieten. Adr. in der Exp.
60269

Suche deutsche
Vor- u. die in Handarbeiten
und Schneiderei bewandert
ist und im Häuslichen mit-
hilft. Adr. in der Expedition.
60257

Tüchtiger,
gut eingeführter **Maschi-**
nenöl-Reisender wird für
ein Budapester bedeutendes
Fabriksgeschäft gesucht.
Offerte mit Angabe der bis-
herigen Thätigkeit unter
„Maschinenöl 240“ an die
Exped. 60240

Junger, intelligenter
Gärtner
mit Sämereienkenntnissen, der
deutsch u. ungar. Sprache in
Wort und Schrift mächtig,
wird aufgenommen. Offerte
unter „N. 3. 9059“ an die
Exp. 9059

Ein eleganter
Mantel, der eine schöne
ungarische u. deutsche Schrift
hat, in Postrenteneintheilen,
Frachtaufgaben pr. Bahn, so
auch in Packungen aller Art
bewandert ist. Gute Zeugnisse
stehen ihm zur Verfügung.
Gebl. Anträge werden unter
Chiffre „S. 53“ an die Exp.
erbeten. 60182

Ein eleganter
Mantel, der eine schöne
ungarische u. deutsche Schrift
hat, in Postrenteneintheilen,
Frachtaufgaben pr. Bahn, so
auch in Packungen aller Art
bewandert ist. Gute Zeugnisse
stehen ihm zur Verfügung.
Gebl. Anträge werden unter
Chiffre „S. 53“ an die Exp.
erbeten. 60182

Ein eleganter
Mantel, der eine schöne
ungarische u. deutsche Schrift
hat, in Postrenteneintheilen,
Frachtaufgaben pr. Bahn, so
auch in Packungen aller Art
bewandert ist. Gute Zeugnisse
stehen ihm zur Verfügung.
Gebl. Anträge werden unter
Chiffre „S. 53“ an die Exp.
erbeten. 60182

Ein eleganter
Mantel, der eine schöne
ungarische u. deutsche Schrift
hat, in Postrenteneintheilen,
Frachtaufgaben pr. Bahn, so
auch in Packungen aller Art
bewandert ist. Gute Zeugnisse
stehen ihm zur Verfügung.
Gebl. Anträge werden unter
Chiffre „S. 53“ an die Exp.
erbeten. 60182

Ein eleganter
Mantel, der eine schöne
ungarische u. deutsche Schrift
hat, in Postrenteneintheilen,
Frachtaufgaben pr. Bahn, so
auch in Packungen aller Art
bewandert ist. Gute Zeugnisse
stehen ihm zur Verfügung.
Gebl. Anträge werden unter
Chiffre „S. 53“ an die Exp.
erbeten. 60182

Ein eleganter
Mantel, der eine schöne
ungarische u. deutsche Schrift
hat, in Postrenteneintheilen,
Frachtaufgaben pr. Bahn, so
auch in Packungen aller Art
bewandert ist. Gute Zeugnisse
stehen ihm zur Verfügung.
Gebl. Anträge werden unter
Chiffre „S. 53“ an die Exp.
erbeten. 60182

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. November. Die steigenden Chancen Mac Kenley's haben heute auf die kontinentalen Börsen einen günstigen Einfluss geübt, in dessen Gefolge sich auch bei uns eine freundlichere Stimmung einstellte, ohne dass jedoch der Verkehr einen größeren Umfang gewonnen hätte.

An der Vorkörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 403 bis 403.75, Rima-Muráner (er fl. 7 Compounddifferenz) zu 238.25, österreichische Kreditaktien zu 366.20 bis 366.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 359.25 bis 360.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 5prozentige Kisbirtokosok-Pfandbriefe zu 101.80, Salgó-Tarján zu 590. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 403.25 bis 404, Rima-Muráner zu 237.75 bis 238.50, österreichische Kreditaktien zu 366.10 bis 367.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 360 bis 360.50. Zur Erläuterung sei notiert: Österreichische Kreditaktien 366.90. — Brämen-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo November 12 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet und wurden umgekehrt: Österreichische Kreditaktien zu 366.90, 367.40 bis 366.80, ungarische Kreditaktien zu 403.75, 404.50 bis 403.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 360.25 bis 360.75. — Schließlich blieben: Österreichische Kreditaktien 366.80.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war etwas lebhafter. Weizen war heute mäßig offeriert, die Kauflust günstiger, die Stimmung angenehmer. Es wurden 30,000 Meterzentner umgekehrt zu vollen, mitunter auch einige Kreuzer höheren Preisen bezahlt. In anderen Getreideorten hatten wir belanglosen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen: Theiß 400 Mtr. 80 R. zu fl. 8.05, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 8.07 1/2, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 8.05, 150 Mtr. 80 R. zu fl. 7.97 1/2, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.92 1/2, 300 Mtr. 79 R. zu fl. 7.80, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 7.70, 300 Mtr. 78.5 R. zu fl. 7.75, 100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 7.50, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 7.60, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8, 100 Mtr. 79.3 R. zu fl. 7.80, 100 Mtr. 78.7 R. zu fl. 7.70, 100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 7.60, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 7.60, 1950 Mtr. 76 R. zu fl. 7.65, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 3300 Mtr. 75.5 R. zu fl. 7.52 1/2, per drei Monate. — Harztauer: 1600 Mtr. 75.5 R. zu fl. 7.65, per drei Monate. — Wácskaer: 1800 Mtr. 75.5 R. zu fl. 7.65, 2180 Mtr. 77 R. und 2180 Mtr. 76.7 R. zu fl. 7.82 1/2, Alles per drei Monate. — Ober-Theiß: 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.77 1/2, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.80, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.80, 400 Mtr. 79.4 R. zu fl. 7.75, Alles per drei Monate. — Serbischer: 4500 Mtr. 75.5 R. zu fl. 6.90, 5000 Mtr. 76 R. zu fl. 7, Beides per drei Monate, transito.

Haffer: 100 Mtr. zu fl. 5.97 1/2, 100 Mtr. zu fl. 5.85, 100 Mtr. zu fl. 5.30, 100 Mtr. zu fl. 5.65, 100 Mtr. zu fl. 5.50, Alles per Klasse.

Termine: Auf freundlicheres Effektengeschäft hat sich auch auf dem Terminmarkt die Stimmung für Weizen befestigt und schließt per Frühjahr 6-7 fr. über Öffnungskurs. Roggen, Mais und Haffer ruhig. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.80 bis fl. 7.88, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.14, fl. 4.17 bis fl. 4.16, Haffer per Frühjahr zu fl. 5.92, Roggen per Frühjahr

zu fl. 6.79 bis fl. 6.80. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.88 bis fl. 7.86, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.16 bis fl. 4.15, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.80. — Abends schlossen: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.85 Geld, fl. 7.87 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.15 Geld, fl. 4.16 Waare, Haffer per Frühjahr zu fl. 5.91 Geld, fl. 5.93 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.79 Geld, fl. 6.80 Waare.

Gefündigt wurden: 1000 Mtr. Gerste zur Uebernahme per 7. November.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert. Pflanzen und Pflanzenmehl ruhig. Abchlüsse gelangten nicht zur Notierung.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and prices in fl. and kr.

Table with columns for grain types (Roggen Ia, Roggen Ha, etc.) and prices in fl. and kr.

Table with columns for grain types (Weizen per Herbst, Weizen per März-April, etc.) and prices in fl. and kr.

Budapest, 31. Oktober. (Original-Vericht.) Preisnotierung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkendiermarktes. — Angelangt am 31. Oktober 280 Stück, verfrachtet für den Budapester Konium 136 Stück, nach der Provinz 16 St., zurückgelassen 302 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 335,752 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Kgr. schwere 53 fr. bis 54 1/2 fr., 250 bis 280 Kgr. schwere 55 fr. bis 57 fr., 300 bis 380 Kgr. schwere — fr. bis — fr., Spanferkel — fr. bis — fr.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 2. November.) Privat-Telegramm. Der heutige Anstich belief sich auf 3285 Stück ungarische, 206 Stück galizische, 153 Stück Bukowinener und 873 Stück deutsche, zusammen 4517 Stück Rinder, worunter sich 1913 Stück Weibvieh befanden. Sammtlich waren auf dem Kontumazmarkt 1074 Stück aufgetrieben. In Folge des kleinen Auftriebes war die Tendenz des Marktes sehr lebhaft und sind die Preise um 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. gestiegen. — Es notirten per 100 Kilogramm Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 37 fl. bis 39 fl., Sekunda von 34 fl. bis 36 fl., Tertia von 30 fl. bis 33 fl.; galizische Mastochsen Prima von 37 fl. bis 39 fl., Sekunda von 35 fl. bis 36 fl., Tertia von 31 fl. bis 34 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 39 fl. bis 42 fl., Sekunda von 36 fl. bis 38 fl., Tertia von 32 fl. bis 35 fl.; Weibochsen von 20 fl. bis 30 fl., Stiere und Kühe von 21 fl. bis 32 fl.

Budapester Todtenliste.

Vom 31. Oktober. — Johann Szűcs, 56 J., 6. Bez. Frau Stephan Gözsel, 71 J., 8. Bez. Anton Sigmán, 26 J., 8. Bez. Marie Gurkovic, 17 J., 7. Bez. Amalie Szöllösi-Barna, 46 J., 5. Bez. Marie Wesselenyi, 3 J., 6. Bez. Barbara Danics-Varga, 83 J., 7. Bez. Karl Ferus, 24 J., 8. Bez. Wolf Szabó, 52 J., 8. Bez. Andreas Sántha, 60 J., zugereist.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Donau, Raab, etc., with columns for date and level.

Erklärung der Zeichen: + Gewässer; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Budapester Börse.

2. November.

Table for Ung. Staatsanleihe with columns for type and price.

Table for Def. Staatsanleihe with columns for type and price.

Table for Fremde Staatsanleihe with columns for type and price.

Table for Andere Anleihen with columns for type and price.

Table for Pfandbr. u. Obl. with columns for type and price.

Table for Veri.-Gesellsch. with columns for type and price.

Table for Wästen with columns for type and price.

Banken.

Table for various banks like Anglo-Osterreichische, etc.

Sparbanken.

Table for various savings banks like Innerstädter, etc.

Veri.-Gesellsch.

Table for various insurance companies like Wiener, etc.

Wästen.

Table for various types of wool with columns for type and price.

Walgmühle.

Table for various mills like Mühle u. Wälder, etc.

Bergw. u. Ziegelf.

Table for various mining and brick companies like Kronf. Bergbau u. H., etc.

Chem.-u. Masch.-Fabriken.

Table for various chemical and machine factories like I. ung. landw. M., etc.

Buchdr.-Akt.

Table for various printing companies like Athenäum, etc.

Verkehr-Intern.

Table for various transport companies like Adria Seeschiff.-A.G., etc.

Loje.

Table for various hotels like Basilla, etc.

Liquidations-Kurse von 29. Oktober.

Table showing liquidation prices for various companies like Ung. Kreditbank, etc.

Valuten.

Table for various currencies like Münsubuten, etc.

Devisen.

Table for various exchange rates like Amsterdam 100 fl. Holl., etc.

Termineffekten.

Table for various term bills like Ung. Goldrente, etc.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Korbgeschäft,
gut assortirtes Lager, auch **Samburwaare**, wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60294

Kafeur-Geschäft mit
sicherem Einkommen ist Abreise halber um 1000 fl. zu verkaufen. Dasselbe auch ein Klavier um 80 fl. zu haben. Adr. in der Exp. 60220

Zufassant, zugleich
tüchtiger Agent, nur der Manufakturwaarenbranche, der in dieser Eigenschaft bereits thätig war, wird mit 100 bis 200 fl. Kautions sofort acceptirt bei Brüder Fuchs, Neupf. 60215

Junge tüchtige
Schneiderin, in Wien in allerersten Häusern thätig gewesen, empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus per Tag fl. 2. Zuschriften unter „M. 2. 212“ an die Exp. 60212

In einem Import-
Geschäft wird ein Praktikant mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Adresse in der Exp. 60213

Erzieherin, ungarisch-deutsch, Israelitin, zu einem 11jährigen Mädchen. Bürgerkinderin, für sofort gesucht. Eventuell für die Nachmittage. Mit französischen Sprachkenntnissen bevorzugt. Adr. in der Exp. 60214

Klaviere reuinstim-
men fl. 1.50 und Reparaturen, vollkommen neu einrichten besorgt unter Garantie ein verlässlicher Fachmann. Anträge unter „Klavier 221“ an die Expedition erbeten. 90221

Klaviermeister mit
vielfähriger Praxis hat noch einige Stunden frei, auch für Neupf. Adr. unter „Kl. 223“ an die Exp. 60223

Get-Spezereige-
schäftstokal mit schöner Wohnung, lebhafteste Arbeitergegend, sofort zu vermieten. Adresse in der Expedition. 60224

Lichte Werkstätte,
auch als Magazin sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 60225

Ein Witwer,
Christ, habe ein schönes Geschäft, wüßte ehrende Witwe oder älteres Fräulein zu heiraten. Anträge unter „W. S. 232“ an die Exp. 60232

Suche einen Posten
als Papierenwirth. Habe 300 bis 500 fl. Kautions. Adr. in der Expedition. 60230

Die Kantine der
Budapester Ziegel- und Kalkbrennerei-Aktien-Gesellschaft, 3. Bezirk, Neupf. Wienerstraße, ist per 1. Januar 1897 zu vergeben. Offerte mit Angabe des offerirten jährlichen Pachtbetrags sind bis spätestens 10. d. M. an die Stadtkanzlei dieser Gesellschaft im Thonethof zu richten. 60229

Intelligenter junger
Mann sucht Stelle als In- fassant oder Magaziner, ein ansgeleiteter Soldat, mit ungarischer und deutscher schöner Handschrift. Gefällige Anträge unter „Kautions 100 Nr. 233“ an die Exp. erbeten. 60233

Billige Wasserwoh-
nungen in Badezimmer und ein großes Werkstättengebäude mit eigenem Hof, Arenastr. 7/a (dicht an der Eszömörstraße) sofort zu beziehen. 60219

Rigorosirender
Mediziner, der mit dem besten Erfolg unterrichtet, sucht Stunden als Korrepetitor. Gebl. Anträge unter „Guter Erfolg 228“ an die Exp. 60228

Verlässliche Bonne,
deutsch und ungarisch sprechend, wird aufgenommen. Vorzustellen Mittwoch, den 4. d. M., 11-12 Uhr Vormittags, Andrássystraße 46, 3. Stock, Thür 16. 60260

Bilanzfähiger
tüchtiger Buchhalter, per fecter ungarischer Korre- spondent, sucht für ganze Nachmittage passende Beschäftigung; übernimmt Bilanzierung, Bücherführung etc. Gebl. Zuschriften unter „Jahresabschluss 258“ an die Exp. 60258

Für Damen!
die sich mit 3000 fl. eine sichere Existenz gründen wollen, ist ein hochfeines, seit Jahren bestehendes gutgehendes Geschäft zu übergeben. Näheres Löwöde-tér 2a, Internationales Ausstellungs- Journal. 60264

Massage-Unterricht.
Dr. Rosenzweig, Spezialarzt für Massage aus Wien, hält nur noch 2 Massage-Kurse, daher sofortige Anmeldung nothwendig. IV., Goldene Gasse 4, 3. Stock links von 9-11 Uhr. 60100

Komptoirist
mit sehr schöner Handschrift, perfecter ungarischer Ste- nograph, der 3 Landesprä- chen, Buchhaltung, Korrespon- denz vollkommen mächtig u. eine 4 1/2-jährige Praxis besitzt sucht hier oder in der Pro- vinc unter bescheidenen An- sprüchen Anstellung. Gebl. Zuschriften mit Angabe des Gehaltes unter Chiffre „Fleis- sig 218“ an die Exp. 60218

Schöne Wohnung,
Christinentadt, Paulergasse 6, 1 St. 3 Cassen, 1 Hof, 1 Vor-, Bade-, Dienstkabine- zimmer etc., billig. 60216

Hochgelegener
Grund in Kis-Zugló, 600□ in nächster Nähe des neuen Hospitals, ist sehr preis- würdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60227

Dipl. Lehrer
רוחני ופדגוגי mit Kon- jession und ausgereiften Referenzen sucht Anstellung. Anträge unter „Gewissenhaft 222“ an die Exp. 60222

Tapeten.
Großes Lager von in- und ausländischen Tapeten. Woh- nungen, Cafés, Restaurants werden billigst tapetirt. Große Auswahl von spanischen Wänden stets vorrätig bei **Joh. Franzke, Sebestyén-tér 6.** 9067

5%ige Amortisa-
tions-Darlehen und Kon- vertirungen auf Realitäten 2., 3. Etage auf Budapester Gän- ser und Gründe. **Personal- und Fortescuille-Kredite** zu 7%. Darlehen auf Ge- rathstautionen, Legate, Frucht- genüsse und Erbschaften, so auch Finanzierungen aller Art besorgt ohne jeden Vorschub **raichler Kovács G.,** Budape- st, Kerepeserstraße 51. 60272

Ein Herr,
welcher Samstag Abends im Café S. bräunete Dame hemunderie, die ihn auf das Journal aufmerksam machte, bittet um ein Wiedersehen. Briefe unter „D. R. 279“ an die Expedition d. Blattes. 60279

Igen jó családbeli
müvelt, eszinos, 25 éves keresztyény leány, 12.000 irinyi hozományjal, ez uton óhajti ismeretség hiányában, házasság czél- jából megismerkedni biz- tos állásu, müvelt fiatal emberrel. Mernök előny- ben részesül. Leveleket a kiadóhivatal továbbít „Ju- lia 162“ czimen. 60162

Korrepetitor
kerestetik egy harmad- osztályu leányka mellé ebéd-közletért. Czím a ki- adóhivatalban. 60234

2 bankhivatalnok
keres december 1-re kü- lön bejárati szobát teljes ellátással intelligens családbeli. Ajánlatok „Bank- hivatalnok 237“ czim alatt a kiadóhivatalba czimzen- dők. 60237

Arbeitsstellengegen-
stände zerlegen und verpa- ken übernimmt Wloder, Tischler, Sip-utca 14. Dort ist ein einfaches Portal, ganz neu, zu haben. 60296

Gebildeter Reins-
deutscher sucht hübsch mö- bilirtes Monatszimmer bei mir vornehmer deutschlicher Familie. Geschäftsmäßige Vermietung ausgeschlossen. Offerte erbeten unter „R. 2. 295“ an die Exp. 60295

Gesucht junger
Bursche für die Waarenauf- gabe an den Bahnhöfen und Schiffen. Offerte Soldner, die in ähnlicher Stellung schon bei Expediteuren thätig wa- ren, nimmt entgegen im Parterre-Geschäft Komödengasse Nr. 1 Julius Dobrowolsky. 60284

Verkaufe mein
Spezerei, Wein-, Bier- und Weinmischungs-Geschäft, alles, allem für gut anerkanntes Ge- schäft mit antwortender großer billiger Wohnung. Adr. in der Exp. 60276

Schlafzimmer-
Möbel, Teppichboden, Schreibstisch, Hängelampe sind zu verkaufen Große Feldgasse Nr. 23, Thür 9. 60282

15 krért
mindenki hozassa meg a nélkülözhetetlen „**Ma- gyar Közetitő-Uj- ság**“ mutatószámát, melyben minden szakmá- ból tömeges betöltendő állások, álláskeresés- sékek, eladás, véte- lek vannak közzé. Ki- adóhivatal Kerepesi-ut 65. 60293

Egy jobb kony-
hárol való szakácsné ke- res helyet. Fizesés 18-20 frt. Czím a kiadóhivatal- ban. 60283

Intelligens
izr. családbeli felső isko- lárt látogató kisasszony az Ulói-ut közelében eszinos lakást keres, lehetőleg teljes ellátással. Ajánlatok az ár megjelölésével „Stürgös 300“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 60300

Geschäftstokal,
Wagnerboulevard 59, sehr lebhafter Posten, mit großen zwei Schaufen- stern, recht hell und großer Raum, elektrisches Licht und Gas eingezogen, für jeder Branche sehr geeignet, sofort zu ver- mieten. Näheres dort beim Hausmeister. 60293

Privat-Detektiv,
intelligent und erfahren, em- pfehlenswerth, Discre- tion 287“ an die Expedition. 60287

Ganze Pension
mit schön möblirtem Zimmer für einen Herrn zum Preise von 30 fl. sofort zu vermie- then. Adresse in der Exp. 60289

Tüchtiger Komptoir-
ist mit schöner Handschrift, deutsch-ungarischer Korrespon- dent, mit Kenntnissen der Buchführung, wird bei einer Aktiengesellschaft gegen fl. 600 Jahresgehalt acceptirt. Offerte unter „M. B. 9065“ an die Exp. 9065

Drei große persische
Teppiche für Salon, Herr- zimmer und Speisezimmer sind sofort billigst zu ver- kaufen. Adr. in der Expedition. 60288

Komptoirist aus
gutem Hause, der Buchfüh- rung mächtig, wird in einem Juwelengeschäft aufgenom- men. Offerte unter „Juwelier 268“ an die Exp. 60268

Ein Bataré, vier-
füßig, mit Leder gepolstert, in gutem Zustande ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60271

Egy tisztességes
keresztyény fiatal ember, a helyi viszonyokkal telje- sen ismeretes, pénzbe- szedési vagy ehhez ha- sonló állást keres. Száz frt óvadékkal rendelkezik. Czím a kiadóhivatalban. 60270

Nevelőné
kerestetik galicziai ma- gyar családban négy elemi iskolai gyermek mellé. Alapos zongora- oktatás és magyar nyelv- ismeret megkívántatik. Ajánlatok a kiadóhiva- talba kéretnek „Képesi- tett nevelőné 263“ czimre. 60263

Biztos jövő
mindazok részére, kik füs- zer-, csemegé-, vendéglő-, szálloda-, kávéház-, tej- csarnok-, kávémezős-, cukrászda-, hentes-, gőz- malom-, temetkezési vá- lalat-, divatáru-, mü- és élvörág-, vagy bármely szakmába vágó üzletet vezetnek **Grünfelder Alajos és Társai.** Budape- st, József-körút 33. 60250

Schreibstisch in
prachtvoller Ausführung, we- nig benützt, ist sofort zu ver- kaufen. Adresse in der Exp. 60291

Eine Dame findet
Aufnahme zur Entbindung mit ganzer Verpflegung un- ter größter Berücksichtigung bei einer intelligenten prak- tischen Geburtshelferin. Bad im Hause. 8. Bezirk, Sän- dorgasse 32, 1. Stock rechts 16. 60290

Ein Praktikant
der ung. u. deutschen Spra- che mächtig, wird in einem Großhandlungshause gegen Anfangsgehalt sofort accep- tirt. Adresse in der Exp. 60278

2 feine Teppich-
Divans sind zu staunend bil- ligen Preis sofort zu ver- kaufen. S. Deutsch, Tapezierer, Arany Jánosgasse Nr. 34. 60231

Greislerer,
ohne Konkurrenz sofort zu vermieten. Herrschafts- wohnung ev. Klublokali- täten oder auch als Ge- schäftstokalitäten geeignet, Kerepeserstraße 70, wie auch eine Herrschaftswohnung Leopoldring Nr. 6, 1. Stock per- sofort zu vermieten. Näheres Leopoldring Nr. 6, 1. St. 1. 9063

Bonnes fran-
gaises
sont cherchées par **Mme. Anna Ger- son, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin.** Bonnes superieures, Deutsche mit gut Französisch finden sofort gute Stellen durch Frau **Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin.** 9070

Gesucht
wird keine deutsche Kinder- gärtnerin zu zwei Kindern im Alter von 5 (Mädchen) und 2 1/2 Jahren (Knabe). Mo- natsgehalt 12-16 fl. Beste Behandlung wird zugesichert. Dr. Emil Budai, Stadt- Apotheke, Budapest, Stadt- hausplatz. 9068

Gold- und Uhren-
geschäft, seit 20 Jahren in größerer Provinzstadt beste- hend, ist wegen Familienver- hältnisse sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9069

Praktikant, der
ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird mit 10 fl. Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 60239

Ein älteres Fräu-
lein empfiehlt sich zu einem alleinstehenden Herrn, even- tuell auch mit Kindern, als Wirthschafterin. Adr. in der Exp. 60238

Das Placirungs-
Institut befindet sich von heute ab 5. Bez., Széchenyi- platz Nr. 7. Köchinnen, Stu- denntädchen, Mädchen für Alles etc. sind sofort zu haben. **Franz Weiß.** 60236

Gebildetes Fräulein
zu einem Knaben von drei Jahren gesucht. Kindergärtne- rin bevorzugt. Zu sprechen von 8-10 und 2-3 Uhr. Adr. in der Exp. 60235

Schön möblirtes
großes Cassenzimmer, Bade- zimmerbenützung, 1. Stock, Eingang vom Stiegenhaus, nächst der Oper und Wai- nerboulevard per 15. No- vember zu vermieten. Adr. in der Exp. 60241

In Pußta-Zsent-
Mihaly ist ein hübsches klei- nes Haus aus freier Hand reell und billig zu ver- kaufen. Hajdu József, in der Stephan Kötischen Maschinen- fabrik, 9. Bezirk, Soroksärer- gasse 24. 60242

Strazist oder
Strazistin wird gesucht. Adr. in der Exp. 60244

Gärtner, verheira-
thet, ohne Kinder, mit guten Jahreszeugnissen, der sich je- der Arbeit im Hause unter- zieht, für meine Villa in Ragn-Maros sofort gesucht. Zu melden bei M. B. Hoch- strof, 6. Bez., Theresienring Nr. 24b. 60245

Komptoiristin und
ein Lehrling werden sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 60249

Sofort zu vermie-
then Cassenwohnung, drei Zimmer, Badezimmer, Vor- zimmer, Küche, Kammer, Kloset, vollständig hergerich- tet, Parterre, und daselbe am 1. Stock Obere Wald- seile 26, zweites Haus von der Andrássystraße. 9061

Auffahrwagen,
einspännig, überführt, um fl. 85 sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60286

Gut erhaltenes
Pianino oder Stutzflügel ge- gen Kaffe gesucht. Schriftliche Offerte mit Preisangabe Wesselenyigasse 36, Part. 2. 60246

Geschäftsleiter-
oder sonstige Vertrauens- stelle sucht ein junger Kaufmann, der auf jedem kommerziellen Gebiete, so auch in allen Bureauarbeiten voll- kommen versiert ist. Gegen- wärtig Geschäftsführer in Möbel-Geschäften. Gebl. Anträge sind unter „Prima Kraft 248“ an die Exp. erbeten. 60248

Moderne Wohnung
von 6-7 Wohnzimmern sammt Nebenräumen wird pro Mai aufzunehmen gesucht. Anträge unter „M. B. 9062“ an die Expedition. 9062

Wegen sofortiger
Demolirung
des fast neuen Hauses **VII., Dob-utca 56** werden billigst verkauft **500.000 Mauer-** ziegel, **50.000 Dachziegel,** **20.000 Mauer-** steine, **Dachziegel,** **Doppelböden,** **Plastersteine,** **Bretter, Latten,** **prachtvolle Thüren** **und Fenster,** **Brunnen** und sonstige Baumateria- lien. - Näheres am **Demolirungsplatz,** **VII., Dob-utca 56,** vis-à-vis der Kertész-utca. 9071

Werkstätte oder
Fabrikstokal zu vermie- then ab 1. Mai oder früher mit großem Hofraum und 2 Schuppen, fl. 1100 per anno, ferner ein großer leerer Grund zur Lagerung von Demolirungsmaterial der Ausstellung, Károly Váci-ut Nr. 39, an der elektr. Bahn, neben der Schlachthaus- hof. Näheres bei Hof. A. Geitner, Andrássystraße 102. 9073

Ein Herr,
Deutscher, sucht zum 15. Nov. möblirtes Zimmer mit od. auch ohne Pension im 2. Bezirk. Offerte mit Preisangabe unter Deutscher 297“ an die Exp. 60297

Als Bonne
oder als Stütze der Hausfrau empfiehlt sich ein anständiges sittliches Mädchen (Ser.), welches jede Handarbeit, wie auch die Hauswirtschaft gut versteht. Adr. in der Exp. 60299

Wenig benützte
Möbel, Speise- und Schlaf- zimmer, Teppiche, Vorhänge und Hängelampen sind billig zu verkaufen, 6. Bez., Schiff- manngasse 24, 1. Stock 8. 60281

Für ein feines
Haus wird ein besseres, deutschsprechendes Staben- mädchen gesucht. Solche, die für Kinder Vorliebe haben, werden bevorzugt. Näheres in der Exp. 60273

Geldkredite
für Offiziere, Beamte, Pen- sionisten, Grundbesitzer, Kauf- leute, höchste Beträge auf Verthausstationen, Erbschaften, Fruchtgenüsse, zu billigen Zinsen. Keine Katen Syno- thekarlehen vermittelt **Sárái János, Bu-** dapest, **Eötvös-gasse** **Nr. 9.** 60277